

Unvollständiger Verkaufsprospekt vom 6. April 1999

für

900.000 Inhaberstammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
(rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie)
€ 900.000,- aus der Kapitalerhöhung vom 1. April 1999

sowie

160.000 Inhaberstammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
(rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie)
€ 160.000,- aus dem Bestand der Altaktionäre

sowie bis zu

120.000 Inhaberstammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
(rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie)
€ 120.000,- im Hinblick auf die der DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG eingeräumte
Mehrzuteilungsoption

jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1999, d.h. ab 1. Januar 1999

- Wertpapier-Kenn-Nummer: 563 400 -

der

EASY SOFTWARE AG
Mülheim an der Ruhr

Emissionsprospekt/Unternehmensbericht

für

4.248.000 Inhaberstammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
(rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie)
€ 4.248.000,- bisheriges Grundkapital

und

900.000 Inhaberstammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
(rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie)
€ 900.000,- aus der Kapitalerhöhung vom 1. April 1999

jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1999, d.h. ab 1. Januar 1999

- Wertpapier-Kenn-Nummer: 563 400 -

sowie bis zu

300.000 Inhaberstammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
(rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie)
€ 300.000,-

im Hinblick auf die Gewährung von Bezugsrechten im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms für auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr, in dem die Bezugsrechte ausgeübt werden

der

EASY SOFTWARE AG
Mülheim an der Ruhr

für die Zulassung zum Regierten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Allgemeine Informationen	5
Verantwortlichkeit für den Prospektinhalt	5
Einsichtnahme in Unterlagen	5
Gegenstand des Prospekts	5
Das Angebot	7
Plazierung	7
Nettoemissionserlös, Emissionskosten	7
Verwendung des Emissionserlöses	8
Stimmrecht	8
Gewinnberechtigung	8
Wertpapier-Kenn-Nummer	8
Vorgesehenes Kürzel für den Neuen Markt	8
Designated Sponsors im Neuen Markt	8
EASY SOFTWARE AG	9
Gründung, Sitz und Dauer der Gesellschaft	9
Gegenstand der Gesellschaft	9
Kapitalverhältnisse	9
Wesentliche Aktionäre	12
Organe der Gesellschaft	13
Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	16
Geschäftsjahr, Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen	18
Gewinnverwendung	18
Abschlußprüfer	19
Geschäftstätigkeit	20
Hauptgeschäftsfelder der EASY SOFTWARE AG	20
EASY Produkte und Dienstleistungen	20
Übersicht der Technologien des elektronischen Dokumenten-Managements	23
Nutzen der DMS-Technologie für Anwender	24
Marktanalyse	26
EASY-Positionierung und Unternehmensstrategie	27
Kundenstruktur	30
Vertriebsstruktur	31
Qualitätsmanagement	31
Forschung und Entwicklung	32
Wettbewerber	32
Patente und Lizenzen	33
Mitarbeiter	34
Umsatzübersicht	34
Investitionen	34
Unternehmensbeteiligungen	35
Grundbesitz	36
Rechtsstreitigkeiten	36

Risikofaktoren	37
Historischer Überblick	45
Der Neue Markt	46
Hinweise zur Besteuerung	48
Besteuerung von unbeschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern	48
Besteuerung von beschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern (Steuerausländern)	50
EASY SOFTWARE auf einen Blick (IAS)	52
Erläuterung der wesentlichen Unternehmenskennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre	53
Jahresabschluß der EASY SOFTWARE AG zum 31.12.1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG-Abschlüsse zum 31.12.1997 und 31.12.1996 (nach HGB)	57
Bilanz der EASY SOFTWARE AG zum 31.12.1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG zum 31.12.1997 und 31.12.1996	58
Entwicklung des Anlagevermögens der EASY SOFTWARE AG vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1998	60
Gewinn- und Verlustrechnung der EASY SOFTWARE AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG für die Jahre 1997 und 1996	62
Anhang der EASY SOFTWARE AG zum Jahresabschluß per 31. Dezember 1998	63
Lagebericht	70
Bestätigungsvermerk der EASY SOFTWARE AG zum Jahresabschluß per 31. Dezember 1998	71
Kapitalflußrechnung der EASY SOFTWARE AG für das Jahr 1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG für das Jahr 1997	72
Jahresabschluß der EASY SOFTWARE AG zum 31.12.1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG-Abschlüsse zum 31.12.1997 und 31.12.1996 (nach IAS)	73
Konzern Bilanz der EASY SOFTWARE AG zum 31.12.1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG zum 31.12.1997 und 31.12.1996	74
Entwicklung des Anlagevermögens der EASY SOFTWARE AG vom 1. Januar bis 31. Dezember 1998	76
Gewinn- und Verlustrechnung der EASY SOFTWARE AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG für die Jahre 1997 und 1996	78
Anhang der EASY SOFTWARE AG zum Jahresabschluß per 31. Dezember 1998	79
Kapitalflußrechnung der EASY SOFTWARE AG für das Jahr 1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG für das Jahr 1997	88
Bestätigungsbericht	90
Geschäftsgang und Aussichten	91
Glossar	92

Allgemeine Informationen

Verantwortlichkeit für den Prospektinhalt

Die EASY SOFTWARE AG (im folgenden auch als „EASY“, „EASY AG“ oder „Gesellschaft“ bezeichnet) und die unterzeichnenden Banken übernehmen gemäß § 13 Verkaufsprospektgesetz und § 77 Börsengesetz, jeweils in Verbindung mit §§ 45 ff. Börsengesetz, die Verantwortung für den Inhalt dieses unvollständigen Verkaufsprospekts/Emissionsprospekts/Unternehmensberichts („Prospekt“) und erklären hiermit, daß ihres Wissens die Angaben in diesem Verkaufsprospekt richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind.

Einsichtnahme in Unterlagen

Geschäftsberichte und Zwischenberichte der Gesellschaft sowie die im Prospekt benannten veröffentlichten, unternehmensbezogenen Unterlagen sind bei der EASY SOFTWARE AG, Eppinghofer Straße 50, 45468 Mülheim an der Ruhr und bei der DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG, Am Platz der Republik, 60265 Frankfurt am Main (nachstehend auch „DG BANK“ genannt) während der üblichen Geschäftszeiten erhältlich bzw. einzusehen.

Gegenstand des Prospekts

Gegenstand des Prospekts als unvollständiger Verkaufsprospekt sind:

- 900.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie, d.h. insgesamt € 900.000,-, aus der Kapitalerhöhung vom 1. April 1999,
- 160.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie, d.h. insgesamt € 160.000,-, aus dem Bestand der Altaktionäre (Umplazierung),
- bis zu 120.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie, d.h. insgesamt bis zu € 120.000,-, im Hinblick auf die der DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG eingeräumte Mehrzuteilungsoption,

jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1999, d.h. ab dem 1. Januar 1999.

Die Billigung erfolgte am 6. April 1999.

Gegenstand des Prospekts als Emissionsprospekt/Unternehmensbericht sind:

- 4.248.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie, d.h. insgesamt € 4.248.000,- (bisheriges Grundkapital),
- 900.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie, d.h. insgesamt € 900.000,-, aus der Kapitalerhöhung vom 1. April 1999,

jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1999, d.h. ab dem 1. Januar 1999

- bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie, d.h. insgesamt € 300.000,-, aus bedingtem Kapital im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms, mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr, in dem die Bezugsrechte ausgeübt werden.

Die Zulassung der insgesamt bis zu 5.448.000 Inhaberstammaktien zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse wurde am 15. März 1999 beantragt; der Zulassungsbeschluß soll am 15. April 1999 ergehen. Der Handel der vorgenannten Stückaktien wird voraussichtlich am 19. April 1999 aufgenommen.

Das Angebot

Plazierung

Ein Bankenkonsortium unter Führung der DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG, bestehend aus der DG BANK, der BHF-BANK Aktiengesellschaft und Sal. Oppenheim jr. & Cie. Kommanditgesellschaft auf Aktien, hat von den € 5.148.000,- / 5.148.000 Stückaktien, € 900.000,- / 900.000 Stückaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen vom 1. April 1999, sowie € 160.000,- / 160.000 Stückaktien aus dem Bestand der Altaktionäre mit der Verpflichtung übernommen, sie im Rahmen eines öffentlichen Angebots in der Zeit vom 13. April bis zum 15. April 1999 einschließlich (vorbehaltlich einer Verkürzung oder Verlängerung der Angebotsfrist) breit gestreut zu plazieren.

Von diesen Aktien besteht über bis zu 80.000 Stückaktien ein Anspruch auf bevorrechtigte Zeichnung für Mitarbeiter und Geschäftsfreunde der Gesellschaft. Soweit diese Aktien nicht in Anspruch genommen werden, werden sie durch die DG BANK plaziert.

Zum Zwecke der Erfüllung von Mehrzuteilungen stehen dem Bankenkonsortium zusätzlich bis zu 120.000 Stückaktien zur Verfügung, die von Altaktionären zur Verfügung gestellt werden. Diese Option kann innerhalb von 20 Bankarbeitstagen ab Aufnahme der Preisfeststellung insgesamt oder teilweise ausgeübt werden. Werden die Aktien nicht plaziert, werden die verbleibenden Stückaktien an die entsprechenden Altaktionäre zurückgeliefert.

Die genannten insgesamt bis zu 1.180.000 Stückaktien werden im Wege des Bookbuilding-Verfahrens innerhalb einer Preisspanne von € 1,- bis € 1,50,- je Stückaktie angeboten. Die Bookbuildingspanne wird nach Festlegung in einem überregionalen Börsen-Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse veröffentlicht.

Der endgültige Plazierungspreis, zu dem die bis zu 1.180.000 Stückaktien einheitlich abgerechnet werden, wird voraussichtlich am 16. April 1999 mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahrens hergestellten Orderbuches festgelegt und im Wege des Nachtrags voraussichtlich am 19. April 1999 veröffentlicht.

Anleger können die Anzahl der ihnen jeweils zugeteilten Aktien voraussichtlich ab dem 19. April 1999 bei ihrer Depotbank in Erfahrung bringen.

Der Kaufpreis für die bis zu 1.180.000 Stückaktien zuzüglich Effektenprovision ist von den Erwerbern voraussichtlich am 20. April 1999 zu entrichten.

Im Zusammenhang mit der Zuteilung der zu plazierenden bis zu 1.180.000 Stückaktien darf die DG BANK Mehrzuteilungen vornehmen oder andere Maßnahmen treffen, die den Marktpreis der bis zu 1.180.000 Stückaktien stabilisieren bzw. ihn auf einem Niveau halten, das sich sonst nicht ergeben würde. Solche Stabilisierungsmaßnahmen können jederzeit wieder eingestellt werden.

Nettoemissionserlös, Emissionskosten

Der Nettoemissionserlös aus der Plazierung der insgesamt bis zu 1.180.000 Stückaktien setzt sich zusammen aus dem zu entrichtenden Plazierungspreis je Stückaktie multipliziert mit der Anzahl der plazierten Stückaktien abzüglich der von der Gesellschaft zu tragenden Emissions- und

Platzierungskosten. Die Emissions- und Platzierungskosten werden voraussichtlich zwischen ca. € 1 Mio und € 1 Mio betragen, einschließlich der Gesamtvergütung der Konsortialbanken zwischen rund € 1 Mio und € 1 Mio. Der Nettoemissionserlös wird voraussichtlich zwischen ca. € 1 Mio und € 1 Mio betragen. Der voraussichtliche Nettoemissionserlös sowie die voraussichtlichen Emissionskosten werden mit der Bookbuildingspanne veröffentlicht.

Verwendung des Emissionserlöses

Der Erlös aus der Platzierung der 900.000 Stückaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen fließt der Gesellschaft zu. Sie plant, den Emissionserlös hauptsächlich zur Gründung einer Tochtergesellschaft in den USA, zur mehrheitlichen Beteiligung an Systemhäusern in den USA und Europa, zur Akquisition von Software-Technologie Lieferanten sowie für Investitionen in Marketing, Vertrieb und Entwicklung zu nutzen.

Der Erlös aus der Platzierung der 160.000 Stückaktien aus dem Bestand der Altaktionäre (Umplatzierung) fließt den abgebenden Aktionären zu.

Im Fall der Ausübung der Mehrzuteilungsoption (Greenshoe) wird der Erlös aus der Platzierung der bis zu 120.000 Stückaktien aus dem Bestand der Altgesellschafter den abgebenden Aktionären zufließen.

Stimmrecht

Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Gewinnberechtigung

Die angebotenen Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres 1999 ausgestattet, d.h. ab dem 1. Januar 1999.

Wertpapier-Kenn-Nummer:

Wertpapier-Kenn-Nummer: 563 400
ISIN Code: DE 000 563 400 0
Common Code: 954 120 9

Vorgesehenes Kürzel für den Neuen Markt

ESY

Designated Sponsors im Neuen Markt

DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG, BHF-BANK Aktiengesellschaft und Sal. Oppenheim jr. & Cie. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

EASY SOFTWARE AG

Gründung, Sitz und Dauer der Gesellschaft

Die Gesellschaft geht zurück auf die als EASY Elektronische Archivsysteme GmbH am 6. März 1990 in Düsseldorf gegründete und am 20. März 1990 in das Handelsregister Düsseldorf unter der Registernummer HRB 25408 eingetragene Vorgängergesellschaft. Am 20. Februar 1991 beschloß die Gesellschafterversammlung die Sitzverlegung nach Mülheim an der Ruhr, wo die Gesellschaft am 5. April 1991 unter der Registernummer HRB 2738 in das Handelsregister eingetragen wurde.

Am 25. August 1998 beschloß die Gesellschafterversammlung die formwechselnde Umwandlung gemäß §§ 190 ff. UmwG in eine Aktiengesellschaft unter der Firma EASY SOFTWARE AG. Nach Feststellung des gerichtlich bestellten Gründungsprüfers C&L Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erreicht der Wert der Sacheinlagen den Ausgabebetrag der dafür gewährten Aktien. Der Bericht endet mit folgender Schlußbemerkung: „Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung nach § 197 Umwandlungsgesetz in Verbindung mit § 34 AktG aufgrund der uns vorgelegten Urkunden, Bücher und Schriften sowie der uns erteilten Aufklärung und Nachweise bestätigen wir, daß die Angaben der Gründer im Gründungsbericht richtig und vollständig sind. Dies gilt insbesondere für die Angaben über die Übernahme der Aktien, über die Einlagen auf das Grundkapital und über die Festsetzung nach §§ 26 und 27 AktG. Der Wert der Sacheinlagen erreicht den Ausgabebetrag der dafür gewährten Aktien.“ Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 8. September 1998 unter HRB 4069 im Handelsregister Mülheim an der Ruhr.

Als Gründer der Gesellschaft nach Umwandlungsgesetz gelten die Herren Dirk Vollmering, Markus Hanisch, Hans-Joachim Gartz und Ralf Wilhelm Somplatzki.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr, die Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit errichtet.

Sitz der Gesellschaft ist Mülheim an der Ruhr. Die Verwaltungsanschrift der Gesellschaft lautet Eppinghofer Straße 50, 45468 Mülheim an der Ruhr.

Die Gesellschaft unterliegt deutschem Recht.

Gegenstand der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung und der Vertrieb von Hard- und Software für elektronische Archivsysteme und Dokumenten-Management-Systeme.

Die Gesellschaft darf alle Geschäfte vornehmen und Maßnahmen treffen, die geeignet sind, den Zweck des Unternehmens unmittelbar und mittelbar zu fördern. Sie darf zur Erfüllung dieses Zwecks auch andere Unternehmen gründen, erwerben oder sich an diesen beteiligen, deren Geschäftsführung übernehmen und Unternehmensverträge abschließen.

Kapitalverhältnisse

Das Stammkapital der wirtschaftlichen Vorgängerin EASY Elektronische Archivsysteme GmbH betrug zum Zeitpunkt der Gründung im Jahr 1990 DM 100.000,-. Am 27. Januar 1995 beschloß

die Gesellschafterversammlung die Erhöhung des Stammkapitals von DM 100.000,- um DM 400.000,- auf nunmehr DM 500.000,- gegen Bareinlage, die am 21. Februar 1995 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mülheim an der Ruhr unter der Registernummer HRB 2738 eingetragen wurde.

Am 3. August 1998 beschlossen die Gesellschafterversammlungen der EASY Software GmbH und der EASY Elektronische Archivsysteme GmbH die Verschmelzung durch Aufnahme der EASY Software GmbH auf die EASY Elektronische Archivsysteme GmbH gemäß § 2 Nr. 1 UmwG aufgrund des Verschmelzungsvertrages vom 31. Juli 1998. Hierbei wurde das Stammkapital von DM 500.000,- um DM 50.000,- auf DM 550.000,- erhöht. Die Verschmelzung erfolgte zum Nominalwert des voll eingezahlten Stammkapitals der EASY Software GmbH, welche bis dahin für den internationalen Vertrieb der EASY Elektronische Archivsysteme GmbH zuständig war.

Die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister des Amtsgerichts Mülheim an der Ruhr erfolgte am 21. August 1998 unter der HRB Nummer 2738, die Eintragung der Verschmelzung am 26. August 1998. Auf eine Prüfung der Verschmelzung wurde verzichtet.

Die formwechselnde Umwandlung der EASY Elektronische Archivsysteme GmbH in die EASY SOFTWARE AG erfolgte durch Umwandlungsbeschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. August 1998 und Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Mülheim an der Ruhr unter der Registernummer HRB 4069 am 8. September 1998. Das Grundkapital betrug zu diesem Zeitpunkt DM 550.000,-. Am Grundkapital der Aktiengesellschaft i.H.v. DM 550.000,-, eingeteilt in 110.000 Stückaktien in Form von vinkulierten Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je DM 5,- je Aktie, waren nach der Umwandlung Herr Dirk Vollmering mit 73.700, Herr Markus Hanisch mit 27.500, Herr Hans-Joachim Gartz mit 4.400 und Herr Ralf Wilhelm Somplatzki ebenfalls mit 4.400 Aktien beteiligt.

Darüber hinaus wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, in der Zeit bis zum 31. Dezember 1999 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft einmal oder mehrfach um insgesamt bis zu 20.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre zur Durchführung einer vorbörslichen Kapitalerhöhung auszuschließen. Der Vorstand der EASY AG hat am 6. November 1998 beschlossen, in teilweiser Ausnutzung der Ermächtigung in § 7a der Satzung, das Grundkapital von DM 550.000,- um DM 40.000,- auf DM 590.000,- durch Ausgabe von 8.000 Stückaktien, in Form von vinkulierten Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von je DM 5,- zu erhöhen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat diesem Beschluß am 6. November 1998 zugestimmt. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Die neuen Aktien wurden überwiegend Mitarbeitern der EASY AG sowie der ScanOptic GmbH und Partnern der Gesellschaft in Form eines öffentlichen Angebots zum Kauf angeboten. Das von den Mitarbeitern und Partnern geleistete Agio i.H.v. DM 6.953.327,40 wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen wurde am 21.12.1998 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mülheim an der Ruhr unter der Registernummer HRB 4069 eingetragen.

Am 13. März 1999 hat die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft folgende, die Kapitalstruktur der Gesellschaft verändernde, Beschlüsse gefaßt:

Zunächst wurde die Umstellung des bislang in nennwertlose vinkulierte Namensaktien eingeteilten Grundkapitals in auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien beschlossen. Weiterhin

wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von DM 590.000,- um DM 7.718.365,84 auf DM 8.308.365,84 aus Gesellschaftsmitteln zu erhöhen. Die Erhöhung erfolgte durch vollständige Umwandlung der Kapitalrücklage in Höhe von DM 6.953.327,40 sowie die Umwandlung der Gewinnrücklage von DM 805.785,93 in Höhe eines Teilbetrages von DM 765.038,44. Des weiteren wurde beschlossen, das Grundkapital zum amtlichen Umrechnungskurs von 1,95583 auf Euro umzustellen sowie einen Aktiensplitt durchzuführen, so daß der auf die einzelne Aktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals einem Euro entspricht. Für jede alte Aktie wurden 35 zusätzliche Aktien ausgegeben.

Darüber hinaus wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, in der Zeit bis zum 31. Dezember 2003 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft einmal oder mehrfach um insgesamt bis zu € 2.000.000,- gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen. Der Vorstand legt mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Bedingungen der Aktienaussgabe und die weiteren Inhalte der Aktienrechte fest.

Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- a) zum Ausgleich von Spitzenbeträgen;
- b) für die Gewährung von Bezugsrechten an Inhaber von zu begebenden Options-Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenußrechten;
- c) zur Gewährung von Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Grundstücken;
- d) zur Erschließung neuer Kapitalmärkte durch Aktienplazierung im In- und Ausland, insbesondere durch Börsengang;
- e) bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit einem Volumen bis insgesamt maximal € 424.800,-, wenn die Aktien börsennotiert sind und der Ausgabepreis der Aktien den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet.

Die vorstehenden Beschlüsse der Hauptversammlung vom 13. März 1999 wurden am 17. März 1999 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mülheim an der Ruhr eingetragen.

Am 20. März 1999 hat die außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft u.a. beschlossen, unter Aufhebung des bisherigen bedingten Kapitals das Grundkapital um bis zu nominal € 300.000,- eingeteilt in 300.000 Stückaktien bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital). Das bedingte Kapital wurde geschaffen, um die Arbeitnehmer, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder der Gesellschaft bzw. ihrer verbundenen Unternehmen an der Gesellschaft zu beteiligen. Die Zuständigkeit für die Gewährung von Bezugsrechten an Mitarbeiter und Führungskräfte der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens liegt beim Vorstand der EASY AG. Für die Gewährung von Bezugsrechten an den Vorstand liegt die Zuständigkeit beim Aufsichtsrat.

Die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. März 1999 wurden am 8. April 1999 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mülheim an der Ruhr eingetragen.

Der Vorstand der EASY AG hat am 1. April 1999 beschlossen, in teilweiser Ausnutzung der Ermächtigung in § 7a der Satzung das Grundkapital von € 4.248.000,- um € 900.000,- auf

€ 5.148.000,- durch Ausgabe von 900.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von je € 1,- zu erhöhen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat diesem Beschluß am 1. April 1999 zugestimmt. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Die neuen Aktien wurden von dem Bankenkonsortium zum Ausgabebetrag von € 1,- übernommen und sind mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1999, d.h. ab dem 1. Januar 1999, ausgestattet.

Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 1. April 1999 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mülheim an der Ruhr unter der Registernummer HRB 4069 eingetragen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr € 5.148.000,-. Es ist eingeteilt in 5.148.000 nennwertlose Inhaberstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,- je Aktie.

Sämtliche Aktien der Gesellschaft sind voll eingezahlt.

Der Anspruch von Aktionären auf Verbriefung ihrer Anteile ist ausgeschlossen.

Die 5.148.000 Stückaktien, Nr. 0.000.001 bis 5.148.000, sind in Globalurkunden mit Gewinnanteilscheinen verbrieft, die bei der Deutsche Börse Clearing hinterlegt sind. Ein Stückedruck für effektive Stücke ist nicht vorgesehen. Den Inhabern der Aktien stehen Miteigentumsanteile an den Globalurkunden mit Gewinnanteilscheinen zu.

Wesentliche Aktionäre

Folgende Aktionäre werden nach der Plazierung in nachstehend genanntem Umfang an der Gesellschaft beteiligt sein:

	Mehr- zuteilungs- Stück	Ohne in % (gerundet)	Bei vollständiger Ausübung der Mehrzuteilungsoption Stück	in % (gerundet)
Dirk Vollmering	1.087.200	21,12	1.087.200	21,12
Vollmering Beteiligungs GbR	1.062.000	20,63	1.062.000	20,63
Vollmering Beteiligungs- verwaltungs GmbH	295.280	5,74	214.880	4,17
Hanisch Beteiligungs GmbH	900.680	17,50	870.680	16,91
Hans-Joachim Gartz	152.000	2,95	147.200	2,86
Ralf Wilhelm Somplatzki	152.000	2,95	147.200	2,86
Mitarbeiter und Partner der Gesellschaft mit Anteil unter 3%	438.840	8,52	438.840	8,52
Free Float	1.060.000	20,59	1.180.000	22,93
Gesamt	5.148.000	100,00	5.148.000	100,00

Herr Dirk Vollmering ist Vorstandsmitglied der EASY SOFTWARE AG.

Vollmering Beteiligungs GbR ist eine Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in Mülheim an der Ruhr. Gesellschafter sind Herr Dirk Vollmering (Kapitalanteil 1%, Stimmrechtsanteil 76%) sowie Familienangehörige (Kapitalanteil insgesamt 99%, Stimmrechtsanteil 24%).

Vollmering Beteiligungsverwaltungs GmbH ist eine Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in Mülheim an der Ruhr. Alleingesellschafter ist Herr Dirk Vollmering.

Hanisch Beteiligungs GmbH ist eine Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in Mülheim an der Ruhr. Alleingesellschafter ist Herr Markus Hanisch.

Die Altaktionäre haben gegenüber der Frankfurter Wertpapierbörse eine Marktschutzvereinbarung für 6 Monate anerkannt.

Darüber hinaus haben sich die Altgesellschafter Dirk Vollmering sowohl direkt als auch indirekt über die von ihm kontrollierten Vollmering Beteiligungs GbR und Vollmering Beteiligungsverwaltungs GmbH, Markus Hanisch (indirekt über die von ihm kontrollierte Hanisch Beteiligungs GmbH), Hans Joachim Gartz, Ralf Wilhelm Somplatzki, Konrad Matzerath, Klaus Plönzke, Uwe Kühling und Peter Mautsch gegenüber der DG BANK für weitere 6 Monate verpflichtet, ohne deren schriftliche Zustimmung, keine Aktien direkt oder indirekt anzubieten, zu veräußern, dieses anzukündigen oder sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die einer Veräußerung wirtschaftlich entsprechen. Nach Ablauf der genannten Fristen können die jeweils genannten Aktionäre ihre Aktien verkaufen, was erhebliche - auch nachteilige Auswirkungen - auf den Kurs der Aktien der EASY AG haben kann.

Zwischen den Altaktionären Dirk Vollmering, Vollmering Beteiligungs GbR, Vollmering Beteiligungsverwaltungs GmbH, Hanisch Beteiligungs GmbH, Hans-Joachim Gartz und Ralf Wilhelm Somplatzki wurde eine Aktionärsvereinbarung geschlossen, in der sich diese verpflichten, für den Fall eines beabsichtigten Aktienverkaufs innerhalb der Vertragslaufzeit den übrigen Vertragspartnern ein Ankaufs- und Vorkaufsrecht einzuräumen. Die Anteile sind dabei zuerst Herrn Dirk Vollmering anzudienen, der insoweit ein Vorkaufsrecht für alle nicht von ihm gehaltenen Geschäftsanteile aus dieser Vereinbarung hat. Die Vertragspartner haben sich des weiteren verpflichtet in der Hauptversammlung für die Aufsichtsrats-Kandidaten zu votieren, die von den wesentlichen Gesellschaftern der Vereinbarung vorgeschlagen wurden. Als wesentliche Aktionäre gelten dabei die Aktionäre, die zum Zeitpunkt der jeweiligen Hauptversammlung mindestens 10% des Grundkapitals besitzen, wobei die Anteile der Beteiligungsgesellschaften bei den natürlichen Personen mitgerechnet werden.

Des weiteren werden alle Vertragspartner bei der Abstimmung über Satzungsänderungen einheitlich gemäß des Vorschlags des Aktionärs, der die meisten Kapitalanteile hält, votieren. Da die Stimmrechtsanteile der Beteiligungsgesellschaften Vollmering Beteiligungs GbR und Vollmering Beteiligungsverwaltungs GmbH bei Herrn Dirk Vollmering mitzählen, hält zur Zeit Herr Dirk Vollmering die meisten Kapitalanteile.

Organe der Gesellschaft

Der Vorstand der Gesellschaft besteht satzungsgemäß aus mindestens einer Person, derzeit aus vier Personen.

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und bestimmt ihre Anzahl. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Die Gesellschaft wird gerichtlich und

außergerichtlich, wenn nur ein Vorstandsmitglied vorhanden ist, durch dieses vertreten; sind zwei oder mehr Vorstandsmitglieder vorhanden, so wird sie durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen hinsichtlich der Vertretungsmacht den ordentlichen Vorstandsmitgliedern gleich. Der Aufsichtsrat kann einzelne Mitglieder des Vorstands ermächtigen, die Gesellschaft allein zu vertreten, sowie einzelne Mitglieder des Vorstands von den Beschränkungen des § 181 BGB befreien.

Der Aufsichtsrat hat den Vorständen Dirk Vollmering und Markus Hanisch Alleinvertretungsbefugnis erteilt. Eine Befreiung von den Beschränkungen des § 181 BGB wurde nicht erteilt.

Beschlüsse des Vorstands werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt, wobei bei Stimmengleichheit die Stimme eines durch die Geschäftsordnung hierzu bestimmten Koordinators entscheidet. Zur Zeit ist dies Herr Dirk Vollmering. Seine Vertretung ist Herr Markus Hanisch. Die Außenkommunikation wird durch den Vorstandssprecher wahrgenommen.

Vorstandsmitglieder sind gegenwärtig:

Jörg Michael Pläsker (49 Jahre)

- Vorstandssprecher -

Unternehmenskommunikation, Investor Relations und Sprecher des Vorstands

1971-1974 Fach- und Wirtschaftsredakteur im Schilling Verlag für Informationstechnik GmbH der Verlagsgruppe NWB (Neue Wirtschaftsbriefe), Fachverlag für Steuer- und Wirtschaftsrecht, Herne

1974-1978 Chefredakteur in der Verlagsgesellschaft Dr. Horst Benad, Hamburg

1978-1985 Pressesprecher der Triumph-Adler AG, Nürnberg, im Volkswagen-Konzern

1985-1998 Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bull AG, Köln

ab 07.1998 Mitglied der Geschäftsleitung der EASY Elektronische Archivsysteme GmbH

seit 09.1998 Mitglied des Vorstands der EASY SOFTWARE AG

Markus Hanisch (36 Jahre)

Vertrieb und Marketing

1984-1987 Vertrieb MDT-Systeme und Branchensoftwarelösungen für Mannesmann Kienzle GmbH

1987-1990 Vertrieb MDT-, PC-Systeme und Branchensoftwarelösungen für PHILIPS Kommunikations Industrie AG

1991-1998 Geschäftsführender Gesellschafter der EASY Elektronische Archivsysteme GmbH

seit 09.1998 Mitglied des Vorstands der EASY SOFTWARE AG

Ulrich Schöpp (41 Jahre)

Finanzen und Verwaltung

1987-1989 Wirtschaftsprüfungsassistent BDO Deutsche Warentreuhand AG, Düsseldorf

1989-1991 Führungsnachwuchskraft Finanz-Control, Ciba-Geigy GmbH, Wehr/Baden

1991-1994 Referent Vertragsmanagement Bauindustrie, Treuhandanstalt Berlin, Referatsleiter Finanz und Rechnungswesen, Treuhandliegenschaftsges. mbH Berlin

1994-1998 Abteilungsleiter Finanzen und Steuern, EVM AG, Magdeburg

seit 03.1999 Mitglied des Vorstands EASY SOFTWARE AG, Mülheim an der Ruhr

Dirk Vollmering (55 Jahre)

Produkte, Produktentwicklung, Projektentwicklung und Revision

1965-1969 Systemberater bei IBM

1969-1988 Geschäftsführender Gesellschafter bei rhv Softwaretechnik GmbH in Düsseldorf

- zuständig für Softwareentwicklung und Finanzen
- rhv Softwaretechnik GmbH entwickelte Software für Mainframes und Standardsoftware für PC's, wie z.B. rhv-FIBU, PC-DRAFT, u.a.

1990-1998 Geschäftsführender Gesellschafter der EASY Elektronische Archivsysteme GmbH

seit 09.1998 Mitglied des Vorstands der EASY SOFTWARE AG

Die Mitglieder des Vorstands sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen.

Die Gesamtbezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 1998 betrugen TDM 966.

Herr Dirk Vollmering hält derzeit direkt insgesamt 1.087.200 (1.087.200¹) Stückaktien der Gesellschaft. Indirekt ist Herr Dirk Vollmering über die von ihm beherrschten Vollmering Beteiligungs GbR mit 1.062.000 (1.062.000) Aktien sowie die Vollmering Beteiligungsverwaltungs GmbH mit 295.280 (214.880) Aktien an der EASY AG beteiligt.

Herr Markus Hanisch hält direkt keine Aktien, ist aber indirekt über die Hanisch Beteiligungs GmbH mit 900.680 (870.680) Aktien an der EASY AG beteiligt.

Herr Jörg Michael Pläsker hält derzeit direkt 2.160 (2.160) Stückaktien der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat besteht satzungsgemäß aus drei Mitgliedern.

Aufsichtsratsmitglieder sind gegenwärtig:

Klaus C. Plönzke

- Vorsitzender -

Aufsichtsrat CSC PLOENZKE AG, Heidenrod-Watzelhain

Helmut Lutz

- Stellvertretender Vorsitzender -

Direktor bei der Microsoft Deutschland GmbH, Unterschleissheim

Jörg Enaux

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Mülheim, Mülheim an der Ruhr

Ersatzmitglieder des Aufsichtsrats sind:

Manfred Lappe

- Ersatzmitglied für Herrn Klaus C. Plönzke -

Vorstand der Lappe & Partner AG, Monheim am Rhein

Peter Schaefer

- Ersatzmitglied für Herrn Helmut Lutz -
Steuerberater, Oberhausen

¹ Zahlenangaben in Klammern incl. Mehrzuteilungsoption

Bodo Scheibel
- Ersatzmitglied für Herrn Jörg Enaux -
Mitglied des Vorstands der Sparkasse Mülheim, Mülheim an der Ruhr

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen.

Satzungsgemäß erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz der ihnen bei Ausübung ihres Amtes entstandenen Aufwendungen jährlich eine Vergütung in Höhe von € 2.250,-. Außerdem erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für jedes Prozent Dividende, das über 4% des dividendenberechtigten Kapitals hinaus verteilt wird, eine zusätzliche Vergütung von jährlich € 225,-. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat Anspruch auf das Doppelte, seine Stellvertreter haben Anspruch auf das Eineinhalbfache der einem Aufsichtsratsmitglied zustehenden Vergütung. Umsatzsteuern auf die Bezüge übernimmt die Gesellschaft.

Die anteiligen Bezüge des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1998 betrugen DM 11.500,-.

Herr Klaus C. Plönzke ist mit 72.000 (72.000) Aktien an der Gesellschaft beteiligt.

Herr Helmut Lutz hält derzeit 3.600 (3.600) Aktien der Gesellschaft.

Herr Jörg Enaux ist derzeit mit 3.960 (3.960) Aktien an der Gesellschaft beteiligt.

Herr Manfred Lappe hält derzeit 3.960 (3.960) Aktien der Gesellschaft. Indirekt ist Herr Lappe außerdem über die Lappe & Partner AG, an der er eine Beteiligung hält, mit weiteren 10.800 (10.800) Aktien an der Gesellschaft beteiligt.

Herr Peter Schaefer ist ebenfalls mit 3.960 (3.960) Aktien an der Gesellschaft beteiligt.

Die Hauptversammlung findet satzungsgemäß am Sitz der Gesellschaft oder in einer deutschen Stadt mit mehr als 100.000 Einwohnern statt.

Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 20. März 1999, eingetragen am 8. April 1999 im Handelsregister des Amtsgerichts Mülheim an der Ruhr unter der Registernummer HRB 4069, wurde das Grundkapital der Gesellschaft unter Aufhebung des bisherigen bedingten Kapitals um bis zu € 300.000,-, eingeteilt in 300.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer und Mitglieder der Geschäftsführung der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens aufgrund der Einlösung von Bezugsrechten, die diesen im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes gewährt werden. Für die Gewährung von Bezugsrechten an Führungskräfte und sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens liegt die Zuständigkeit beim Vorstand. Die Entscheidung über die Ausgabe von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands obliegt allein dem Aufsichtsrat.

Die Bezugsrechte können innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren einmalig oder mehrfach unter Beachtung der nachfolgenden Bedingungen gewährt werden.

Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie Bezugsrechte auf das bedingte Kapital ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte diese ausüben.

Die Einzelheiten für die Gewährung von Bezugsrechten und die weiteren Ausübungsbedingungen werden durch den Aufsichtsrat festgesetzt, soweit die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind und durch den Vorstand der Gesellschaft festgesetzt, soweit Führungskräfte und Mitarbeiter der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens betroffen sind. Die Entscheidungen des Aufsichtsrats bzw. Vorstands sind nicht anfechtbar, sondern liegen in deren freien Ermessen, wobei jedoch folgende Eckpunkte einzuhalten sind:

Jedes Bezugsrecht gewährt das Recht, eine Aktie (Bezugsaktie) der Gesellschaft zum Basispreis (Bezugspreis) zu erwerben. Der Basispreis entspricht bei Bezugsrechten, die vor dem Börsengang der Gesellschaft ausgegeben werden, 110% des Emissionspreises der Aktien der Gesellschaft. Werden Bezugsrechte nach dem Börsengang ausgegeben, beträgt der Basispreis 110% des durchschnittlichen Schlußkurses der Aktien der Gesellschaft an den letzten 10 Börsentagen vor der Gewährung der Bezugsrechte.

Im Rahmen dieses Mitarbeiterbeteiligungsprogramms werden Bezugsrechte an Mitglieder des Vorstands, Führungskräfte und an sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens ausgegeben. Die Bezugsrechte teilen sich wie folgt auf die einzelnen Gruppen der Bezugsberechtigten auf:

Vorstand:	15% der Bezugsrechte;
Führungskräfte der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens:	35% der Bezugsrechte;
sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens:	50% der Bezugsrechte.

Der Vorstand kann nach freiem Ermessen festlegen, wer zur Gruppe der Führungskräfte zählt. Die Bezugsberechtigung in einer Gruppe schließt jedoch die Bezugsberechtigung in einer anderen Gruppe aus.

Das Bezugsrecht darf nur innerhalb eines Zeitraums von bis zu acht Jahren nach Ausgabe ausgeübt werden, frühestens jedoch dürfen 50% der Bezugsrechte nach Ablauf eines Zeitraum von zwei Jahren nach der Bezugsrechtsgewährung, die restlichen 50% erstmals nach Ablauf von drei Jahren nach der Bezugsrechtsgewährung ausgeübt werden. Nach Ablauf der Wartefrist können die Bezugsrechte jährlich, jedoch nur während eines Zeitraums von 30 Börsentagen, beginnend jeweils einen Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung, ausgeübt werden. Ferner darf das Bezugsrecht nur ausgeübt werden, wenn sich der Börsenkurs während der letzten 10 Börsentage vor Ausübung gegenüber dem Basispreis um mindestens 20% erhöht hat.

Für die Ausgabe und die Ausübung von Bezugsrechten an Vorstände, Führungskräfte oder Arbeitnehmer der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens, die in den USA ansässig sind oder dort der Besteuerung im Hinblick auf die Bezugsrechte oder Bezugsaktien unterliegen, kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats von den oben angegebenen Eckpunkten abweichen, soweit dies notwendig ist, um eine Einstufung dieser Bezugsrechte als sogenannte „Incentive Stock Options“ oder „Non-Qualified Options“ im Sinne der US-Steuerrechte zu erreichen und/oder eine Registrierung oder Anmeldung nach dem Wertpapierrecht der USA oder ihrer Staaten zu vermeiden. Insbesondere kann die Handelbarkeit für solche Bezugsrechte eingeschränkt werden.

Geschäftsjahr, Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen satzungsgemäß im Bundesanzeiger. Die Gesellschaft wird außerdem ihre Bekanntmachungen in einem überregionalen Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse veröffentlichen. Zur Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung genügt die Veröffentlichung im Bundesanzeiger.

Die Gesellschaft wird im Inland mindestens ein Kreditinstitut als Zahl- und Hinterlegungsstelle benennen und bekanntgeben, an dessen Schaltern alle diejenigen Maßnahmen, die die Aktien betreffen, bewirkt werden können. Zahl- und Hinterlegungsstelle sind gegenwärtig die im Konsortium vertretenen und in diesem Prospekt aufgeführten Kreditinstitute.

Gewinnverwendung

Die Hauptversammlung beschließt über die Verwendung des sich aus dem festgestellten Jahresabschluß ergebenden Bilanzgewinns. Sie kann im Beschluß über die Verwendung des Bilanzgewinns Beträge in Gewinnrücklagen einstellen, als Gewinn vortragen oder die Ausschüttung an die Aktionäre beschließen. Sie kann ferner auch eine andere Verwendung als die vorgenannten beschließen.

1999 ist eine Teilausschüttung für das Geschäftsjahr 1998 in Höhe von DM 533.500,00 erfolgt. 1998 erfolgte für das Geschäftsjahr 1997 eine Vollausschüttung von DM 1.987.180,33 an die Gesellschafter. Im Laufe des Geschäftsjahres 1997 erfolgte eine Vollausschüttung von DM 1.395.714,08.

Die Dividende je Aktie auf der Basis der tatsächlich erfolgten Ausschüttungen entwickelte sich wie folgt:

	Ausschüttung	Dividende je Aktie auf der Grundlage des damaligen Stamm-/Grundkapitals der GmbH/AG von TDM 550	Dividende je Aktie auf der Grundlage des Grundkapitals der AG von TEUR 5.148
1996	DM 1.395.714,08	DM 12,69	DM 0,27
1997	DM 1.987.180,33	DM 18,07	DM 0,39
1998	DM 533.500,00	DM 4,85	DM 0,10

Da die bisherige Ausschüttungspolitik nicht der künftig von der Gesellschaft angestrebten entspricht, lassen die gezeigten Zahlen nur bedingt Rückschlüsse auf künftige Ausschüttungen zu.

Zukünftige Dividendenzahlungen erfolgen in Abhängigkeit von der Ertragslage der Gesellschaft, ihrer finanziellen Lage, dem Liquiditätsbedarf, der allgemeinen Geschäftslage der Märkte, in denen die EASY SOFTWARE AG aktiv ist, und vom rechtlichen, steuerlichen und regulativen Umfeld sowie von weiteren Faktoren. Obwohl die Gesellschaft eine jährliche Dividendenausschüttung erwartet, kann zur jeweiligen Höhe keine Aussage gemacht werden.

Abschlußprüfer

Der Jahresabschluß der EASY SOFTWARE AG für das Geschäftsjahr 1998 wurde von der C&L Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Köln, geprüft und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluß der EASY Elektronische Archivsysteme GmbH für das Geschäftsjahr 1997 wurde von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluß 1996 der EASY Elektronische Archivsysteme GmbH wurde durch die Steuerberater Jahnel, Haas, Wirtz, Brammer, Mülheim an der Ruhr/Leverkusen erstellt und mit einer Bescheinigung versehen.

Der in diesem Prospekt abgebildete Abschluß gemäß International Accounting Standards für das Geschäftsjahr 1998 wurde ebenfalls von der C&L Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Köln, geprüft und mit uneingeschränktem Bestätigungsbericht versehen. Die pro forma-Abschlüsse nach IAS Grundsätzen für die Geschäftsjahre 1997 und 1996 wurden ebenso wie die „Als-ob“ AG Abschlüsse für die Jahre 1997 und 1996 von der oben genannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einer Bescheinigung versehen.

Die Darstellung der in diesem Prospekt wiedergegebenen Jahresabschlüsse der EASY SOFTWARE AG weicht von der Darstellung der vom Abschlußprüfer testierten Jahresabschlüsse ab. Der Abschlußprüfer hat bestätigt, daß die Darstellung der Jahresabschlüsse der EASY SOFTWARE AG in diesem Prospekt in vollem Umfang zutreffend ist und seine uneingeschränkte Billigung findet.

Geschäftstätigkeit

Hauptgeschäftsfelder der EASY SOFTWARE AG

Die EASY SOFTWARE AG, Mülheim a. d. Ruhr, zählt sich zu den führenden europäischen Entwicklern und Anbietern computergestützter Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systeme (DMS). Seit der Gründung im Jahr 1990 konzentriert sich das Unternehmen auf den DMS-Wachstumsmarkt und sieht sich heute als weltweiter Marktführer mit Archivsystemen, deren Basis die Volltext-Recherche-Technologie ist. Diese entspricht der Technologie von Suchmaschinen im Internet und es lassen sich damit - auch aus einer Vielzahl von Dokumenten - Vorgänge sekundenschnell und einfach herausfinden und auf dem Bildschirm des Arbeitsplatzcomputers abbilden. Von Beginn an legte EASY die strategische Ausrichtung auf die Entwicklung von Standardsoftware für alle Unternehmensgrößen und auf die Präferenzierung des indirekten Vertriebs.

Mit den Softwareprodukten EASY-ARCHIV und EASY-ARCHIV 2000 hat die Gesellschaft in der Vergangenheit ihre Umsatzerlöse erwirtschaftet. Seit Ende 1998 wird das EASY Produktspektrum um das innovative Dokumenten-Management-System EASY-DMS ergänzt. In Verbindung mit der Markteinführung dieser Lösung unterzeichnete EASY einen Kooperationsvertrag mit Microsoft über weitreichende internationale Zusammenarbeit auf den Gebieten Entwicklung und Vertrieb.

Daneben bietet die Gesellschaft ihren Kunden Beratung, Schulung, Wartung, Service, Support sowie Hardware an.

EASY Produkte und Dienstleistungen

Im folgenden werden die einzelnen Produkte der Gesellschaft näher erläutert.

EASY-ARCHIV

EASY-ARCHIV besteht aus einer Vielzahl von Programm-Modulen. Der modulare Systemaufbau ermöglicht eine an den spezifischen Anforderungen der Kunden ausgerichtete Konfiguration. Derzeit umfaßt das EASY-ARCHIV neben dem zentralen Basismodul EASY-BASEplus insgesamt 15 weitere Module. Grundsätzlich werden alle diese Module zusammen mit dem Modul EASY-BASEplus als EASY-ARCHIV ausgeliefert. Die Freigabe und Nutzung der einzelnen Module wird durch eine Lizenzdatei und einen Programmschutzstecker geregelt. Eine alleinige Nutzung eines Zusatzmoduls ohne EASY-BASEplus ist nicht möglich. Zur Erweiterung der EASY-ARCHIV Anwendungen sind jedoch keine Neuinstallationen erforderlich. Über eine geänderte Lizenzdatei, die z.B. per e-Mail versendet werden kann, wird das zusätzlich erworbene Modul zur Nutzung freigegeben.

Jedes EASY-ARCHIV-Dokument ist mit einer elektronischen Aktenmappe zu vergleichen, die Daten unterschiedlicher Formate aufnimmt. Damit können sowohl NCI-Daten (Papierdokumente, Farbbilder, Multimedia, etc.) als auch CI-Daten (Drucker-Spool-Daten, formatierte Textdaten, Tabellenkalkulationen, CAD-Daten etc.) verarbeitet werden. Gescannte Dokumente werden mit Suchbegriffen abgelegt, können aber auch mittels Schrifterkennungsprogrammen (OCR) diverser Hersteller automatisiert in Text umgewandelt oder mittels Barcode mit anderen Datenbeständen verknüpft werden.

Die EASY SOFTWARE AG hat ihr Produkt EASY-ARCHIV bzgl. der Revisionssicherheit durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft prüfen lassen. Diese kam zu dem Ergebnis: „...unsere Prüfung hat ergeben, daß die von EASY entwickelte Standard-Softwaresystem Lösung den gesetzlichen und steuerrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der GoBS entspricht...”

EASY-ARCHIV bietet mit dem Modul EASY WEB-Server einen direkten Internet-Zugang. Von jedem Platz der Welt können Benutzer somit über das Internet auf gespeicherte Archivdokumente zugreifen.

EASY-ARCHIV 2000

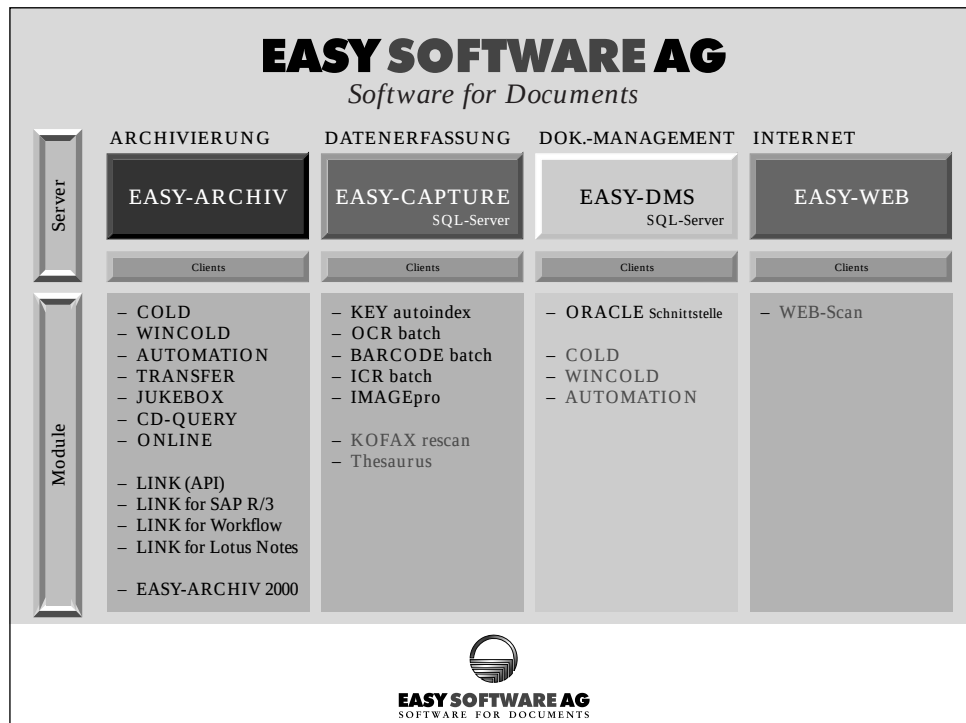
EASY-ARCHIV 2000 ist „der kleine Bruder” von EASY-ARCHIV für den Home-Office und Small-Office Bereich. Das System ist datenkompatibel und somit upgradefähig zu EASY-BASEplus.

EASY-CAPTURE

Bei EASY-CAPTURE handelt es sich um das Dokumentenerfassungsprodukt von EASY. EASY-CAPTURE kann nicht nur das eigene EASY-ARCHIV Produkt beliefern, sondern kommuniziert auch mit bereits vorhandenen Archivsystemen anderer Hersteller, sofern diese beim Anwender bereits installiert sind.

EASY-DMS

Das Produkt EASY-DMS ist eine innovative Eigenentwicklung der EASY SOFTWARE AG, die Ende 1998 an den Markt kam. Es bietet die Erfassung, Speicherung, Bearbeitung, Steuerung und Verwaltung von Dokumenten in EDV-Netzwerken. Zusammengehörige Dokumente eines Geschäftsprozesses oder Vorgangs werden in jeweils einer elektronischen Mappe zusammengefaßt und an einem zentralen Speicherort aufbewahrt. Mappen können „ad hoc” weitergeleitet werden; dabei bestimmt der Versender den Weg, den die Mappe im Unternehmen gehen soll. Im Gegensatz zu herkömmlichen Mail-Systemen befindet sich bei EASY-DMS immer nur die jeweils aktuelle Version der Dokumente im Umlauf; Änderungen an den Daten sind stets sofort für alle sichtbar. Über Benachrichtigungs- und Wiedervorlagefunktionen werden automatisch Termine überwacht. Außerdem werden alle Bearbeitungs- und Weiterleitungsaktivitäten protokolliert. Der aktuelle Bearbeitungsstatus und die gesamte Historie sind damit jederzeit sichtbar. Die Kommunikationsfunktionen von EASY-DMS übersteigen deshalb deutlich die Möglichkeiten konventioneller Mail-Systeme, dennoch ist die Benutzung und Administration ähnlich einfach. Damit ist EASY-DMS gerade auch für Kunden attraktiv, die den Administrationsaufwand und die Inflexibilität großer Workflow-Lösungen bisher scheuen. Hier sieht EASY ein eigenes Marktsegment, das von bisherigen Produkten nicht oder nur unzureichend bedient worden ist.



Sonstige Produkte und Dienstleistungen

Die Gesellschaft hat kein eigenes Modul für Workflow entwickelt, jedoch vermarktet EASY eine OEM-Version des Produkts WorkFlow von CSE Systems unter dem Namen EASY WorkFlow, zusammen mit einer von EASY entwickelten Schnittstelle zu EASY-ARCHIV. Damit kann den Kunden eine vollwertige Produktions-Workflow-Lösung mit integriertem Archiv angeboten werden.

Bei der von EASY verkauften Hardware handelt es sich vor allem um Jukeboxen, Hochleistungs-Scanner, Archivserver und PCs. Service- und Wartungsverträge für diese Hardware werden von der EASY-Tochtergesellschaft „ScanOptic GmbH“ angeboten.

Das Dienstleistungsangebot der Gesellschaft umfaßt Software-Schulungen und Beratungsleistungen (Projektierung). Software-Pflegeverträge bietet die Gesellschaft für alle eigenen Softwareprodukte an.

Schulungen bietet die Gesellschaft sowohl für Mitarbeiter der Vertriebsorganisationen als auch für Endkunden an. Das Seminarangebot reicht dabei von Einführungsseminaren für EASY-ARCHIV Einsteiger bis hin zu Workshops mit Themen der Projektierung und des Supports. Spezialseminare zu einzelnen Modulen und neuen Programmentwicklungen ergänzen das Angebot.

Mitarbeiter von Vertriebsorganisationen erlangen durch die Teilnahme an bestimmten Seminaren eine Zertifizierung durch die Gesellschaft. Die Seminare werden in deutscher und englischer Sprache angeboten.

Zukünftig werden zusätzliche Erlöse aus dem Vertrieb des SQL Servers und SQL Clients der Firma Microsoft erwartet, da diese Software gemeinsam mit dem Produkt EASY-DMS verkauft wird.

Übersicht der Technologien des elektronischen Dokumenten-Managements

Der Begriff Dokumenten-Management-Systeme wird von Marktteilnehmern und der Fachöffentlichkeit sehr unterschiedlich verwendet. Im weitesten Begriffsgebrauch, der nachfolgend ebenfalls verwendet wird, werden unter Dokumenten-Management-Systemen im weiteren Sinne (abgekürzt DMS) alle Systeme zur Erfassung, Bearbeitung, Weiterleitung, Verwaltung, Speicherung und Recherche von papiergebundenen und elektronischen Dokumenten verstanden. In einem DMS wachsen ehemals getrennte nachfolgend beschriebene Produktkategorien wie z.B. COLD, Dokumenten-Imaging, elektronische Archivierung, DMS im engeren Sinne, Workflow, Office-Kommunikation und Groupware zusammen, wobei es teilweise zu Überschneidungen kommt.

DMS-Systeme im engeren Sinne (im folgenden abgekürzt als DMS i.e.S.) bieten Funktionen zur Verwaltung von Dokumenten in EDV-Netzwerken, also zur Erfassung, zentralen Speicherung und Wiederfinden von Daten und Dokumenten. Dokumente wie Kundenanfragen, Angebote, Lieferscheine, Rechnungen etc. werden dabei typischerweise unter einem Referenzkriterium wie z.B. Auftragsnummer oder Kundennummer abgelegt. Mit ihrem Funktionsspektrum werden DMS i.e.S. auch als „ad-hoc-Workflow“-Systeme bezeichnet, da sie eine individuelle und flexible Steuerung der Dokumente zwischen Arbeitsplätzen ermöglichen. Immer stärkere Bedeutung erhält in letzter Zeit der Zugriff auf die Dokumente über das Internet oder Intranet, was die Flexibilität und Vielseitigkeit von DMS i.e.S. unterstreicht.

Workflow- bzw. Vorgangssteuerungssysteme steuern Geschäftsprozesse, die in immer gleichen Abläufen mit fest definierten Ergebnissen in definierten Zeiträumen erfolgen sollen. Die zum Prozeß gehörigen Dokumente werden den Bearbeitern durch das Workflow-System automatisch zur Bearbeitung zugestellt und ebenso nach der Teilerledigung an den nächsten Bearbeiter weitergeleitet. Der Weg der Dokumente im Laufe der Bearbeitung ist fest vorgegeben und kann nicht „ad hoc“ von einem Glied der Bearbeitungskette verändert werden. Daher wird diese Art des Workflow auch oft als „Produktions-Workflow“ in Abgrenzung zum „ad-hoc-Workflow“ bezeichnet. Produktions-Workflow-Systeme stellen die Konsistenz von Informationen sicher und ermöglichen dem Management die genaue Kontrolle der Geschäftsprozesse. So erwünscht dies in vielen Fällen auch ist, kann die Starrheit oft jedoch auch kontraproduktiv sein, weil sie flexible Reaktionen auf Kundenwünsche verhindert und die Kreativität der Mitarbeiter bremst. Ein weiterer Nachteil ist der hohe Beratungsaufwand für Analyse, Design und Implementierung der Geschäftsprozesse. Aus diesen Gründen sind Produktions-Workflow-Systeme heute in der Praxis wenig verbreitet.

Mit Hilfe eines Archivierungssystems werden Dokumente in elektronischer Form langfristig gespeichert und verwaltet. Neben Referenzkriterien (ähnlich wie beim DMS i.e.S.) verwaltet ein Archivierungssystem auch den Ort der physischen Speicherung. Wegen des großen Datenvolumens und der Notwendigkeit, die Daten nach der Archivierung vor Veränderung zu schützen, erfolgt die dauerhafte Speicherung in der Regel auf optischen Speichermedien wie CD ROM (read only memory) oder WORM (write once read multiple). Die optischen Speicherplatten werden in sogenannten Jukeboxen verwaltet. Das sind Plattenwechselautomaten, die die jeweils benötigte optische Speicherplatte zur Verfügung stellen. Durch den Verbund von Jukeboxen kann eine nahezu unbegrenzte Speicherkapazität erreicht werden.

Archivsysteme verwenden für das Wiederfinden der Dokumente unterschiedliche Recherche-technologien: Archivsysteme mit einer Volltexttechnologie ermöglichen die Suche nach beliebigen Begriffen im gesamten Dokumenteninhalt. Im Gegensatz hierzu erfordern Archivsysteme mit einer relationalen Datenbank die exakte Strukturierung und Festlegung der zukünftigen

Suchlogik bereits beim Aufbau des Archivsystems. Die nachträgliche Aufnahme neuer Suchkriterien ist nur mit erheblichem Aufwand möglich. Für die Suche in Millionen von Dokumenten benötigen moderne Volltextsysteme nur wenige Sekunden, während bei relationalen Systemen die Suchzeit mit dem Datenvolumen stark ansteigt. Die meisten Archivsystemprodukte verwenden relationale Datenbanken, wobei in den letzten Jahren die Volltexttechnologie von vielen Anbietern zusätzlich als Option in das Produktspektrum aufgenommen wurde.

Imaging ist die Umsetzung eines Papierdokuments in ein digitales Abbild. Durch den Einsatz der Scannertechnologie wird von einem Papierdokument eine digitale Kopie gefertigt, welche dann als Bilddatei gespeichert und bei Bedarf bearbeitet werden kann. Die Imaging-Technologie beseitigt den Medienbruch zwischen Papierdokumenten und Computerdateien und schafft so die Voraussetzung für die Verwaltung nahezu aller Dokumente in einem DMS i.e.S. bzw. einem Archivsystem.

Mittels OCR (optical character recognition) kann dabei ein gescanntes Textdokument in eine maschinenlesbare Form gebracht werden; ebenso können Barcodes (Strichcodes) auf gescannten Seiten erkannt und automatisch ausgewertet werden. In der Praxis muß bei der heutigen OCR-Technologie noch mit gelegentlichen Lesefehlern gerechnet werden, während die Barcode-Erkennung sehr zuverlässig ist.

Durch die zahlreichen Möglichkeiten des Imaging verliert Film-based Imaging, d.h. die ältere Mikrofilmtechnologie, im DMS-Markt zunehmend an Bedeutung. Durch den zunehmenden Preisverfall bei Scannern und optischen Speichergeräten und -medien wird der Einsatz von Microfilmen weiter zurückgehen.

Unter COLD (computer output on laser disk) versteht man eine Technologie zur Archivierung von Computer-Druckausgaben wie z.B. Ausgangsrechnungen, Journale, Kontenblätter usw. Die Belege werden bei diesem Verfahren gar nicht mehr ausgedruckt, sondern der Datenstrom wird statt auf den Drucker in eine elektronisch lesbare Datei geleitet. Dort wird er von der COLD-Software vollautomatisch in ein elektronisches Archiv gestellt und mit Referenzkriterien versehen. Diese Technik spart nicht nur große Mengen von Papier, sondern erlaubt vor allem die vollautomatische Erfassung sehr großer Dokumentenmengen und amortisiert sich daher äußerst schnell.

Nutzen der DMS-Technologie für Anwender

In den vergangenen Jahren haben Unternehmen vor dem Hintergrund eines wachsenden Kostendrucks und eines sich verschärfenden Wettbewerbs Rationalisierungspotentiale vor allem in den produktions- und kundennahen Unternehmensbereichen erschlossen. Einsparungspotentiale in den administrativen Bereichen blieben demgegenüber weitgehend ungenutzt. Die DMS-Technologie bietet hier neue Ansätze zur Realisierung des Rationalisierungspotentials in den administrativen Bereichen. Konkret sollen durch die Einführung eines DMS das ansteigende Dokumentenaufkommen bewältigt, die Verwaltungskosten gesenkt und die Effizienz von Bearbeitungsprozessen verbessert werden. Gleichzeitig sollen zusätzliche Nutzenpotentiale durch den schnellen unternehmensweiten Zugriff auf die Dokumente erschlossen werden.

Marktuntersuchungen zeigen, daß das Dokumentenaufkommen in Unternehmen in den letzten Jahren stark anstieg. Während es bis 1985 noch fünf Jahre brauchte, ehe sich die Anzahl der in einem Unternehmen anfallenden Dokumente verdoppelte, verkürzte sich dieser Zeitraum bis 1994 auf neun Monate (Angaben gemäß der International Data Corporation, Silver Spring, Maryland, USA). Im Durchschnitt entfallen 10% bis 15% der Kosten eines Unternehmens auf die

Erstellung, Bearbeitung und Verteilung von Dokumenten. Verwaltungsmitarbeiter verwenden durchschnittlich 60% ihrer Zeit mit der Arbeit an Dokumenten. Diese sind zu einem großen Teil lokal gespeichert oder in Papierform abgelegt und somit dem Rest der Organisation nicht zugänglich.

Zu den quantitativen, unmittelbar in Geldwerten meßbaren Vorteilen von DMS zählen damit Kosteneinsparungen im Personal- und Aufbewahrungsbereich. Durch Zeitersparnisse bei der elektronischen Erfassung, Verwaltung und Recherche können die Personalaufwendungen reduziert werden. Im Aufbewahrungsbereich werden die Kosten durch den Einsatz von platzsparenden Speichermedien vermindert. Dadurch können Kosten für Lagerräumlichkeiten, Ordner, Regale und Papier gesenkt werden.

Die genaue Quantifizierung des Einsparungspotentials beim Einsatz von DMS hängt von den spezifischen Unternehmensgegebenheiten ab. Dabei wird die Ersparnis vor allem durch den Grad der organisatorischen Entwicklung und den Umfang des Dokumentenaufkommens bestimmt.

Der Fachverband für wirtschaftliche Verwaltung (AWV) beziffert in einer Studie das mögliche Einsparungspotential wie folgt:

- Reduzierung der Bearbeitungszeit: 50% - 90%
- Reduzierung des Sachbearbeitungspersonals: 10% - 13%
- Steigerung der Produktivität: 10% - 75%.

Über den quantitativen Nutzen hinaus haben DMS Systeme aber zusätzlichen qualitativen Nutzen: Informationen werden von Unternehmenseite zunehmend als Wettbewerbsfaktor erkannt. Eine auf Wettbewerbsvorteile ausgerichtete Unternehmensführung setzt ein unternehmensspezifisches, geschäftsprozeßunterstützendes Informationsmanagement voraus. Dies erfordert eine umfassende und effiziente Verwaltung und Bearbeitung sämtlicher in einem Unternehmen produzierter sowie von Dritten erhaltener Dokumente. Mittels DMS verwaltete Informationen sind per Knopfdruck schnell, aktuell und vollständig an jedem Arbeitsplatz verfügbar. DMS können dazu beitragen, Entscheidungsprozesse zu beschleunigen. Sie liefern dem Management durch den besseren und schnelleren Zugriff auf entscheidungsrelevante Unternehmensdaten nachhaltige Vorteile bei der Unternehmenssteuerung. Damit ist ein DMS letztlich die Voraussetzung für ein effizientes Informationsmanagement im Unternehmen.

Zu den qualitativen Vorteilen von DMS zählt darüber hinaus die Verkürzung der Reaktions- und Durchlaufzeit, die Erhöhung der Vorgangstransparenz und die damit verbesserte Auskunftsfähigkeit.

Durch die Implementierung eines DMS können Mitarbeiter von Routinetätigkeiten wie z.B. Ablage bzw. Registratur entlastet werden. Die Informationen, die sie zur Abwicklung ihrer Aufgaben benötigen, stehen ihnen jederzeit aktuell und auf Knopfdruck zur Verfügung.

Alle genannten Vorteile werden in den nächsten Jahren noch an Bedeutung zunehmen, wenn der Anteil der elektronischen Kommunikation innerhalb und zwischen den Unternehmen ansteigt. Elektronische Dokumente wie Fax, e-Mail, EDI, Voicemail werden von einem modernen DMS ohne Medienbrüche und Zusatzaufwand nahtlos integriert, womit das Potential der Neuen Medien erst voll erschlossen werden kann.

Marktanalyse

Über den Markt für DMS wurde eine Vielzahl von Studien erstellt. Da der Begriff des DMS in den einzelnen Marktstudien unterschiedlich definiert wurde, weichen auch die vorgenommenen Marktabgrenzungen voneinander ab. Die Marktstudien enthalten zum Teil recht unterschiedliche Prognosen, die sich vor dem Hintergrund verschiedener Betrachtungsweisen nicht unmittelbar miteinander vergleichen lassen. Einig sind sich jedoch alle Studien in dem Punkt, daß DMS ein Zukunftsmarkt mit geringer Marktsättigung und enormen Wachstumschancen ist.

Diese Marktanalyse basiert vor allem auf der Studie „State of The Document Technologies Market 1996 - 2002“ der Inter Data Corporation, Silver Spring, Maryland (im folgenden IDC) aus dem Frühjahr 1998. Die Studie bildet den Markt für DMS i.w.S. ab, der den Markt für DMS i.e.S. als wesentlichen Teilmarkt ausweist. Dabei greift die Studie auf das Wissen von 300 Branchenexperten in 40 Ländern weltweit zurück.

Vergangene und zukünftige Entwicklung des Weltmarktes

Bei dem DMS-Markt handelt es sich um einen jungen und überaus dynamischen Markt, in dem die Marktanteile noch nicht fest vergeben sind. Der Grad der Marktsättigung ist sehr gering und wird von unterschiedlichen Quellen zwischen 2% und 15% geschätzt. Bei Betrachtung der weltweiten Umsatzentwicklung von 1996 und 1997 ergibt sich eine Umsatzsteigerung des Gesamtmarktes von US\$ 7.898 Mio um 32,5% auf US\$ 10.466 Mio. Der Bereich DMS i.e.S. wuchs hierbei überproportional von US\$ 860 Mio um 107% auf US\$ 1.780 Mio. Auch der Bereich Archivsysteme wuchs mit 36,1% im Vergleich zum Gesamtmarkt überproportional.

Für die Zukunft werden von IDC für den DMS-Markt jährliche Wachstumsraten zwischen 21,8% und 32,8% vorausgesagt, wobei der Markt für DMS i.e.S. mit Wachstumsraten zwischen 31,5% und 36,2% langfristig am stärksten wächst.

Distributionsstruktur des DMS-Marktes

Die IDC-Studie unterteilt die Distributionskanäle in „Direktvertrieb“, „Direkt- und Händlervertrieb“ sowie „Händlervertrieb“. Der Direktvertrieb weist Steigerungsraten zwischen 16,6% und 21,6% auf. Demgegenüber werden der Direkt- und Händlervertrieb zwischen 27% und 39,8%; der Händlervertrieb zwischen 26,1% und 33,2% jährlich wachsen. Dem indirekten Vertrieb wird demnach zukünftig eine stärkere Bedeutung zukommen, da es den Produzenten von DMS-Systemen schon aus Kapazitätsgründen nicht möglich sein wird, alle Kundenbedürfnisse im Rahmen des Direktvertriebes abzudecken.

Die Nutzung des Händlervertriebs setzt in der Regel die Entwicklung einer einfachen, wenig erklärungsbedürftigen Software voraus. Anbieter von DMS-Systemen, die eine Standardsoftware ohne großen Anpassungsbedarf anbieten können, sollten daher zukünftig über entsprechende Wettbewerbsvorteile verfügen können.

DMS-Markt nach Betriebssystemen

Von entscheidender Bedeutung für den zukünftigen Erfolg eines DMS-Produktes ist das Betriebssystem, auf dem die DMS-Anwendung basiert. Zu unterscheiden sind hier zum einen Server-Betriebssysteme und zum anderen Client-Betriebssysteme.

Das stärkste Wachstum bei den Server-Betriebssystemen wird lt. der IDC-Studie für Windows NT prognostiziert. Im Jahre 2002 soll sich dessen Marktanteil auf 53,5% erhöht haben. Aufgrund schwächeren Wachstums wird der Marktanteil von Unix Betriebssystemen bis zum Jahr 2002 auf ca. 31,8% zurückgehen.

Für den Bereich der Client-Betriebssysteme werden noch deutlichere Standardisierungstendenzen als bei den Server-Betriebssystemen vorhergesagt: für Windows NT und Windows 95/98 wird für das Jahr 2002 ein kumulierter Marktanteil von 75,5% erwartet.

Internet und DMS-Markt

Seit Jahren wächst das Internet mit zweistelligen Zuwachsraten und gibt den Nutzern weltweit die Möglichkeit Dokumente auszutauschen. Mit dem Internet wurde ein Standard für den Austausch und das Auffinden von Daten und Dokumenten geschaffen.

Der Möglichkeit des jeweiligen DMS-Systems, über das Internet von beliebigen Plätzen in der Welt Zugriff auf die Daten zu nehmen, wird eine weiter steigende Bedeutung zukommen.

Intranet und DMS-Markt

Das Intranet bietet eine Plattform für eine kostengünstige, unternehmensinterne Verbreitung von Dokumenten auf Basis der Internet-Technologie. Der Unterschied zum Internet besteht in dem ausschließlich auf autorisierte Benutzer beschränkten Zugang. Die Verbreitung des Intranets vollzieht sich nahezu im Gleichschritt zu der des Internets. Durch eine sinnvolle Verknüpfung von Inter- und Intranet läßt sich das Nutzenpotential von DMS nachhaltig verbessern. Die Intranet-Technologie erlaubt ferner die Nutzung beliebiger Client-Betriebssysteme und hebt damit die Grenzen zwischen den verschiedenen Systemwelten auf.

Skalierbarkeit der Produkte

Ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsposition von DMS-Anbietern wird in der Zukunft die Skalierbarkeit ihrer Produkte sein. Unter Skalierbarkeit versteht man die Möglichkeit, ein DMS ohne hohen zusätzlichen Kostenaufwand auf die individuellen Bedürfnisse von Unternehmen, unabhängig von Branchenzugehörigkeit, Größe und Organisationsgrad, abzustimmen. Insbesondere für die Erschließung des Mittelstands dürfte der Skalierbarkeit von DMS-Produkten eine Schlüsselrolle zukommen.

Schnittstellen zu anderer Standardsoftware

Um das Nutzenpotential der DMS voll ausschöpfen zu können, sollte des weiteren die Anbindung an Business-Software wie z.B. SAP, BaaN oder Navision gewährleistet sein. Die durch die Business Software generierten Dokumente lassen sich dann innerhalb eines DMS verwalten. Ein DMS-System dürfte hierbei um so wettbewerbsfähiger sein, wenn es über eine Vielzahl von bereits bestehenden Schnittstellen zu verbreiteten Softwareprodukten verfügt. Der Wettbewerbsvorteil liegt hierbei auf der Kostenseite des Anwenders, der sich den vollen Nutzen von DMS nicht durch die Schaffung von eigenen Schnittstellen erschließen muß.

EASY-Positionierung und Unternehmensstrategie

Der Markt für Dokumenten-Management-Systeme entwickelt sich sehr dynamisch. Die Vielzahl von Anbietern unterschiedlichster Größe und Leistungsstärke macht es für Anwender schwierig, ein klares Bild vom Marktangebot zu erhalten. So wurden beispielsweise in einer 1998 veröffentlichten Studie des Stuttgarter Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) 94 Produkte von 79 Herstellern erfaßt.

Insgesamt sind lt. IAO allein im deutschen Markt mehr als 200 Anbieter im Bereich des Dokumenten- und Workflow-Managements tätig, deren Angebotspalette von einfachen Dienstleistungen bis hin zu Komplettangeboten mit Hardware, Software und Service reicht.

Komplettlösungen wie von EASY sind nach Einschätzung der Gesellschaft allerdings selten. Die meisten Anbieter verfügen lediglich über Teillösungen, so daß der Kunde sein DMS-System aus Produkten mehrerer Hersteller erstellen muß und ggf. höhere Kosten für die Integration dieser Produkte zu tragen hat.

EASY und seine Vertriebspartner verfolgten von Beginn an das Ziel, sich auf leicht verständliche und schnell umzusetzende Lösungen zu konzentrieren. Hierzu gehörte auch die Entscheidung, im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern nicht auf relationale Datenbanken zu setzen, sondern auf eine Volltextdatenbank, welche ein schnelles Wiederauffinden archivierter Dokumente durch Suche nach darin enthaltenen Wörtern und Zahlen ermöglicht.

Zielgerichtet war aus Sicht des Unternehmens auch die Windows-Orientierung und der Ausbau der Partnerschaft mit Microsoft. Dadurch ist EASY in der Lage, anerkannte Standardprodukte wie Windows NT, MS BackOffice und - speziell für EASY-DMS - den Microsoft SQL Server direkt in die Lösungsangebote zu integrieren. Gleichzeitig war und ist EASY stets darauf bedacht, sich eine größtmögliche Offenheit und Flexibilität zu bewahren und Abhängigkeiten zu Lieferanten so zu verringern.

Mit dem Produkt EASY WEB-Server bietet EASY aus Sicht der Gesellschaft eine leistungsfähige und flexible Lösung für die Dokumentenrecherche im Inter- und Intranet.

Während die meisten Wettbewerber aus der UNIX-Betriebssystem-Welt kommen, hat sich EASY sehr früh auf die kostengünstige Windows- und Windows NT-Plattformen konzentriert, die sich lt. der IDC-Studie (siehe Kapitel Marktanalyse) am Markt zunehmend durchsetzen.

Durch seinen im Herbst 1998 unterzeichneten Vertrag mit Microsoft positioniert sich EASY auch öffentlich als der „Independent Software Vendor“ (ISV), der auf Basis der Microsoft-Technologien innovative Archivierungs- und Dokumenten-Management-Lösungen für mittelständische und große Unternehmen anbietet. Im Rahmen der Partnerschaft integriert die EASY SOFTWARE AG die Microsoft-Technologien „Windows NT“ und „Microsoft BackOffice“ direkt in ihre Lösungsangebote und erhält dabei weitreichende technische und vertriebliche Unterstützung des Microsoft-Konzerns.

Bei Jukebox-Speichern ist EASY in Europa der größte Distributor des Herstellers Plasmon, von dem 1997 insgesamt 34% aller in Europa ausgelieferten Systeme stammten. Da EASY daran mit 17% beteiligt war, beläuft sich der europäische EASY-Marktanteil bei den Jukebox-Auslieferungen auf ca. 5,5%. Zu berücksichtigen ist dabei, daß die EASY-Auslieferungen ausschließlich in Deutschland erfolgen.

Die Schwerpunkte der EASY-Unternehmensstrategie wurden bereits in den ersten Jahren der Geschäftstätigkeit festgelegt und seitdem ständig weiterentwickelt:

Modulare und skalierbare Produkte

Durch den modularen und skalierbaren Aufbau der EASY-Software können mit einer durchgängigen Produktlinie mittelständische Unternehmen ebenso wie Großkonzerne und Kleinbetriebe als Kunden gewonnen werden. Ausgehend von einem Basismodul läßt sich der Funktionsumfang durch eine Vielzahl von Programm-Modulen nahezu beliebig ausbauen. Die Module decken dabei alle Aufgaben des Dokumenten-Managements einschließlich der Dokumentenerfassung und -archivierung ab. Ein Ausbau der Benutzeranzahl und der Speicherkapazitäten ist jederzeit durch einfache Anpassung der Softwarelizenzen und ggf. den Einsatz leistungsfähigerer Hardware möglich. Vorhandene Dokumentenbestände können dabei ohne hohen Zusatzaufwand

übernommen und weitergenutzt werden. Die Vorteile der Skalierbarkeit und Modularität erleichtern Kunden die Entscheidung zur Investition. Sie können mit einem preiswerten System einsteigen, das mit ihren Anforderungen wachsen kann.

Einfache Handhabung und Installation der EASY-Lösungen

Der Firmenname soll bei EASY Programm sein. Die Gesellschaft geht davon aus, daß in der Regel ein EASY-System bereits mit einem Dienstleistungsaufwand von wenigen Tagen für den produktiven Betrieb einsatzbereit ist, und verspricht sich dadurch Wettbewerbsvorteile.

Konsequente Verwendung der Volltextrecherche-Technologie

EASY entschied sich schon Anfang der 90er Jahre für die konsequente Verwendung der Volltextrecherche-Technologie. Dabei erreicht EASY-ARCHIV eindrucksvolle Leistungsdaten: Die durchschnittliche Suchzeit bei einer Volltext-Recherche beträgt nach Angaben der Gesellschaft in einem Archiv mit über 1 Millionen Dokumenten nur zwei bis drei Sekunden. Die von EASY verwendete Volltext-Technologie erfordert für die Archivierung keine zusätzliche relationale Datenbank. Sie erspart Anwendern somit die Kosten für zusätzliche Datenbank-Lizenzen und -Administration.

Kooperationen mit Technologieführern

EASY-Systeme sind nach Ansicht der Gesellschaft High-Tech-Produkte, die eine Vielzahl unterschiedlicher Technologien aus Bereichen wie Imaging, optischer Speichertechnik, Datenbanken, Volltextrecherche, Computernetzen und Internet beinhalten. EASY kooperiert dabei mit anerkannten Technologie- oder Marktführern der jeweiligen Bereiche und integriert die aus Sicht der Gesellschaft leistungsfähigsten Produkte zu einem leistungsstarken Gesamtsystem. Die einzelnen Komponenten sind bei Bedarf leicht austauschbar. Damit reduziert EASY die Abhängigkeit von einzelnen Zulieferern und kann seinen Kunden stets Produkte auf dem neuesten Stand der Technik anbieten.

Enge Zusammenarbeit mit marktführenden Softwarehäusern

EASY setzt konsequent auf Partnerschaften und Kooperationen mit internationalen Marktführern im Softwarebereich. Beispiele sind die von SAP zertifizierte Software-Anbindung „EASY-LINK for SAP R/3“ und die Kooperation mit Microsoft, bei der EASY einer von wenigen ausgewählten Partnern für gemeinsame Lösungsangebote ist. Im Rahmen der Zusammenarbeit steht Microsoft als Technologielieferant und Vermarktungspartner mit definierten Maßnahmen EASY zur Seite, um eine technologische Integration der Lösung EASY-DMS mit Microsoft Produkten zu gewährleisten.

Ausbau der internationalen Vertriebskanäle

Der Ausbau des internationalen Vertriebs ist für EASY eines der wichtigsten strategischen Ziele. Insbesondere die Länder Großbritannien, USA, Skandinavien, Frankreich, Mittlerer Osten, Südafrika und Australien stehen nach Angaben der Gesellschaft im Mittelpunkt verstärkter vertrieblicher Aktivitäten. EASY-Software ist bereits bei Kunden in 20 Ländern installiert. Sie ist in 10 Sprachen verfügbar und kann mit verhältnismäßig geringem Aufwand in weitere Landessprachen übersetzt werden.

Die wesentlichen Rahmenbedingungen für eine weitere Internationalisierung sind aus Sicht der Gesellschaft geschaffen:

- internationales Marketing,
- zweisprachiger Internet-Auftritt,
- zweisprachiges Unternehmensmagazin Index,
- Hotline-Support in deutsch und englisch,
- mehrsprachiges Angebot des EASY-Schulungszentrums,
- internationale Allianzen mit Partnern wie Microsoft und anderen namhaften System-integratoren in verschiedenen Ländern.

Durch ein zusätzliches Engagement auf diversen internationalen Messen wie CeBIT Hannover, Systems München, IMC London, AIIM Atlanta, SAPPHIRE Madrid, Ifabo Wien, DMS-Essen, OMAT Rom oder DIS Utrecht soll die zunehmende Internationalisierung ebenso wie durch die Gewinnung von zusätzlichen Landesdistributoren gefördert werden.

Langfristig soll der Software-Umsatz außerhalb des deutschen Sprachraums bis zu 50% der gesamten Software-Verkaufserlöse ausmachen.

Kundenstruktur

Die EASY SOFTWARE AG hat im Juni 1998 die Zahl ihrer Kunden durch ein Prüfungsgutachten der KPMG bestätigen lassen. Zu diesem Zeitpunkt war das Archivsystem der Gesellschaft von 2.600 Kunden in überwiegend mittleren und großen Netzwerken installiert. Zum Jahresende 1998 belief sich die Zahl dieser Kunden bereits auf ca. 3.200. Darin enthalten sind nicht die Anwender des Produktes EASY-ARCHIV 2000, deren Zahl zum Jahresende 1998 bei ca. 6.000 lag.

Aufgrund der freien Skalierbarkeit der Produkte reicht das Kundenspektrum der EASY SOFTWARE AG von Firmen mit zehn Arbeitsplätzen bis zu Unternehmen oder Konzernen mit mehreren tausend Arbeitsplätzen.

Seit der Zertifizierung durch die SAP AG, Walldorf, im August 1996 konnte die Gesellschaft ihre Umsatzerlöse mit Großkunden erheblich ausweiten. Im Juni 1998 verzeichnete die EASY SOFTWARE AG bereits 70 Installationen im SAP-Umfeld und belegte damit lt. einer Studie der BHF-BANK Aktiengesellschaft in diesem Bereich einen Marktanteil von 7% und den weltweit zweiten Platz hinter iXOS. Zum Jahresende 1998 lag die Anzahl der EASY-Installationen im SAP-Bereich bei 100.

Besondere Bedeutung kommt denjenigen Kunden zu, mit denen Rahmenvereinbarungen auf Konzernebene bestehen, da hiervon in der Regel ein Multiplikatoreffekt ausgeht. Hochvolumige Konzernvereinbarungen konnte die Gesellschaft u.a. mit der DaimlerChrysler AG, Delphi Automotive Systems, der GEA AG, BP Oil Ltd., und der Thyssen Europe abschließen.

Die EASY Anwenderliste umfaßt daneben bedeutende Groß- und mittelständische Unternehmen aller Branchen, wie Erco Leuchten, König Brauerei, Lauda Air, Mannesmann, ORF, Österreichische Nationalbank, Schwan-Stabilo und ZDF.

Vertriebsstruktur

Hauptvertriebsweg der EASY SOFTWARE AG ist mit ca. 75% Umsatzanteil der indirekte Vertrieb über Distributoren und Vertriebspartner. Ca. 25% Umsatz entfallen auf den direkten Vertrieb. Im Bereich des indirekten Vertriebs verfügt die Gesellschaft derzeit über ca. 350 Vertriebspartner und Distributoren. Strategische Allianzen mit renommierten Systemhäusern, Softwareproduzenten und spezialisierten Lösungsanbietern wie z.B. der DMS-Gruppe (Zusammenschluß von erfolgreichen EASY-Distributoren), der Wnet Partner AG (Zusammenschluß von Siemens Computer Werksvertretungen), Team 121 in Großbritannien, Farrington in den Niederlanden, Siemens Nixdorf S.A. in Belgien, Schleupen oder der Allgeier AG sollen nach Ansicht der Gesellschaft das künftige Wachstum der EASY AG absichern.

Als Vertriebspartner wird nur derjenige zertifiziert, der Software erworben und das Schulungsprogramm absolviert hat. Hierdurch will die EASY SOFTWARE AG sicherstellen, daß Endkunden in jedem Fall eine qualifizierte Beratung und Dienstleistung erhalten.

Im Rahmen des indirekten Vertriebs werden die Produkte auch über sogenannte OEM-Partner vertrieben. Dies sind Softwarehersteller, die in ihrer Standardsoftware Schnittstellen zu EASY-ARCHIV realisieren. Durch diese Integration werden die unterschiedlichsten Branchensoftware und Programme aus den Bereichen Finanz- und Personalbuchhaltung oder Warenwirtschaft um eine elektronische Archivierung ergänzt. Derzeit haben bereits über 60 internationale Softwarehäuser ihre Software mit einer EASY-ARCHIV-Schnittstelle versehen. Beispiele hierfür sind die Sage KHK-, Comet-, Varial- und Navision-Archiv-Lösungen.

Der direkte Vertrieb erfolgt bei Kunden, mit denen z.B. Konzernvereinbarungen getroffen wurden. Zusätzlich wurde 1996 in Berlin eine Niederlassung eingerichtet, in der zum Jahresende 1998 zehn Mitarbeiter beschäftigt waren. Die Niederlassung dient vor allem der Betreuung von Behörden, Ministerien und Unternehmen in den neuen Bundesländern.

Aufgrund der starken Präferenzierung des indirekten Vertriebswegs sind die Umsatzzahlen der Gesellschaft nur bedingt mit den Umsätzen von Wettbewerbern vergleichbar. Dies resultiert aus dem Umstand, daß die Vertriebspartner Rabatte auf den empfohlenen Endverkaufspreis erhalten und die Umsätze für Schulung, Beratung und Hardware in der Regel bei den Vertriebspartnern anfallen. Die Marktdurchdringung mit EASY-Produkten ist daher aus Sicht der Gesellschaft deutlich höher, als bei Unternehmen, die überwiegend im Direktvertrieb tätig sind.

Qualitätsmanagement

EASY hat ein mehrstufiges, phasenbezogenes Qualitätssicherungssystem. Dieses beginnt mit der Analyse der Anforderungen und der Erstellung eines Lastenheftes. Es folgen die Produktentwicklung mit Grob- und Feinentwurf, die Designphase mit der Entwicklung von Prototypen, die Implementierung einer Beta Version sowie die Erstellung einer auslieferungsfähigen Software. Sollten in einem der Einzelschritte Qualitätsmängel festgestellt werden, so beginnt die nächste Phase erst nach deren Behebung. In diesem Prozeß werden bereits sehr früh die Vertriebspartner und zukünftigen Anwender eingebunden, zum Beispiel durch den Test der jeweiligen Beta Version. EASY strebt hierdurch eine sehr hohe Produktqualität an und wird dem Bereich Qualitätsmanagement auch künftig eine besondere Priorität beimessen.

Forschung und Entwicklung

Ca. 25% der Mitarbeiter sind in der Softwareentwicklung beschäftigt. Generelles Ziel der Entwicklungsaktivitäten sind Standardsoftware-Produkte, die für alle Teilaspekte des Dokumenten-Managements und der Archivierung leistungsfähige, stabile, zuverlässige und effiziente Lösungen bieten. Durch einfach nachvollziehbare Konzepte und intuitive Benutzerschnittstellen werden die Aufwände für Projektierung, Systemadministration und Benutzerschulung minimiert, so daß sich die „total costs of ownership“ für die Kunden in einem akzeptablen Rahmen bewegen.

Die Gesellschaft sieht sich mit ihrer frühzeitigen und konsequenten strategischen Entscheidung für die Volltexttechnologie voll bestätigt, einen technologischen Trend richtig eingeschätzt und umgesetzt zu haben und glaubt, dadurch einen Wettbewerbsvorteil zu besitzen.

Die EASY-Software benutzt intern eine Vielzahl unterschiedlicher Technologien wie z.B. Imaging, optische Speichertechnik, Datenbanken, optische Zeichenerkennung (ORC/ICR), Volltexttechnologie und Internet. EASY setzt dabei die Produkte führender Hersteller der einzelnen Technologiesparten als interne Komponenten ein. Eine hausinterne spezielle Schnittstellentechnologie erlaubt die flexible Integration neuer Techniken oder den Austausch einzelner Fremdkomponenten. Das reduziert die Abhängigkeit von Fremdanbietern und ermöglicht, daß die EASY-Produkte stets „state of the art“ sein können.

Durch die strategische Zusammenarbeit mit Microsoft glaubt die Gesellschaft sicherstellen zu können, daß sich die EASY-Entwickler frühzeitig und umfassend über neue technologische Trends informieren können, vor allem in den Kernbereichen Datenbanken, Betriebssysteme, Netzwerke und Internet.

Wettbewerber

Der Kreis der Anbieter im DMS-Umfeld ist durch einige größere Anbieter - zum Teil börsennotiert - und eine Vielzahl von kleineren Nischenanbietern geprägt. Aufgrund der bisher fehlenden akademischen Abgrenzung des DMS-Markts an sich und einer Vielzahl von nicht publizitätspflichtigen Anbietern ist eine Marktbeschreibung im Sinne von Marktanteilen aus Sicht der Gesellschaft nicht oder kaum möglich.

Im Hinblick auf das große Wachstumspotential und die hohen Wachstumsraten des DMS-Bereiches im weiten Sinne sowie die bisher geringe Marktsättigung sieht die Gesellschaft derzeit keinen Verdrängungswettbewerb der größeren Anbieter (Umsatz > 20 Mio) und spricht eher von „vergleichbaren Unternehmen“ statt von „Wettbewerbern“.

Diese Vergleichbarkeit - auch in Bezug auf die im „Neuen Markt“ notierten Unternehmen SER AG, CE AG und iXOS AG - ist jedoch stark eingeschränkt durch die Konzentration von EASY auf den indirekten Vertrieb, im Gegensatz zum überwiegend direkten Vertrieb der Mitbewerber.

Eine Vergleichbarkeit mit iXOS ist aus Sicht der Gesellschaft nur für das Marktsegment SAP R/3 gegeben. Für die EASY SOFTWARE AG ist dieses Marktsegment zweifellos sehr interessant, bildet jedoch nur einen Teil des eigenen Kundenpotentials. EASY ist daher von diesem Bereich nicht abhängig, konnte jedoch mit über 100 SAP R/3-Kunden nach Ansicht der Gesellschaft trotzdem innerhalb kurzer Zeit weltweit den zweiten Platz unter den Anbietern von Archivsystemen für SAP R/3-Anwender belegen.

Patente und Lizenzen

EASY ARCHIV ist ein modular aufgebautes Programmpaket, in das auch Lizenzprodukte anderer Hersteller integriert sind. Das Management der EASY SOFTWARE AG ist sich bewußt, daß sich durch den Einsatz von Fremdprodukten gegebenenfalls Risiken ergeben. Gleichwohl schätzt es diese Risiken als eher gering ein im Vergleich zum angestrebten Nutzen der Kooperation mit anderen Herstellern. Gegen zu starke Abhängigkeiten von einzelnen Technologielieferanten glaubt die Gesellschaft technische und organisatorische Maßnahmen getroffen zu haben. Sollten diese Risiken eintreffen, so geht das Management davon aus, daß hierdurch die EASY SOFTWARE AG nicht existentiell gefährdet ist, wenngleich temporäre Auswirkungen auf die Ertragslage möglich sein können.

EASY-ARCHIV nutzt seit 1995 für die Volltextrecherche die Software des Volltextdatenbank-Herstellers Verity und zahlt hierfür runtime Lizenzen. Jeder Anwender, der mit EASY-ARCHIV recherchiert, erhält eine Laufzeitlizenz des Datenbankherstellers Verity. Zuvor wurde hierfür das Produkt des Herstellers Fulcrum eingesetzt. Die Migration vom Fulcrum- auf das Verity-Produkt wurde mit sehr begrenztem Aufwand gemeistert, weil bei der Entwicklung der EASY-Software von vornherein ein solcher Fall antizipiert worden war. Für den - nicht erwarteten - Fall, daß die Produkte von Verity aus bisher nicht bekannten Gründen nicht länger für EASY zur Verfügung stehen könnten, kann daher nach Meinung des Managements problemlos auf die Produkte von anderen Herstellern zurückgegriffen werden.

EASY-ARCHIV nutzt zusammen mit dem Modul EASY LINK for CSE/Workflow das Workflow-Produkt von CSE. Sofern die Kooperation mit CSE nicht verlängert würde oder der Anbieter nicht länger am Markt tätig sein sollte, könnte auf eine bereits heute bestehende Schnittstelle zu Staffware zurückgegriffen oder eine neue Schnittstelle zu einem anderen Workflow-System erstellt werden. Angesichts der im Vergleich zu den anderen EASY-Produkten relativ geringen Workflow-Umsätze ist hier auch das wirtschaftliche Risiko überschaubar.

Die Bedeutung des Workflow-Produkts hat sich jedoch nach Ansicht des Managements bereits durch die Einführung von EASY-DMS reduziert, da hierdurch ein weiteres EASY-Produkt für die Vorgangsbearbeitung zur Verfügung steht.

EASY-DMS setzt den Einsatz einer SQL-Datenbank voraus. Im Rahmen einer strategischen Kooperation mit Microsoft werden hierfür SQL Server und SQL Clients von Microsoft eingesetzt.

Die Gesellschaft sieht in dieser Kooperation kein unkalkulierbares Risiko, sondern begreift diese Kooperation vielmehr als Chance. EASY ist dadurch zugleich in den kleinen Kreis der Independent Software Vendor (ISV) von Microsoft aufgenommen worden, die von Microsoft durch umfangreiche Marketing-Aktivitäten und besonders enge technische Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Systeme unterstützt werden.

Sofern die Kooperation nach Ablauf der Lizenzzeit nicht verlängert werden sollte, können nach Ansicht der Gesellschaft auch SQL-Datenbanken anderer Hersteller in das Produkt integriert werden. Sinn des SQL-Standards ist die weitgehende Unabhängigkeit von einem bestimmten Hersteller. Auch nutzt derzeit nur das neue Produkt EASY-DMS den SQL Server von Microsoft.

Die Gesellschaft ist der Auffassung, daß sie nicht von Patenten, Lizenzen, Verträgen oder Herstellungsverfahren abhängig ist, die von wesentlicher Bedeutung für ihre Geschäftstätigkeit oder Ertragslage sind.

Mitarbeiter

Die aufstrebende Entwicklung der vergangenen Jahre verdankt die Gesellschaft nicht zuletzt ihren Mitarbeitern. Deren Engagement und die Bereitschaft zu immer höheren Leistungen sollen auch zukünftig das Wachstum des Unternehmens sichern.

Bei einer vorbörslichen Kapitalerhöhung konnten sich auch Mitarbeiter am Unternehmen beteiligen. Hiervon machten ca. 90% der Beschäftigten im Dezember 1998 mit durchschnittlich TDM 27 pro Mitarbeiter Gebrauch. Die Gesellschaft wertet dies als starken Vertrauensbeweis in das Unternehmen.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl stieg von 58 (1996) über 75 (1997) auf 94 (1998). Zum Zeitpunkt 31. Dezember 1998 waren bei der EASY SOFTWARE AG 118 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Ein weiterhin starker Anstieg der Mitarbeiterzahl ist auch für die Zukunft geplant. Die Gesellschaft geht davon aus, daß sie auch künftig qualifizierte Mitarbeiter in der benötigten Anzahl gewinnen und die bisherigen Mitarbeiter halten kann. Ein maßgeblicher Beitrag zum Erreichen dieses Zieles soll das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm zum Börsengang sein.

Bereiche ¹	1996	1997	1998
Softwareentwicklung	13	16	29
Verwaltung	10	13	17
Vertrieb	8	10	12
Projektabwicklung	27	36	36
Total	58	75	94

Umsatzübersicht

Entwicklung Umsätze ¹	1996 Mio DM	1997 Mio DM	1998 Mio DM
Software	11,824	14,206	16,827
Dienstleistungen	2,504	3,912	5,231
Hardware	4,196	5,708	7,172
Sonstiges	0,499	0,490	0,759
Total	19,022	24,316	29,989

Investitionen

Bei der EASY AG wurden in den Geschäftsjahren 1996, 1997 und 1998 Investitionen in einem Gesamtvolumen von TDM 2.787 getätigt. Davon entfielen auf das Jahr 1996 TDM 495, auf das Jahr 1997 TDM 1.211 und auf das Geschäftsjahr 1998 TDM 1.081.

Investitionsschwerpunkte 1996 waren u.a. Computer Hardware, die ausschließlich aus dem Cash-flow finanziert wurden. In 1997 lag der Schwerpunkt wiederum bei Computer Hardware, der ausschließlich aus dem Cash-flow getätigt wurde. 1998 wurde im wesentlichen in einen Messestand, Büroeinrichtungen sowie in Computer Hardware investiert.

¹ Zahlenangaben 1996 und 1997 auf Basis der „Als-ob“ AG-Abschlüsse

Im laufenden Geschäftsjahr sind Investitionen in Höhe von TDM 2.250 geplant. Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit sind ähnlich der früheren Geschäftsjahre.

Unternehmensbeteiligungen

92%-ige Tochtergesellschaft der EASY SOFTWARE AG, Mülheim an der Ruhr, zum Zeitpunkt des Börsenganges ist:

- ScanOptic, Gesellschaft für Scanner- und optische Speichertechnologie mbH
(im folgenden ScanOptic)

	1998 in TDM
Stammkapital	100
Jahresüberschuß/-fehlbetrag	0
Buchwert	100
Verbindlichkeiten gegenüber Muttergesellschaft	256
Forderungen gegenüber Muttergesellschaft	410
Umsatzerlöse	6.816
Eigenumsatz	1.856
Innenumsatz	4.960
Eigenkapitalquote in %	8,23
Bilanzsumme	1.013
Mitarbeiter	11

Die ScanOptic GmbH vertreibt Scanner und optische Speichergeräte, bietet Service-Verträge für Wartung und Reparatur in diesem Hardwarebereich an und betreibt einen Scan- und Archivierungsservice für die Digitalisierung von Schriftgut jeglicher Art.

Die Gesellschaft hat keinen Grundbesitz. Sie betreibt die Geschäftstätigkeit in angemieteten Räumen in Mülheim an der Ruhr mit eigenem Personal.

Der Vertrieb der Lieferungen und Leistungen der Gesellschaft erfolgt sowohl direkt an den Endkunden als auch über Distributoren und Vertriebspartner.

Die ScanOptic GmbH, Mülheim an der Ruhr, wurde durch Kaufvertrag vom 31. März 1999 zum 1. April 1999 durch die EASY SOFTWARE AG mehrheitlich erworben. Die restlichen Anteile verbleiben zu je 4% bei Führungskräften der Gesellschaft.

Durch die KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde am 24. März 1999 eine Stellungnahme über die Angemessenheit des Kaufpreises der Anteile der ScanOptic durch die EASY SOFTWARE AG angefertigt.

Der Bericht endet mit folgenden Bemerkungen: „Durch die Übernahme der Anteile der ScanOptic GmbH zum 1. April 1999 in Höhe des Nennwertes des Stammkapitals von DM 100.000,- zzgl. des anteilig abgegrenzten Jahresergebnisses des 1. Quartals 1999 entstehen bei der EASY AG keine weiteren wesentlichen Risiken. Wir halten aus Sicht der EASY AG den o.a. Kaufpreis bei Berücksichtigung der dargestellten Chancen und Risiken für angemessen.“

Die ScanOptic GmbH läßt die ihr übertragenen „Scan“-Arbeiten durch die DigiDok GmbH abwickeln. Diese fungiert insoweit als Subunternehmer der ScanOptic GmbH. Die Gesellschaftsanteile der DigiDok GmbH liegen zu 90% bei Frau Rita Vollmering und zu 10% bei weiteren Familienangehörigen.

Grundbesitz

Die Gesellschaft verfügt über keinen Grundbesitz. Die Geschäftsräume in Mülheim an der Ruhr und in Berlin sind angemietet.

Aufgrund des Anstiegs der Mitarbeiterzahlen in den letzten Jahren und der Annahme der Gesellschaft, daß dieses Wachstum auch in Zukunft anhalten wird, sieht die Gesellschaft die Notwendigkeit zusätzliche Geschäftsräume anzumieten.

Es ist geplant, die neben den jetzigen Geschäftsräumen, Eppinghofer Straße 50, 45468 Mülheim an der Ruhr, liegende Liegenschaft zu bebauen. Die EASY AG plant diese Räume anzumieten. Die Vorstandsmitglieder Dirk Vollmering und Markus Hanisch werden sich mit je 25% an der Gesellschaft, die die Bebauung und Vermietung plant, beteiligen, um so bei der Bauausführung im Sinne der EASY AG mitwirken zu können.

Rechtsstreitigkeiten

Gerichts- und Schiedsverfahren, die einen erheblichen Einfluß auf die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft haben könnten oder in den letzten zwei Geschäftsjahren gehabt haben, sind nicht anhängig gewesen, noch sind nach Kenntnis der Gesellschaft solche Verfahren anhängig, angedroht oder erwartet.

Risikofaktoren

Zukünftige Anleger sollten bei der Entscheidung über den Kauf von Aktien im Rahmen dieses Angebotes alle nachfolgenden Risikofaktoren, verbunden mit den anderen in diesem Prospekt enthaltenen Informationen sorgfältig berücksichtigen.

Unsicherheiten der Planung

Einige der in diesem Prospekt gemachten Angaben beziehen sich auf die Zukunft und enthalten Prognosen, die mit Risiken und Unsicherheiten behaftet sind. Dies gilt insbesondere für die Beschreibungen der Pläne und Ziele der Gesellschaft hinsichtlich zukünftiger Aktivitäten, sowie für die diesen Plänen und Zielen zugrunde liegenden Prämissen. Diese Angaben, die die gegenwärtigen Erwartungen der Gesellschaft widerspiegeln, werden durch eine Reihe von Faktoren und Ungewißheiten beeinflusst, aufgrund derer die tatsächlichen Ereignisse von den in den vorausschauenden Darstellungen beschriebenen Ereignissen erheblich negativ abweichen könnten. Einige dieser Faktoren werden im Rahmen der folgenden Risikofaktoren näher erläutert.

Marktumfeld und Wettbewerber

Die Software-Industrie, der die EASY AG als Hersteller von Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systemen („DMS“) zuzurechnen ist, unterliegt einem ständigen raschen Wandel sowie einem intensiven Wettbewerb und birgt damit ein erhöhtes unternehmerisches Risiko. Die Produkte der Gesellschaft bieten dem Anwender maßgeschneiderte Lösungen zur unternehmensweiten Abbildung und Bearbeitung von Geschäftsvorgängen. Neben der Gesellschaft deckt eine Reihe bedeutender nationaler und internationaler Anbieter Teilbereiche mit qualitativ vergleichbaren Produkten und Dienstleistungen ab und betreibt eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Einige Wettbewerber verfügen über etablierte Vertriebswege und eine hohe Finanzkraft. Diese Unternehmen sind in der Lage, ihre Anstrengungen in den Bereichen Forschung und Entwicklung stark zu forcieren. Ein erfolgreicher Nischenanbieter könnte z.B. versuchen, durch forcierte Entwicklung und Vermarktung eines bisher noch nicht angebotenen Produkts Marktanteile zu Lasten der EASY AG zu gewinnen.

Die EASY AG war und ist in hohem Maße dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt. Es ist nicht auszuschließen, daß eine erfolgreiche Vermarktung von Konkurrenzprodukten, die Entwicklung neuer Produkte bzw. die Übernahme der Funktionalität von DMS durch Betriebssysteme oder Office-Produkte zu einem Verlust von Marktanteilen und zu Erlösschmälerungen der EASY AG führen kann.

Der bestehende Wettbewerb in der Branche führte in den vergangenen Jahren zu einer Reihe von Kooperationen und Firmenübernahmen. Weitere Konzentrationsprozesse können nicht ausgeschlossen werden.

Erschließung eines breiten Marktes

Ziel der Geschäftsstrategie der EASY AG ist die Erschließung eines breiten Marktes für Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systeme im In- und Ausland. Nach der strategischen Entscheidung der Gesellschaft, vor allem mit unabhängigen qualifizierten Vertriebspartnern

zusammenzuarbeiten, hängt die erfolgreiche Umsetzung dieser Strategie entscheidend von dem Aufbau eines dichten internationalen Vertriebsnetzes sowie von ausreichenden Betreuungs- und Servicekapazitäten, ab. Es kann keine Gewähr dafür übernommen werden, daß genügend und geeignete Vertriebspartner gefunden werden, um den Zielen der Gesellschaft gerecht zu werden. Die Tendenzen des im Entstehen begriffenen Marktes sind zur Zeit nur schwer einzuschätzen. Es besteht trotz positiver Prognosen der Marktforscher Unsicherheit sowohl bezüglich des von der Gesellschaft erwarteten Marktwachstums als auch über das mögliche Marktvolumen in den nächsten Jahren. Falls sich der Markt stärker oder rascher als erwartet entwickeln sollte, könnten die Kapazitäten der Gesellschaft für eine 100%-ige Abdeckung der Nachfrage nicht ausreichend sein.

Forschung, Entwicklung und künftiges Wachstum

Der künftige Erfolg der EASY AG hängt insbesondere von der Fähigkeit ab, auch weiterhin zeitnah marktgerechte Produkte und Anwenderlösungen zu entwickeln und erfolgreich zu vermarkten. Bisher konnte die Gesellschaft eine Mitführerschaft im Archivierungs- und DMS-Markt einnehmen. Gleichwohl kann nicht zugesichert werden, daß die EASY AG auch künftig die Bedürfnisse des Marktes und eine sich rasch ändernde Technologie frühzeitig erkennt und für sich zu nutzen weiß. Sollte es der Gesellschaft nicht gelingen, Änderungen im Markt rechtzeitig zu antizipieren, so kann dies Auswirkungen auf die Wachstumsraten und das Ergebnis haben.

Das Produkt EASY-DMS, mit dessen Vertrieb erst im vierten Quartal 1998 begonnen wurde, soll künftig stark zum Umsatzwachstum beitragen. Es kann keine Gewähr dafür übernommen werden, daß die Erwartungen der Gesellschaft eintreten.

Konjunkteinflüsse

Die Installation von Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systemen ist kundenseitig mit einem hohen Einsatz von Zeit und Finanzmitteln sowie zumindest teilweise mit einer Umstellung der vorhandenen Arbeitsabläufe verbunden. Die Entscheidung für die Einführung der von der Gesellschaft vertriebenen Produkte ist trotz des damit verbundenen erheblichen Rationalisierungspotentials von der allgemeinen Konjunkturlage abhängig.

Abhängigkeit von qualifiziertem Personal

Die erfolgreiche Umsetzung der Unternehmensziele der EASY AG ist in besonderem Maße abhängig von ihrer Fähigkeit, hochqualifizierte Mitarbeiter in den Bereichen Management, Forschung und Entwicklung, Anwenderunterstützung und Marketing dauerhaft für das Unternehmen zu gewinnen. In der Softwarebranche besteht ein hoher Bedarf an qualifiziertem Personal und damit verbunden eine hohe Fluktuationsrate. Eine mögliche Abwerbung eines Teils der in den genannten Bereichen tätigen Mitarbeiter kann die weitere Leistungsfähigkeit der Gesellschaft nachhaltig gefährden.

Management des Wachstums

Die Entwicklung der EASY AG mit den geplanten hohen Wachstumsraten stellt hohe Anforderungen an die Integrationsfähigkeit der Gesellschaft im Hinblick auf neue Mitarbeiter und bedingt entsprechende organisatorische Strukturen des Wachstums. Die organisatorischen

Strukturen der Gesellschaft konnten dem raschen Wachstum in der Vergangenheit noch nicht vollständig angepaßt werden. Erforderliche Maßnahmen, um insbesondere in den Bereichen Rechnungswesen, Kostenrechnung, Planung und Controlling die notwendigen personellen und technischen Strukturen zu schaffen, die eine Verbesserung der Organisations- und Informationsstruktur bewirken und somit dem Wachstum und der Rechtsform gerecht werden sollen, sind erst teilweise umgesetzt bzw. geplant.

Schwankungen der Quartalsergebnisse

Die Gesellschaft kann nicht ausschließen, daß zukünftig erhebliche Schwankungen in den Quartalsergebnissen eintreten können. Diese Schwankungen können unter anderem verursacht werden durch die Geschwindigkeit der Entwicklung des DMS-Marktes, schwankende Marktakzeptanz und in der Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der EASY AG, Preisverfall, insbesondere im Bereich der Softwarelizenzen, investitionshemmende Faktoren, hervorgerufen durch wirtschafts- und finanzpolitische Entscheidungen in der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Änderungen in der Preispolitik der Konkurrenz der EASY AG, die Fähigkeit die geplanten Einstellungen von IT-Fachpersonal auf dem engen Personalmarkt erfolgreich zu rekrutieren und zu integrieren, die Fähigkeit Softwarefehler und andere negativen Störfaktoren zu vermeiden oder einzuschränken, Änderungen in der Höhe der Betriebsaufwendungen, Volumen und Zeitfolge des Auftragseingangs, insbesondere im Bereich der Software, sowie allgemeine Veränderungen in den konjunkturellen Rahmenbedingungen.

Aufgrund der genannten Faktoren kann es möglich sein, daß Quartalsergebnisse der EASY AG hinter den Erwartungen der Marktanalysten und Investoren zurückbleiben. Auswirkungen auf den Aktienkurs sind von daher nicht auszuschließen.

Die Gesellschaft erwirtschaftete in der Vergangenheit jeweils im vierten Quartal des Jahres höhere Umsätze und Gewinne als in den anderen Abrechnungszeiträumen. So wurden ca. 33% der jährlichen Umsatzerlöse im vierten Quartal erwirtschaftet. Die Gesellschaft erklärt sich diesen Zyklus hauptsächlich mit der Anlehnung der Budgetzahlen und Geschäftsjahre ihrer Kunden an das Kalenderjahr, die erfahrungsgemäß zu einer starken Konzentration der Kaufentscheidungen im Bereich der Informationstechnologie im vierten Quartal führt (Dezembereffekt).

Risiken des Projektgeschäfts

Die Gesellschaft erzielt einen Teil ihrer Umsätze im Projektgeschäft. Dabei können zwischen der Auftragserteilung und der endgültigen Abrechnung des Auftrages längere Zeiträume liegen, in denen die Gesellschaft erhebliche Vorleistungen erbringen muß. Dies führt zum einen dazu, daß die Gesellschaft auf eine entsprechende Vorfinanzierung angewiesen ist, und andererseits, daß die Gesellschaft das Bonitätsrisiko ihrer Kunden trägt.

Forderungsausfallrisiko

Die Gesellschaft schließt im vierten Quartal mit ihren größten Distributoren gesonderte Vereinbarungen, die deren Abnahmeverpflichtung aus den Distributorenverträgen für das folgende Geschäftsjahr modifizieren. Die Forderungsbestände werden zum Stichtag als Forderung aus Lieferung und Leistung bilanziert. Zum 31. Dezember 1998 lag ein Forderungsbestand i.H.v. DM 9.783.347,12 vor allen Wertberichtigungen vor. Zur Sicherung der Forderungen vereinbart

die Gesellschaft einen verlängerten Eigentumsvorbehalt. Zusätzlich hat die Gesellschaft zur Sicherung der Forderungen eine Warenkreditversicherung abgeschlossen, die eintretende Schäden jedoch nur teilweise und bis zu einem von der gezahlten Versicherungsprämie abhängigen Betrag abdeckt. Forderungsausfälle waren in der Vergangenheit nicht in nennenswertem Umfang zu verzeichnen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, daß zukünftig höhere Forderungsausfälle eintreten und dies die Ertragslage der Gesellschaft negativ beeinflussen könnten.

Potentielles Produkthaftungsrisiko

Die von der Gesellschaft entwickelte und vertriebene Software kann - wie nahezu jede Software - nicht entdeckte Programmierungsfehler haben. Die von der Gesellschaft konzipierten und installierten Systeme sind für den reibungslosen Geschäftsablauf bei den jeweiligen Kunden von großer Bedeutung. Die Systeme müssen so konzipiert sein, daß eine nahezu ständige Verfügbarkeit gewährleistet ist. Obwohl neue Softwareprodukte vor ihrer allgemeinen Verfügbarkeit oder ihren Einbau in das Netzwerk eines Kunden umfassenden Tests unterzogen werden, kann keine Gewähr dafür übernommen werden, daß nach Ingebrauchnahme durch Dritte keine Fehler in der Software gefunden werden. Die EASY AG haftet im Rahmen des Produkthaftungsgesetzes für Mängel der Ware, die nach dem Stand der Technik im Zeitpunkt der Lieferung bereits bekannt und anerkannt gewesen sind. Die mit Kunden und Vertriebspartnern abgeschlossenen Haftungsvereinbarungen der Gesellschaft enthalten üblicherweise Regelungen zur Beschränkung des weiteren Risikos aus möglichen Produkthaftungsansprüchen. Hierzu zählen Ansprüche aufgrund von wissenschaftlichen Erkenntnissen, die erst später verbreitet worden sind. Diese werden - soweit dies zulässig ist - ausgeschlossen. Weitergehende Ansprüche des Käufers werden ausgeschlossen. Insbesondere zeichnet sich EASY für Schäden frei, die nicht am Liefergegenstand selbst entstanden sind. Vor allem schließt EASY eine Haftung für den entgangenen Gewinn oder sonstige Vermögensschäden des Kunden aus. Die vorstehende Haftungsfreizeichnung gilt nicht, soweit die Schadensursache auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruhte.

Auch wenn die Gesellschaft bis heute noch keinerlei Schadenersatzansprüchen aus Produkthaftung unterlag, kann nicht ausgeschlossen werden, daß sie in Zukunft aufgrund des Verkaufs und der Unterstützung ihrer Produkte mit solchen Ansprüchen konfrontiert werden wird. Eine Produkthaftpflchtigversicherung besteht nicht. Ein erfolgreicher Haftungsanspruch gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte sich wesentlich nachteilig auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der EASY AG auswirken. Im übrigen besteht das Risiko, daß bereits ein geringer Schadensfall den Ruf der von EASY AG entwickelten Systeme schädigen und somit die Vertrauensbasis bei Interessenten und Kunden zerstören kann.

Jahr 2000

Viele installierte Computersysteme, Softwareprodukte und Datenbanken verarbeiten oder speichern innerhalb des an sich achtstelligen Datums (TTMMJHJJ) die vierstellige Jahreszahl (JHJJ) in einem zweistelligen Daten- bzw. Informationsfeld (JJ)¹.

31.12.1998	wird verarbeitet/gespeichert	311298
31.12.1999	wird verarbeitet/gespeichert	311299
31.12.2000	wird verarbeitet/gespeichert	311200

¹ Erklärung: ZZ = Tag, MM = Monat, JH = Jahrhundert, JJ = Jahr

Diese Art der Verarbeitung und Speicherung führt spätestens ab dem 01.01.2000 zu Problemen, da aufgrund der niedrigeren gespeicherten Wertigkeit des Jahres 2000 (lediglich gespeichert mit den 2-stelligen Endziffern 00) das im Beispiel dargestellte Datum 31.12.2000 von den Computersystemen/Softwareprodukten/Datenbanken als 31.12.(19)00 interpretiert, verarbeitet und gespeichert wird. Dies führt zu erheblichen Problemen, da aufgrund dieser Tatsache eventuelle datumsabhängige Verarbeitungen von Daten bzw. die Verarbeitung der Datenfelder selbst nicht mehr korrekt durchgeführt werden kann, was zu erheblichen Risiken führen kann.

Die EASY AG hat die Jahr-2000-Kompatibilität in ihren Softwareprodukten und Datenbanken geprüft bzw. hergestellt. Ungeachtet dessen kann keine Gewähr dafür übernommen werden, daß die derzeitigen Produkte der EASY AG keine verborgenen Fehler bezüglich der Jahr-2000-Datumsfunktion enthalten. Für den Fall, daß die EASY AG das Nachführen der Jahr-2000-Kompatibilität bei ihren Kunden innerhalb der erforderlichen und eingeplanten Fristen nicht schafft, könnte dies die Ertragslage der EASY AG nicht unwesentlich beeinträchtigen.

Sollten Kunden von EASY AG neben den Produkten von EASY weitere, nicht Jahr-2000-kompatible Systeme und Softwareprodukte von anderen Herstellern einsetzen, so könnte unter Umständen dadurch die Leistung der EASY-Produkte beeinflusst werden.

Abhängigkeit vom Management und von anderen Mitarbeitern in Schlüsselpositionen

Der Erfolg der Gesellschaft hängt in starkem Umfang von ihrem Management, den Vertriebs- und Produktentwicklungsmitarbeitern ab. Dazu gehören die Gründer der Gesellschaft, Herr Dirk Vollmering und Herr Markus Hanisch. Die Gesellschaft hat mit den Herren Vollmering und Hanisch Anstellungsverträge abgeschlossen. Trotzdem kann eine Reihe von Ereignissen innerhalb oder außerhalb der Gesellschaft zu einem Verlust der Dienste dieser Personen führen. Der Verlust von einem dieser beiden oder von sonstigen Mitgliedern des oberen Managements oder Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Einfluß der Vorstandsmitglieder, Konzentration des Aktieneigentums, zukünftige Aktienverkäufe

Nach Durchführung der Kapitalerhöhung und der Aktienplatzierung liegen insgesamt 47,49% (bei vollständiger Ausübung der Mehrzuteilungsoption 45,92%) der Aktien bei dem Vorstandsmitglied Herrn Dirk Vollmering direkt und indirekt über die von ihm kontrollierten Beteiligungsgesellschaften Vollmering Beteiligungs GbR und Vollmering Beteiligungsverwaltungs GmbH sowie 17,50% (16,91% bei vollständiger Ausübung der Mehrzuteilungsoption) indirekt bei dem Vorstandsmitglied Herrn Markus Hanisch über die von ihm kontrollierte Hanisch Beteiligungs GmbH. Die beiden Vorstände verkörpern in besonderer Weise wichtige Führungspersönlichkeiten, von denen die wesentlichen Impulse der Entwicklung der Gesellschaft ausgingen und voraussichtlich weiter ausgehen werden.

Durch die Konzentration des Anteileigentums sind die beiden Vorstände in der Lage, unabhängig vom Abstimmverhalten anderer Aktionäre den Ausgang wichtiger unternehmerischer Entscheidungen, die die Zustimmung der Aktionäre erfordern, zu kontrollieren. Die Herren Vollmering und Hanisch können also eine Änderung in der Geschäftsleitung der Gesellschaft verzögern oder verhindern, selbst wenn nach Ansicht der übrigen Aktionäre ein solcher Wechsel wünschenswert wäre. Für die Laufzeit der Aktionärsvereinbarung gilt dies in besonderem Maße

für Herrn Dirk Vollmering, da er aufgrund des von ihm direkt und indirekt kontrollierten Stimmrechtsanteils von 47,49% (45,92%) die anderen Partner der Vereinbarung bei Entscheidungen über Satzungsänderungen an sein Votum binden kann¹.

Nach Ablauf der Marktschutzvereinbarung können die bisherigen Aktionäre ihre Aktien verkaufen. Dies kann erhebliche Auswirkungen auf den Kurs der Aktien der Gesellschaft haben.

Abhängigkeit von Distributoren

Die EASY AG erzielt nach Angaben der Gesellschaft mit ihren Distributoren ca. 75% ihres Jahresumsatzes (bezogen auf 1998), wobei ein Distributor mit ca. 10%, und weitere nicht mit mehr als 7% zum Gesamtumsatz beitragen. Sollte die Gesellschaft nicht in der Lage sein, eine ausreichende Anzahl solcher Firmen entsprechend zu schulen, oder sollte aus bestimmten Gründen eine große Anzahl dieser Firmen Konkurrenzprodukte und -technologien unterstützen oder fördern, könnte sich dies wesentlich nachteilig auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Keines dieser Unternehmen unterliegt der Verpflichtung, seine Leistungen ausschließlich der EASY AG oder deren Kunden anzubieten. Gelingt es der Gesellschaft nicht, Geschäftsbeziehungen mit den führenden Distributoren zu entwickeln, bzw. aufrechtzuerhalten, könnte dies erhebliche Auswirkungen für die erfolgreiche Vermarktung, den Absatz und den Einsatz der Produkte haben, was wiederum erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft zur Folge hätte.

Abhängigkeit von Großkunden

EASY wickelt ca. 25% des Umsatzes in einer Reihe von Großprojekten ab. Die Gesellschaft glaubt daher, daß sie nicht oder nicht wesentlich von einigen wenigen Großkunden abhängig ist. Gleichwohl könnte es sein, daß mehrere der Großprojekte sich verzögern oder nicht in vollem Umfang realisiert werden oder wesentliche Vertriebspartner Absatzschwierigkeiten haben. Sollte dies zukünftig der Fall sein, so könnte der Umsatz und auch der Ertrag hierunter leiden.

Abhängigkeit von Lieferanten

Die Produkte der EASY SOFTWARE AG beinhalten eine Reihe von Komponenten externer Hersteller. Die Gesellschaft kann die Qualität und Weiterentwicklung dieser Komponenten nicht garantieren. Entscheidungen dieser Lieferanten, die Lieferung dieser Komponenten einzustellen, könnten zu Zusatzkosten mit den damit verbundenen möglichen Auswirkungen auf die Ergebnisse der Gesellschaft führen.

Wesentliche Verträge

Zwischen der EASY AG und Microsoft besteht ein Kooperationsvertrag. Als Independent Software Vendor (ISV) vermarktet EASY demnach Microsoft SQL-Server zusammen mit der hauseigenen Neuentwicklung EASY-DMS und der Archivierungssoftware EASY-ARCHIV. Als ISV wird EASY in der Entwicklung und Vermarktung von Produkten, die auf Microsoft BackOffice Paketen aufsetzen, unterstützt. Aufgrund dieses Vertrages hat die Gesellschaft außerdem die Verpflichtung, innerhalb der nächsten zwei Jahre insgesamt 20.000 SQL Clients von Microsoft abzunehmen. Diese Abnahmeverpflichtung der Gesellschaft besteht unabhängig von

¹ vgl. hierzu Punkt „Wesentliche Aktionäre“

der Plazierbarkeit der Clients im Markt. Sollten die Clients nicht durch die Gesellschaft plziert werden können, könnte dies zu temporären Zusatzkosten für die Gesellschaft führen und das Ergebnis der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Schutz des geistigen Eigentums

Für den geschäftlichen Erfolg der EASY AG ist es von zentraler Bedeutung, daß die von der Gesellschaft hergestellte Archivierungs-Software in technischer Hinsicht wettbewerbsfähig ist. Um eigene Produktentwicklungen ausschließlich nutzen zu können, versucht die EASY AG, eigene Entwicklungen soweit wie möglich schützen zu lassen. Insbesondere im Softwarebereich ist jedoch faktisch nur schwer zu gewährleisten, daß die Entwicklungen der Gesellschaft umfassend und angemessen gegen eine unbefugte gewerbliche Nutzung durch Mitbewerber geschützt sind und Mitbewerber nicht ähnliche Produkte entwickeln und vertreiben.

Risiken aus Währungstransaktionen

Für Auslandsaufträge, die in Fremdwährungen außerhalb des Euro-Raums valuiert werden, nimmt die Gesellschaft weder Kurssicherungsgeschäfte vor, noch bestehen andere Sicherungsvereinbarungen. Daraus entstehen der Gesellschaft Währungsrisiken. Die EASY AG geht davon aus, durch eine konservative Bewertung der Währungen im Rahmen der Auftragskalkulation diesem Risiko ausreichend Rechnung zu tragen. Hierfür kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Der Anteil der Auslandsaufträge soll im Rahmen der weiteren Internationalisierung vergrößert werden. Die Gesellschaft zieht es in Betracht, entsprechende Maßnahmen zu treffen, wenn sie sich einem solchen Risiko in deutlich angestiegenem Maße ausgesetzt sieht.

Steuerliche Situation

Die letzte steuerliche Außenprüfung der Gesellschaft hat 1996 stattgefunden und berücksichtigt die Jahre 1993 bis 1995 einschließlich. Sie hat zu keiner Änderung der Besteuerungsgrundlagen geführt. Aufgrund dieser Ergebnisse wurde der Vorbehalt der Nachprüfung für die Jahre 1990 bis 1992 ebenfalls aufgehoben. Die Gesellschaft ist der Ansicht, daß die mit ihren Steuerberatern erstellten Steuererklärungen vollständig und korrekt abgegeben wurden und erwartet daher auch bei zukünftigen Außenprüfungen keine mit Steuernachzahlungen verbundenen signifikanten Änderungen der Steuerbescheide. Gleichwohl könnte es im nachhinein aufgrund unterschiedlicher Betrachtungsweisen von Sachverhalten durch die Steuerbehörden zu Steuernachforderungen kommen.

Nicht zugewiesener Emissionserlös

Die Gesellschaft hat noch keinen speziellen Verwendungszweck des Nettoerlöses aus dem Verkauf der hierin beschriebenen Aktien festgelegt. Die Gesellschaft beabsichtigt, den Nettoemissionserlös zur Stärkung der Eigenkapitalbasis sowie zur Finanzierung des bisherigen sowie des weiteren Wachstums zu verwenden.

Akquisitionen im Sinne von strategischen Unternehmensbeteiligungen sind geplant. Um eine ausreichende Flexibilität zu gewährleisten, verfügt der Vorstand der Gesellschaft über einen großen Ermessensspielraum hinsichtlich der Verwendung des Nettoerlöses.

Fehlen eines öffentlichen Marktes, Festsetzung des Verkaufspreises, Volatilität des Marktpreises

Vor dem öffentlichen Angebot gab es keinen öffentlichen Markt für Aktien der Gesellschaft. Der Verkaufspreis wird durch die DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG im Einvernehmen mit der Gesellschaft mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahren erstellten Orderbuches bestimmt. Es kann keine Gewähr dafür übernommen werden, daß der Verkaufspreis der Aktien dem Preis entspricht, zu dem die Aktien im Anschluß an das Angebot im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt werden, oder daß sich ein aktiver Handel in den Aktien ergibt und nach dem Angebot fortgesetzt wird. Die Anzahl der im Streubesitz gehaltenen Aktien, Änderungen der Ergebnisse der Gesellschaft und der Konkurrenten sowie Änderungen der allgemeinen Lage der Branche, der Gesamtwirtschaft und der Finanzmärkte können erhebliche Kursschwankungen bei den Aktien hervorrufen.

Generell haben Wertpapiermärkte in der Vergangenheit deutliche Kurs- und Umsatzenschwankungen gezeigt. Dies gilt insbesondere für den Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse, an dem auch die Aktien der Gesellschaft nach Börseneinführung gehandelt werden. Solche Schwankungen können sich in Zukunft ungeachtet des Ergebnisses oder der Finanzlage der Gesellschaft auf den Kurs der Aktien vor- und nachteilig auswirken.

Verlässlichkeit von Meinungen und Prognosen

Bei den im vorliegenden Prospekt wiedergegebenen Meinungen und Prognosen handelt es sich ausschließlich um Meinungen und Prognosen der Gesellschaft und ihres Managements. Meinungen und Prognosen sind Aussagen, welche Ausdrücke wie „erwartet“, „glaubt“, „geht davon aus“, „ist der Ansicht“ und ähnliche Formulierungen verwenden. Sie geben die gegenwärtige Auffassung des Managements im Hinblick auf zukünftige mögliche Ereignisse wieder, die allerdings noch ungewiß und damit Risiken ausgesetzt sind. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, daß sich die tatsächlich eintretenden Ereignisse wesentlich von der prognostizierten Lage unterscheiden. Weder die Gesellschaft noch ihr Management gewährleisten die zukünftige Richtigkeit der in diesem Prospekt dargestellten Meinungen und den Eintritt der prognostizierten Entwicklungen.

Historischer Überblick

1990	Gründung der EASY Elektronische Archivsysteme GmbH in Düsseldorf.
1991	Verlegung des Firmensitzes nach Mülheim a.d. Ruhr. Entwicklung des COLD-Programmes „EASY-BRIDGE“.
1991	Beginn des Aufbaus eines europaweiten Händler- und Distributorennetzes.
1992	Eigenentwicklung des Windows-basierten Programms EASY-ARCHIV mit eigener Volltextdatenbank.
1993	Markteinführung der ersten Version von EASY-ARCHIV. Umsatz DM 4,3 Mio.
1994	Entwicklung von EASY-KEY zum computergestützten Verschlagworten gescannter Dokumente an Bildschirmarbeitsplätzen. Umsatz DM 9,8 Mio.
1995	Wechsel des Volltexttechnologie-Lieferanten und damit Vertriebsausweitung auf internationale Märkte. Umsatz DM 14,3 Mio.
1996	Entwicklung von Easy-Link for SAP. Eröffnung einer Niederlassung in Berlin. Umsatz DM 19,2 Mio.
1997	Umsatz DM 24,5 Mio. Gründung des Schwesterunternehmens ScanOptic, Gesellschaft für Scanner- und optische Speichertechnologie mbH als Dienstleistungsunternehmen im DMS-Umfeld.
1998	Vorstellung des mappenorientierten Dokumenten-Management-Systems EASY-DMS, Vertriebsbeginn im vierten Quartal. Internationale, weitreichende Partnerschaft mit Microsoft. Umwandlung des Unternehmens in die EASY SOFTWARE AG mit vorbereiteter Kapitalerhöhung und einem öffentlichem Angebot der Aktien. Umsatz DM 30 Mio.
1999	Einführungen der Neuentwicklungen EASY 3.0 und EASY-CAPTURE als 32-Bit Client Serverlösung. Börsengang. Umsatzplanung ca. DM 40 Mio.

Der Neue Markt

Der Neue Markt soll insbesondere innovativen Wachstumsunternehmen kleinerer und mittlerer Größe (in diesem Kapitel „Emittent“ genannt) den Zugang zum Kapitalmarkt ermöglichen. Seit dem 10. März 1997 werden Aktien in diesem staatlich anerkannten und überwachten Handelssegment gehandelt.

Der Neue Markt wendet sich an risikofreudige Anleger sowohl auf privater als auch auf institutioneller Seite.

Der Aktienhandel im Neuen Markt findet nur an der Frankfurter Wertpapierbörse statt. Die Titel des Neuen Marktes werden im Präsenzhandel auf dem Parkett der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt, daneben aber auch im neuen Computer-Handelssystem XETRA. Das Handelsmodell des Neuen Marktes kombiniert ein zentrales Orderbuch, das vom preisfeststellenden Freimakler (Skontroführer) geführt wird, mit mindestens zwei Betreuern („Designated Sponsors“), die Liquidität zur Verfügung stellen, wenn Anfragen aus dem Orderbuch heraus nicht bedient werden können. Die Designated Sponsors sind als Market-Maker während der Börsenzeit tätig, d. h., sie stellen auf Anfrage Brief- und Geldkurse. Sofern ein entsprechender Notierungsantrag gestellt wird, können Aktien während der Börsenstunden im Neuen Markt mit fortlaufender Notierung gehandelt werden (variabler Handel). Die Mindeststückzahl im variablen Handel beträgt seit dem 1. April 1998 für Aktien im Neuen Markt 1 Stück. Unabhängig davon wird für alle Aktien im Neuen Markt ein Einheitskurs zu einer bestimmten Uhrzeit an jedem Börsentag festgestellt. Die Geschäfte, die am Neuen Markt zustande kommen, werden am zweiten Geschäftstag nach dem Abschlußtag abgerechnet.

Zusätzlich zu den Anforderungen für eine Zulassung zum Geregelten Markt hat der jeweilige Emittent, der eine Zulassung seiner Aktien zum Handel im Neuen Markt erreichen will, grundsätzlich weitere Zulassungsvoraussetzungen zu erfüllen:

- Der Streubesitz nach dem Börsengang muß mindestens 20%, sollte möglichst 25% betragen,
- es werden ausschließlich Stammaktien zugelassen,
- die Jahresabschlüsse des Emittenten sind in deutscher und englischer Sprache aufzustellen und sollen auch IAS (International Accounting Standards) oder US-GAAP (US-Generally Accepted Accounting Principles) entsprechen,
- die Plazierung sollte mindestens zu 50% aus einer Kapitalerhöhung stammen,
- die bisherigen Aktionäre verpflichten sich, für einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten ab dem Datum der Zulassung der Aktien zum Neuen Markt keine Aktien zu veräußern,
- der Emittent muß den Übernahmekodex der Börsensachverständigenkommission beim Bundesministerium der Finanzen anerkennen,
- der voraussichtliche Kurswert der zu plazierenden Aktien muß mindestens Euro 5 Mio betragen.

Darüber hinaus entstehen Folgepflichten für den Emittenten:

- Erstellung von Quartalsberichten in deutscher und englischer Sprache,
- Offenlegung der Jahresabschlüsse spätestens drei Monate, der Quartalsabschlüsse spätestens zwei Monate nach dem jeweiligen Rechnungsabschluß,

- Veröffentlichung eines jährlichen Unternehmenskalenders mit allen relevanten Terminen,
- Abhaltung einer Analystenveranstaltung, mindestens einmal jährlich,
- Offenlegung der Veränderungen des Anteilsbesitzes von Organmitgliedern, getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat, mindestens einmal jährlich,
- andauernde Verpflichtung mindestens zweier Designated Sponsors, die ihre Aufgaben für die Dauer von jeweils mindestens 12 Monaten wahrnehmen.

Designated Sponsors sind entweder zum Börsenhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene Unternehmen oder Börsenhändler, die während der Handelszeit als Market-Maker fungieren. Zu den Pflichten der Designated Sponsors gehören unter anderem:

- fortlaufendes Stellen verbindlicher Geld- und Briefkurse,
- unverzügliche Ausführung der Kundenorders,
- Begrenzung der Differenz (Spread) zwischen Geld- und Brief-Limit auf max. 5%,
- mind. 50% der Anfragen des Skontroführers für die Aktie bei den Betreuern müssen mit einem Geld/Brief-Limit beantwortet werden,
- regelmäßige Analyse des Emittenten aus Kapitalmarktsicht,
- Beratung des Emittenten bei der Sicherstellung der Ad-hoc-Publizität und der fortlaufenden Berichterstattung für die Investoren.

Hinweise zur Besteuerung

Die nachfolgende Darstellung erhebt nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Überlegungen, die für den Erwerb der Aktien maßgeblich sein können, vollständig wiederzugeben. Den Erläuterungen wurden die im Zeitpunkt der Abfassung dieses Unternehmensberichtes noch geltenden steuerlichen Bestimmungen in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde gelegt, die naturgemäß Veränderungen unterworfen sein können. Die Ausführungen beschränken sich auf die steuerliche Behandlung von Dividenden, Veräußerungsgewinnen, Schenkungs- und Erbvorgängen. Es ist nicht möglich, alle damit zusammenhängenden steuerlichen Fragen erschöpfend zu behandeln. Die Erläuterungen gehen daher nicht auf besondere Sachverhaltsgestaltungen ein, die für einzelne Erwerber der Aktien von Bedeutung sein könnten.

Es wird mit Nachdruck empfohlen, bei steuerlichen Zweifelsfragen den eigenen Steuerberater einzuschalten.

Besteuerung von unbeschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern

a) Einkommen- und Körperschaftsteuer

Dividenden, die eine in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Aktiengesellschaft an ihre inländischen Anteilseigner ausschüttet, unterliegen in Höhe des Bruttobetrages (Bardividende zzgl. Körperschaftsteueranrechnungsguthaben) der Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer. Darüber hinaus wird von der Bardividende (Bruttodividende abzüglich Körperschaftsteueranrechnungsguthaben) eine Kapitalertragsteuer in Höhe von 25% erhoben, die im Rahmen des steuerlichen Veranlagungsverfahrens auf die Steuerschuld angerechnet werden kann.

Seit dem 01.01.1995 wird zusätzlich zur Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer und zur Kapitalertragsteuer ein Solidaritätszuschlag in Höhe von zur Zeit 5,5% erhoben. Der bei Dividendenausschüttung zu erhebende Steuerabzug erhöht sich daher auf 26,375% (Kapitalertragsteuer zzgl. 5,5% der Kapitalertragsteuer).

Im Rahmen des steuerlichen Veranlagungsverfahrens werden die erhobene Kapitalertragsteuer und der zusätzlich hierzu erhobene Solidaritätszuschlag auf die Steuerschuld angerechnet. Das gleiche gilt aufgrund des körperschaftsteuerlichen Anrechnungsverfahrens für die auf den ausgeschütteten Dividenden lastende Körperschaftsteuer, die von der Gesellschaft entrichtet wurde. Hierdurch wird eine doppelte Versteuerung der Gewinne bei der Gesellschaft und beim Anteilseigner vermieden. Im Ergebnis werden die Dividendeneinkünfte daher lediglich mit dem individuellen Einkommen- oder Körperschaftsteuersatz des Anteilseigners besteuert.

Beschließt die Gesellschaft z.B. die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von DM 70,- so fließen dem Anteilseigner unter Berücksichtigung der einbehaltenen Kapitalertragsteuer von 17,50 und des Solidaritätszuschlages darauf in Höhe von DM 0,96, zunächst DM 51,54 in bar zu. Die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge (Kapitalertragsteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) in Höhe von DM 18,46 sowie DM 30,- für die von der Gesellschaft gezahlte Körperschaftsteuer werden auf die individuelle Steuerschuld des Anteilseigners angerechnet. Falls die persönliche Steuerschuld die Anrechnungsbeträge übersteigt ergibt sich eine Steuernachzahlung, andernfalls eine Erstattung.

Steuerinländern, die im Rahmen des Privatvermögens Einkünfte aus Kapitalvermögen beziehen, werden ein Sparerfreibetrag und ein Werbungskostenpauschbetrag in Höhe von insgesamt DM 6.100,- (ab 01.01.2000 DM 3.100,-) für Alleinstehende bzw. DM 12.200,- (ab 01.01.2000 DM 6.200,-) für Verheiratete gewährt. Auf diesen Sparerfreibetrag wird die Bruttodividende (Bardividende zzgl. Körperschaftsteueranrechnungsguthaben) angerechnet. Sofern dem depotführenden Kreditinstitut ein Freistellungsauftrag erteilt wurde, wird regelmäßig der Bruttobetrag der Dividende ausgezahlt, wenn noch ausreichendes Freistellungsvolumen vorhanden ist.

b) Besteuerung von Veräußerungsgewinnen

Sofern die Aktien zu einem inländischen Betriebsvermögen gehören, unterliegen Veräußerungsgewinne regelmäßig der Besteuerung.

Im Privatvermögen unterliegen private Veräußerungsgewinne nach dem seit 1. Januar 1999 geltendem Recht nur dann der Einkommensteuer, wenn

aa) zwischen der Anschaffung und der Veräußerung der Aktien nicht mehr als 1 Jahr liegt. Veräußerungsgewinn ist in diesem Fall der Betrag, um den der Veräußerungspreis nach Abzug der Veräußerungskosten die Anschaffungskosten und die Werbungskosten übersteigt. Für diese privaten Veräußerungsgewinne gilt eine Freigrenze von DM 1.000,- pro Jahr. Verluste aus privaten Veräußerungsgeschäften dürfen bis zur Höhe der privaten Veräußerungsgewinne, die der Steuerpflichtige im gleichen Kalenderjahr erzielt hat, ausgeglichen werden. Private Veräußerungsverluste dürfen – anders als bisher – mit privaten Veräußerungsgewinnen künftiger Jahre oder (betragsmäßig begrenzt) des vorangegangenen Jahres verrechnet werden, wenn sie im laufenden Kalenderjahr nicht mit privaten Veräußerungsgewinnen ausgeglichen werden können.

bb) der Anteilseigner an dem Nennkapital der Aktiengesellschaft innerhalb der letzten fünf Jahre zu mindestens 10% unmittelbar oder mittelbar beteiligt war. Zur Ermittlung des Veräußerungsgewinns gilt das oben Gesagte entsprechend. Der Veräußerungsgewinn bleibt innerhalb bestimmter Grenzen steuerfrei.

c) Erbschaft- und Schenkungsteuer

Der Erwerb von Aktien von Todes wegen sowie die Schenkung von Aktien unter Lebenden unterliegen der deutschen Erbschaft- und Schenkungsteuer, soweit der Erblasser bzw. der Schenker Inländer im Sinne des § 2 ErbStG war.

Für Familienangehörige und Verwandte kommen Freibeträge in unterschiedlicher Höhe zur Anwendung. Befinden sich die Aktien im Betriebsvermögen, wird im Falle der Erbschaft oder beim Erwerb im Wege der vorweggenommenen Erbfolge ein Freibetrag von 500.000,- gewährt.

d) Vermögensteuer

Die Vermögensteuer wird für Veranlagungszeitpunkte ab dem 1. Januar 1997 bis auf weiteres nicht erhoben, da bis zum 31. Dezember 1996 die vom Bundesverfassungsgericht wegen der Verfassungswidrigkeit bestimmter Vorschriften des Vermögensteuergesetzes geforderte gesetzliche Neuregelung nicht getroffen wurde.

Besteuerung von beschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern (Steuerausländern)

a) Einkommen- und Körperschaftsteuer

Im Ausland ansässige Anteilseigner unterliegen mit Ihren Dividendeneinkünften im Inland zwar der beschränkten Steuerpflicht, wenn der Schuldner Wohnsitz, Geschäftsleitung oder Sitz im Inland hat. Die Steuerschuld wird jedoch durch die Erhebung des Kapitalertragsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag abgegolten.

Die Bardividende unterliegt daher - ebenso wie bei inländischen Anteilseignern - einer Kapitalertragsteuer in Höhe von 25% zzgl. eines Solidaritätszuschlages in Höhe von 5,5% der zu erhebenden Kapitalertragsteuer. In zahlreichen Doppelbesteuerungsabkommen ist das Recht des Quellenstaates zur Erhebung von Quellensteuern jedoch auf einen Höchstsatz begrenzt oder beseitigt. Soweit dieser niedriger ist als der in der Bundesrepublik Deutschland geltende Kapitalertragsteuersatz von 25% zuzüglich Solidaritätszuschlag, steht dem ausländischen Anteilseigner ein Anspruch auf Ermäßigung der Kapitalertragsteuer zu, der jedoch gegenüber den deutschen Finanzbehörden nur im Erstattungswege geltend gemacht werden kann. Entsprechende Anträge sind an das Bundesamt der Finanzen, Friedhofstraße 1, 53221 Bonn, zu richten.

Beschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern steht ein Körperschaftsteueranrechnungsguthaben nicht zu. Ebenso wenig wird ihnen ein Sparerfreibetrag gewährt.

Gehören die Aktien hingegen zum Vermögen einer inländischen Betriebsstätte oder einer festen Geschäftseinrichtung, die der ausländische Anteilseigner in der Bundesrepublik Deutschland unterhält, erfolgt die Besteuerung wie bei einem in der Bundesrepublik Deutschland ansässigen Anteilseigner, der die Aktien in einem inländischen Betriebsvermögen hält. (s.o. Besteuerung von unbeschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern). Der bisher geltende ermäßigte Körperschaftsteuersatz für beschränkt Steuerpflichtige ist durch das Steuerentlastungsgesetz 1999/2000/2002 mit Wirkung ab dem 1.1.1999 abgeschafft worden.

b) Besteuerung von Veräußerungsgewinnen

Gewinne aus der Veräußerung von Aktien durch einen beschränkt steuerpflichtigen Anteilseigner unterliegen nicht der deutschen Einkommensteuer, es sei denn, daß

- die Aktien zu einer in der Bundesrepublik Deutschland unterhaltenen Betriebsstätte oder einer festen Geschäftseinrichtung gehören oder
- der Anteilseigner innerhalb der letzten 5 Jahre am Eigenkapital einer inländischen Kapitalgesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 10% beteiligt war und keine Befreiung aufgrund eines eventuell eingreifenden Doppelbesteuerungsabkommens gegeben ist.

c) Erbschaft- und Schenkungsteuer

Der Erwerb von Aktien, die von beschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern gehalten werden, durch Erwerb von Todes wegen oder durch Schenkung unter Lebenden unterliegt nur dann der deutschen Erbschaft- oder Schenkungsteuer, wenn

- der Erwerber Inländer im Sinne des § 2 Absatz 1 ErbStG ist oder
- die Aktien im Zeitpunkt des Übergangs auf den Erwerber zum Vermögen einer in der Bundesrepublik Deutschland unterhaltenen Betriebsstätte oder einer festen Geschäftseinrichtung des Anteilseigners gehören oder

- der Anteilseigner entweder allein oder zusammen mit anderen ihm nahestehenden Personen am Nennkapital der Gesellschaft mindestens zu 10% unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist.

d) Vermögensteuer

Die Vermögensteuer wird - soweit eine Veranlagung überhaupt in Betracht kam - für Veranlagungszeiträume ab dem 1. Januar 1997 bis auf weiteres nicht erhoben.

EASY SOFTWARE AG auf einen Blick (IAS)

	„Als-ob“ AG 1996 TDM	„Als-ob“ AG 1997 TDM	AG 1998 TDM	Veränderung 1998 zu 1997 in %
Ausgewählte Daten der Gewinn- und Verlustrechnung				
Gesamtleistung	20.177	25.927	33.325	28,5
Personalaufwand	6.491	7.982	10.862	36,1
Materialaufwand	5.233	6.363	6.941	9,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.377	4.620	6.181 ¹	33,8
Umsatzrendite vor Steuern in %	17,8	19,0	20,6	8,4
Ergebnis nach Steuern	1.717	2.363	2.501	5,8
Ergebnis je Aktie in DM (DVFA)	0,33	0,46	0,53	15,2
Cash-flow je Aktie in DM (DVFA)	0,46	0,69	0,82	18,8
Ausgewählte Daten der Bilanz				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.128	8.283	10.375	25,3
Eigenkapital	2.452	3.467	10.974	216,5
Rückstellungen	1.852	2.693	4.035	49,8
Verbindlichkeiten gesamt	3.749	6.369	5.334	-16,3
Bilanzsumme	8.053	12.530	20.342	62,3
Eigenkapitalquote in %	30,4	27,7	53,9	
Mitarbeiter im Unternehmen				
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	58	75	94	25,3

¹ ohne Berücksichtigung des außerordentlichen Aufwands für den Börsengang TDM 521

Erläuterung der wesentlichen Unternehmenskennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre

I. Einführung

Die EASY SOFTWARE AG ist überwiegend auf dem Segment der Herstellung und des Vertriebs von Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systemen einschließlich des Vertriebs der erforderlichen Standardsoft- und -hardware tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit werden zusätzliche Dienstleistungen im Bereich Organisations-Projektberatung, technische Installation sowie Schulungen für das Softwareprodukt und die Hardware erbracht.

Der Vertrieb erfolgt im wesentlichen über ca. 350 Distributoren und Vertriebspartner. In Berlin besteht eine Niederlassung.

II. Gesamtleistung

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
20.177	28,5	25.927	28,5	33.325

Die dynamische Entwicklung der letzten Jahre setzte sich in 1998 fort. Die verstärkte Nachfrage ist das Ergebnis des immer größer werdenden Bekanntheitsgrades der EASY-Produkte.

Bedingt durch den gestiegenen Absatz der Software konnten gleichzeitig mehr Schulungs-, Projektierungs-, Beratungs- und Softwarepflegeverträge abgeschlossen werden.

III. Personalaufwand

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
6.491	23,0	7.982	36,1	10.862

Der relativ starke Anstieg der Personalaufwendungen liegt darin begründet, daß die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten in 1997 um 17 und in 1998 um 19 Mitarbeiter zunahm, die überwiegend für die Entwicklung neuer Produkte rekrutiert wurden. Ferner sind auf dem Arbeitsmarkt Fachkräfte für den IT-Bereich kaum zu finden, weshalb die Einstellungsgehälter in diesem Bereich deutlich angestiegen sind und auch die Vergütungen für die bisherigen Mitarbeiter überdurchschnittlich angepaßt werden mußten.

IV. Materialaufwand

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
5.233	21,6	6.363	9,1	6.941

Der Materialaufwand stieg in 1998 dagegen nur um TDM 578 (+ 9,1%). Dies resultiert daraus, daß die Aufwendungen für Hardware aufgrund gesunkener Einstandspreise teilweise rückläufig sind.

V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
3.377	36,8	4.620	33,8	6.181 ¹

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte in 1997 um TDM 1.243 (+36,8%) als auch in 1998 gegenüber dem Vorjahr um TDM 1.561 (+ 33,8) wiederum überproportional zur Gesamtleistung gesteigert werden.

VI. Umsatzrendite vor Steuern

1996 in %	Veränderung in %	1997 in %	Veränderung in %	1998 in %
17,8	6,7	19,0	8,4	20,6

Die Umsatzrendite vor Steuern zeigt ebenfalls eine positive Tendenz. Von 17,8% im Jahr 1996, auf 19,0% im Jahr 1997 und auf nunmehr 20,6% im Jahr 1998.

VII. Ergebnis nach Steuern

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
1.717	37,6	2.363	5,8	2.501

Das Ergebnis nach Steuern erhöhte sich um TDM 646 bzw. + 37,6% in 1997. In 1998 beträgt die Steigerung lediglich TDM 138 (+ 5,8%). Ursache hierfür ist der deutlich höhere Ertragsteueraufwand. Während in den Vorjahren der Gewinn voll ausgeschüttet wurde, erfolgte im Jahre 1998 erstmals eine weitgehende Thesaurierung, die einen erhöhten Ertragsteueraufwand zur Folge hat.

VIII. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
5.128	61,5	8.283	25,3	10.375

Der Anstieg der Forderungen beruht in 1997 als auch in 1998 auf dem gestiegenen Geschäftsumfang sowie auf dem gegenüber 1997 erheblich höheren Umsatz im 4. Quartal 1998.

IX. Eigenkapital

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
2.452	41,4	3.467	216,5	10.974

Das Eigenkapital erhöhte sich in 1997 um TDM 1.015 (+ 41,4%) auf TDM 3.467 und in 1998 um TDM 7.507 (+ 216,5%) auf TDM 10.974. Am 6. November 1998 wurde eine Kapitalerhöhung von TDM 40 beschlossen und im Dezember 1998 durchgeführt. Das gezeichnete Kapital beträgt nach der

¹ ohne außerordentlichen Aufwand in Höhe von TDM 521 Kosten des Börsengangs

Kapitalerhöhung nunmehr TDM 590. Es ist eingeteilt in 118.000 Stückaktien mit einem Nennbetrag von DM 5,- je Aktie. Das bei der Kapitalerhöhung entstandene Agio (Aufgeld) in Höhe von TDM 6.953 wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. Der zusätzliche Bilanzgewinn nach IAS kann nicht an die Aktionäre ausgeschüttet werden, da nur der HGB-Abschluß Basis für die Gewinnverwendung sein kann.

X. Rückstellungen

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
1.852	45,4	2.693	49,8	4.035

Der relativ starke Anstieg der Rückstellungen beinhaltet überwiegend abzugrenzende latente Steuern.

XI. Verbindlichkeiten gesamt

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
3.749	69,9	6.369	-16,3	5.334

Die Verbindlichkeiten gingen nach der Steigerung im Jahr 1997 um TDM 2.620 (+ 69,9%), in 1998 um TDM 1.035 (-16,3%) zurück. Insbesondere das kurzfristige Fremdkapital in Höhe von TDM 1.216 konnte zurückgeführt werden.

XII. Bilanzsumme

1996 TDM	Veränderung in %	1997 TDM	Veränderung in %	1998 TDM
8.053	55,6	12.530	62,3	20.342

Ursache für das starke Ansteigen der Bilanzsumme in den Jahren 1996 bis 1998 ist im wesentlichen die erfolgte Kapitalerhöhung und das hierdurch bedingte Agio, das in die Kapitalrücklage eingestellt wurde.

Das handelsbilanzielle Ergebnis je Aktie auf der Basis der IAS-Abschlüsse der Gesellschaft hat sich wie folgt entwickelt:

	Jahresüberschuß ¹	Ergebnis je Aktie auf der Grundlage des Stamm-/Grundkapitals der GmbH/AG von TDM 550	Ergebnis je Aktie auf der Grundlage des Stamm-/Grundkapitals der GmbH/AG von TEUR 5.148
1996	DM 1.716.810,08	DM 15,61	DM 0,33
1997	DM 2.363.070,33	DM 21,48	DM 0,46
1998	DM 2.501.144,41	DM 22,74	DM 0,49

¹ auf Basis IAS

Jahresabschluß der EASY SOFTWARE AG
zum 31.12.1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG-Abschlüsse
zum 31.12.1997 und 31.12.1996 (nach HGB)

Bilanz
der EASY SOFTWARE AG zum 31.12.1998
und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG zum 31.12.1997 und 31.12.1996

AKTIVA

	31.12.1998 DM	31.12.1997 DM	31.12.1996 DM
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Lizenzen an gewerblichen Schutzrechten und ähnliche Rechte	219.052,04	134.080,00	30.176,00
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.048.552,59	863.536,00	188.814,00
2. Andere Anlagen	33.037,00	112.234,00	218.042,00
3. PKW	24.820,00	31.430,00	0,00
4. Büroeinrichtungen	153.239,00	27.687,00	42.215,00
5. Einbauten in fremde Grundstücke	149.873,00	86.478,00	29.674,00
	<u>1.409.521,59</u>	<u>1.121.365,00</u>	<u>478.745,00</u>
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen	0,00	62.500,00	0,00
	<u>1.628.573,63</u>	<u>1.317.945,00</u>	<u>508.921,00</u>
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	425.795,18	0,00	0,00
2. Waren	809.154,97	448.909,92	841.749,59
	<u>1.234.950,15</u>	<u>448.909,92</u>	<u>841.749,59</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr DM 0,00; 1997 TDM 0; 1996 TDM 0)	9.673.779,92	7.510.094,66	4.306.835,19
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr DM 0,00; 1997 TDM 0; 1996 TDM 0)	0,00	20.224,47	0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr DM 352.936,83; 1997 TDM 276; 1996 TDM 195)	416.786,22	418.502,19	692.605,29
	<u>10.090.566,14</u>	<u>7.948.821,32</u>	<u>4.999.440,48</u>
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.327.441,32	266.335,12	84.770,04
C. Rechnungsabgrenzungsposten	251.236,37	334.574,38	128.783,30
D. Abgrenzungsposten für zukünftige Steuerentlastungen	32.892,00	0,00	0,00
	<u>15.565.659,61</u>	<u>10.316.585,74</u>	<u>6.563.664,41</u>

PASSIVA

	31.12.1998 DM	31.12.1997 DM	31.12.1996 DM
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	590.000,00	550.000,00	550.000,00
II. Kapitalrücklagen	6.953.327,40	0,00	0,00
III. Bilanzgewinn	1.408.522,31	1.987.180,33	1.395.714,08
	<u>8.951.849,71</u>	<u>2.537.180,33</u>	<u>1.945.714,08</u>
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	320.806,00	270.598,00	228.953,00
2. Steuerrückstellungen	445.626,00	684.831,00	421.561,30
3. Sonstige Rückstellungen	513.820,00	454.639,69	218.458,29
	<u>1.280.252,00</u>	<u>1.410.068,69</u>	<u>868.972,59</u>
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr DM 0,00; 1997 TDM 923; 1996 TDM 2.211)	3.000.000,00	3.922.615,74	2.210.927,08
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr DM 1.273.755,34; 1997 TDM 1.075; 1996 TDM 922)	1.273.755,34	1.074.713,26	922.005,22
3. Sonstige Verbindlichkeiten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr DM 1.039.802,56; 1997 TDM 1.372; 1996 TDM 616) (davon aus Steuern DM 514.792,82; 1997 TDM 826; 1996 TDM 301) (davon im Rahmen der sozialen Sicherheit DM 250.464,20; 1997 TDM 170; 1996 TDM 178)	1.039.802,56	1.372.007,72	616.045,44
	<u>5.313.557,90</u>	<u>6.369.336,72</u>	<u>3.748.977,74</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	20.000,00	0,00	0,00
	<u>15.565.659,61</u>	<u>10.316.585,74</u>	<u>6.563.664,41</u>

Entwicklung des Anlagevermögens
der EASY SOFTWARE AG vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1998

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	Stand	Zugänge	Abgänge	Stand
	1.1.1998			31.12.1998
	DM	DM	DM	DM
Immaterielle Vermögens-				
gegenstände				
EDV-Software	191.216,73	159.341,16	0,00	350.557,89
Lizenzen an gewerblichen Schutz-				
rechten und ähnliche Rechte	24.381,12	0,00	0,00	24.381,12
	215.597,85	159.341,16	0,00	374.939,01
Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und				
Geschäftsausstattung				
Andere Anlagen	1.166.222,59	601.583,88	6.060,95	1.761.745,52
PKW	302.303,93	0,00	13.063,05	289.240,88
Büroeinrichtungen	37.716,00	8.941,26	0,00	46.657,26
Einbauten in fremde Grundstücke	117.808,19	149.684,20	19.401,46	248.090,93
Geringwertige Anlagegüter	97.246,68	80.753,24	0,00	177.999,92
	306.841,49	80.207,38	0,00	387.048,87
	2.028.138,88	921.169,96	38.525,46	2.910.783,38
Finanzanlagen				
Beteiligungen	62.500,00	75.000,00	137.500,00	0,00
Anlagevermögen	2.306.236,73	1.155.511,12	176.025,46	3.285.722,39

Stand 1.1.1998 DM	Kumulierte Abschreibungen		Stand 31.12.1998 DM	Nettobuchwerte	
	Zugänge DM	Abgänge DM		Stand 31.12.1998 DM	Stand 31.12.1997 DM
57.136,73	74.369,12	0,00	131.505,85	219.052,04	134.080,00
24.381,12	0,00	0,00	24.381,12	0,00	0,00
81.517,85	74.369,12	0,00	155.886,97	219.052,04	134.080,00
302.686,59	416.361,29	5.854,95	713.192,93	1.048.552,59	863.536,00
190.069,93	79.196,00	13.062,05	256.203,88	33.037,00	112.234,00
6.286,00	15.551,26	0,00	21.837,26	24.820,00	31.430,00
90.121,19	22.859,20	18.128,46	94.851,93	153.239,00	27.687,00
10.768,68	17.358,24	0,00	28.126,92	149.873,00	86.478,00
306.841,49	80.207,38	0,00	387.048,87	0,00	0,00
906.773,88	631.533,37	37.045,46	1.501.261,79	1.409.521,59	1.121.365,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	62.500,00
988.291,73	705.902,49	37.045,46	1.657.148,76	1.628.573,63	1.317.945,00

Gewinn- und Verlustrechnung
der EASY SOFTWARE AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1998
und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG für die Jahre 1997 und 1996

	1998 DM	1997 DM	1996 DM
1. Umsatzerlöse	29.989.197,95	24.315.832,61	19.021.979,69
2. Sonstige betriebliche Erträge	213.668,74	249.631,09	175.092,54
3. Materialaufwand Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	6.940.522,51	6.363.564,02	5.232.869,43
4. Personalaufwand a) Löhne und Gehälter	9.299.848,40	6.885.224,57	5.597.622,32
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.562.597,36	1.096.370,03	893.331,91
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	705.902,49	459.656,98	248.175,33
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.213.876,62	5.843.623,65	4.618.890,39
7. Betriebliches Ergebnis	3.480.119,31	3.917.024,45	2.606.182,85
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.863,05	16.577,46	15.545,93
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	391.544,16	202.272,74	6.885,74
10. Finanzergebnis	-383.681,11	-185.695,28	8.660,19
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.096.438,20	3.731.329,17	2.614.843,04
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.680.858,00	1.716.672,00	1.201.065,12
13. Sonstige Steuern	7.057,89	27.476,84	18.063,84
14. Jahresüberschuß/Bilanzgewinn	1.408.522,31	1.987.180,33	1.395.714,08

Anhang
der EASY SOFTWARE AG
zum Jahresabschluß per 31. Dezember 1998

Gliederung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1998 wurde entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die EASY Software GmbH wurde mit Wirkung zum 02.01.1998 auf die EASY Elektronische Archivsysteme GmbH verschmolzen. Um zutreffende Vorjahresvergleiche darstellen zu können, wurden die jeweiligen Jahresabschlüsse auf den 31.12.1997 und den 31.12.1996 der Gesellschaften EASY Elektronische Archivsysteme GmbH und der EASY Software GmbH im Rahmen sogenannter „Als-ob“ Abschlüsse konsolidiert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vermögens- und Schuldposten sind unter Beachtung der Vorschriften des HGB und der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung bewertet.

Die Bewertungsmethoden des Vorjahres wurden beibehalten.

Die Bewertung der Vermögens- und Schuldposten trägt allen erkennbaren Risiken nach den Grundsätzen vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung.

Anlagevermögen

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig im wesentlichen anhand der linearen Methode entsprechend der steuerlich anerkannten Nutzungsdauer. Auf die Zugänge des beweglichen Anlagevermögens im ersten Halbjahr werden die volle, auf die Zugänge in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Die Abgänge wurden zu Restbuchwerten ausgebucht.

Geringwertige Anlagegüter wurden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgte mit den Anschaffungskosten.

Für ungängige Vorräte wurde ein Bewertungsabschlag durchgeführt.

Forderungen

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert angesetzt.

Die Rechnungen wurden ausschließlich in DM fakturiert.

Die Forderungen sind durch eine Warenkreditversicherung gegen Verluste durch Zahlungsunfähigkeit versichert.

Erkennbaren Risiken wurde durch zusätzliche Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Darüber hinaus besteht eine Pauschalwertberichtigung von 1%.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel beinhalten im wesentlichen Guthaben bei Kreditinstituten.

Diese wurden zum Nennwert angesetzt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen beinhalten alle bis zur Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Sie wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Umrechnungskurs beim Eingehen der Verbindlichkeit oder zum höheren Briefkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Bilanzerläuterungen

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens sowie die kumulierten Abschreibungen sind gesondert im Anlagespiegel dargestellt.

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Zugänge zu den immateriellen Vermögensgegenständen betreffen Softwareprogramme.

(2) Sachanlagen

Die Zugänge betreffen im wesentlichen die Anschaffung von Hardware, Messestand und Büroeinrichtungen.

(3) Vorräte

Unter Vorräte werden Produktlizenzen als Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (TDM 426) sowie Waren (TDM 809) ausgewiesen.

Der Ausweis in 1997 betraf ausschließlich Waren.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt:

	31.12.1998 TDM	31.12.1997 TDM
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.674	7.510
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	20
Sonstige Vermögensgegenstände	417	419
	<u>10.091</u>	<u>7.949</u>
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	353	276

Die ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind im wesentlichen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen ausgewiesen.

(5) Flüssige Mittel

In dem Bilanzposten sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände ausgewiesen.

(6) Abgrenzung latenter Steuern

Die latenten Steuern beinhalten Steuerabgrenzungen für die Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag und die Gewerbesteuer 1998, die aufgrund unterschiedlicher Bewertungen in der Handels- und Steuerbilanz im Berichtsjahr erstmals angefallen sind.

(7) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.1998 TDM	31.12.1997 TDM
Gezeichnetes Kapital	590	550
Kapitalrücklage	6.953	0
Bilanzgewinn	1.409	1.987
	<u>8.952</u>	<u>2.537</u>

Am 6. November 1998 wurde eine Kapitalerhöhung von DM 40.000,- beschlossen und durchgeführt. Das gezeichnete Kapital beträgt nach der Kapitalerhöhung nunmehr DM 590.000,-. Es ist eingeteilt in 118.000 Stückaktien mit einem Nennbetrag von DM 5,- je Aktie.

Das bei der Kapitalerhöhung entstandene Aufgeld in Höhe von TDM 6.953 wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 31.12.1999 einmalig oder mehrfach um bis zu 12.000 Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

(8) Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.1998 TDM	31.12.1997 TDM
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	321	271
Steuerrückstellungen	445	685
Sonstige Rückstellungen	514	454
	<u>1.280</u>	<u>1.410</u>

Die sonstigen Rückstellungen sind gebildet für Berufsgenossenschaftsbeiträge, Schwerbehinderten-ausgleichsabgabe, Urlaubskosten, Jahresabschluß- und Prüfungskosten sowie für Verpflichtungen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr.

(9) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten bestehen aus folgenden Posten:

	31.12.1998 TDM	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr zwischen 1 TDM und 5 Jahren TDM		31.12.1997 TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.000	0	3.000	3.922
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.274	1.274	0	1.075
Sonstige Verbindlichkeiten	1.040	1.040	0	1.372
	<u>5.314</u>	<u>2.314</u>	<u>3.000</u>	<u>6.369</u>

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von TDM 515 und Verpflichtungen im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von TDM 250.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die Gesellschaft bestehen Verpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von insgesamt TDM 1.248.

Die Restlaufzeit der Verträge liegt zwischen einem und drei Jahren.

Die Mietaufwendungen für das folgende Geschäftsjahr belaufen sich auf ca. TDM 546.

Der unbefristete Mietvertrag ist am 1. Mai 1995 abgeschlossen worden und frühestens nach Ablauf von 10 Jahren kündbar.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(10) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse, gegliedert nach Umsatzarten, zeigen folgendes Bild:

	1998 TDM	1997 TDM
Software	16.827	14.206
Dienstleistungen	5.231	3.912
Hardware	7.172	5.708
Sonstiges	759	490
	<u>29.989</u>	<u>24.316</u>

Umsätze mit Distributoren sind mit der Auslieferung realisiert worden.

(11) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten:

	1998 TDM	1997 TDM
Verrechnete Sachbezüge	184	149
Versicherungsentschädigungen	21	35
Sonstiges	9	66
	<u>214</u>	<u>250</u>

(12) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	1998 TDM	1997 TDM
Runtime-Lizenzen	636	454
Sonstige zugekaufte Software	894	721
Hardware	5.303	4.626
Sonstiges	108	563
	<u>6.941</u>	<u>6.364</u>

(13) Personalaufwand

Der Personalaufwand ermittelt sich wie folgt:

	1998 TDM	1997 TDM
Gehälter	9.300	6.885
Soziale Abgaben	1.507	1.059
Aufwendungen für Altersversorgung	56	37
	<u>10.863</u>	<u>7.981</u>

Im Geschäftsjahr 1998 wurden durchschnittlich 94 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 75).

Der Vorstand besteht aus 3 Personen.

Die Bezüge des Vorstands haben in 1998 TDM 966 betragen.

Der Gründungsaufsichtsrat besteht aus 3 Personen.

Die anteiligen Bezüge für 1998 betragen TDM 11,5.

(14) Abschreibungen

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres sind im Anlagespiegel ersichtlich.

Geringwertige Anlagegüter wurden im Geschäftsjahr mit Anschaffungskosten von TDM 80 voll abgeschrieben.

(15) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im wesentlichen Raumkosten, Werbekosten, Vertriebskosten, Telekommunikationskosten, Softwareentwicklungskosten durch Dritte und sonstige Beratungskosten für den geplanten Börsengang.

(16) Zinsergebnis

Das Zinsergebnis ermittelt sich wie folgt:

	1998 TDM	1997 TDM
Zinsen und ähnliche Erträge	7,8	16,5
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	391,5	202,2
	<u>-383,7</u>	<u>-185,7</u>

(17) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Folgende Steuern vom Einkommen und Ertrag haben den Gewinn gemindert:

	1998 TDM	1997 TDM
Körperschaftsteuer	1.014	934
Solidaritätszuschlag	57	70
Gewerbsteuer	610	713
	<u>1.681</u>	<u>1.717</u>

(18) Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn zum 31.12.1998 ist mit dem Jahresüberschuß identisch.

Ergänzende Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Vorstand

Herr Dirk Vollmering, Mülheim an der Ruhr
Herr Markus Hanisch, Mülheim an der Ruhr
Herr Jörg Michael Pläsker, Rösrath

Aufsichtsrat

Herr Dipl.-Kfm. Manfred Lappe, Monheim am Rhein - Vorsitzender -
Herr Jörg Enaux, Mülheim an der Ruhr
Herr Peter Schaefer, Oberhausen

Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

DM 4,85 Dividende je DM 5,00 Nennwert für dividendenberechtigte Aktien	TDM 533,5
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	TDM 69,2
Einstellung in die Gewinnrücklage	TDM 805,8

Die Ausschüttung erfolgt aus dem EK 45.

Mülheim an der Ruhr, den 21.01.1999

EASY SOFTWARE AG

Der Vorstand

Lagebericht

Die Gesellschaft konnte im Kalenderjahr 1998 die positive Geschäftsentwicklung weiter beibehalten. So konnte der Jahresumsatz im Vergleich zum Vorjahr um ca. 23% auf rund DM 30 Mio gesteigert werden.

Im Geschäftsjahr 1998 haben hohe Entwicklungskosten und außergewöhnliche Aufwendungen, die durch die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft sowie den geplanten Börsengang in 1999 entstanden sind, das Betriebsergebnis beeinflusst.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt in 1998 10,32% vom Umsatz.

Durch die hohen Softwareentwicklungskosten, insbesondere in der Neuentwicklung von EASY DMS, geht die Firma EASY SOFTWARE AG davon aus, sich eine stärkere Marktposition und weitere Marktanteile sichern zu können.

Die Mitarbeiterzahl wurde im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich um 19 auf 94 erhöht.

Die Gesellschaft unterhält in Berlin eine Zweigniederlassung.

Für das folgende Geschäftsjahr wird erwartet, daß der Jahresumsatz sowie der Jahresüberschuß weiter gesteigert werden kann.

Ferner ist im Kalenderjahr 1999 die Börseneinführung am Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse geplant.

Bestätigungsvermerk
der EASY SOFTWARE AG
zum Jahresabschluß per 31. Dezember 1998

„Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Abschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EASY SOFTWARE AG. der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.“

Köln, den 22. Januar 1999

C&L Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Pruss)
Wirtschaftsprüfer

(Peter)
Wirtschaftsprüfer

Kapitalflußrechnung
der EASY SOFTWARE AG für das Jahr 1998
und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG für das Jahr 1997

	1998 TDM	1997 TDM
Jahresüberschuß	1.409	1.987
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	706	460
Veränderung der Rückstellungen	-130	542
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1	4
Zunahme der Vorräte, Forderungen	-2.879	-2.762
Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstigen Passiva	-112	909
Mittelzufluß/-abfluß aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.005	1.140
Auszahlungen von Investitionen in das Anlagevermögen	-1.081	-1.211
Auszahlungen durch Erhöhung einer Beteiligung	-75	-63
Einzahlungen von Verkauf einer Beteiligung	138	0
Mittelabfluß aus der Investitionstätigkeit	-1.018	-1.274
Rückzahlung von Kontokorrentkrediten	-922	-1.288
Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien	6.993	0
Ausschüttung des Jahresüberschusses	-1.987	-1.396
Aufnahme langfristigen Fremdkapitals	0	3.000
Mittelzufluß aus der Finanzierungstätigkeit	4.084	316
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	2.061	182
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	266	84
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	2.327	266

Erläuterungen zu den Kapitalflußrechnungen

Die Gesellschaft hat durch die Software-Entwicklung in den letzten beiden Jahren einen ständigen Mittelabfluß aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Hinzu kommen weitere Abflüsse durch die Investitionstätigkeit und die Vollausschüttung der erwirtschafteten Gewinne. Diese Abflüsse konnten im Jahr 1997 durch die Aufnahme eines mittelfristigen Kredits und im Jahr 1998 durch die Kapitalerhöhung aufgefangen werden.

Jahresabschluß der EASY SOFTWARE AG
zum 31.12.1998 und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG-Abschlüsse
zum 31.12.1997 und 31.12.1996 (nach IAS)

Bilanz
der EASY SOFTWARE AG zum 31.12.1998
und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG zum 31.12.1997 und 31.12.1996

AKTIVA

	31.12.1998 DM	31.12.1997 DM	31.12.1996 DM
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Software-Entwicklungskosten	4.777.281,00	2.213.413,00	1.315.150,00
2. Lizenzen an gewerblichen Schutzrechten und ähnliche Rechte	219.052,04	134.080,00	30.176,00
	<u>4.996.333,04</u>	<u>2.347.493,00</u>	<u>1.345.326,00</u>
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.048.552,59	863.536,00	188.814,00
2. Andere Anlagen	33.037,00	112.234,00	218.042,00
3. PKW	24.820,00	31.430,00	0,00
4. Büroeinrichtungen	153.239,00	27.687,00	42.215,00
5. Einbauten in fremde Grundstücke	149.873,00	86.478,00	29.674,00
	<u>1.409.521,59</u>	<u>1.121.365,00</u>	<u>478.745,00</u>
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen	0,00	62.500,00	0,00
	<u>6.405.854,63</u>	<u>3.531.358,00</u>	<u>1.824.071,00</u>
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	425.795,18	0,00	0,00
2. Waren	809.154,97	448.909,92	841.749,59
	<u>1.234.950,15</u>	<u>448.909,92</u>	<u>841.749,59</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr DM 0,00; 1997 TDM 0; 1996 TDM 0)	9.673.779,92	7.510.094,66	4.306.835,19
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr DM 0,00; 1997 TDM 0; 1996 TDM 0)	0,00	20.224,47	0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr DM 352.936,83; 1997 TDM 276; 1996 TDM 195)	416.786,22	418.502,19	692.605,29
	<u>10.090.566,14</u>	<u>7.948.821,32</u>	<u>4.999.440,48</u>
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.327.441,32	266.335,12	84.770,04
C. Rechnungsabgrenzungsposten	251.236,37	334.574,38	128.783,30
D. Abgrenzungsposten für zukünftige Steuerentlastungen	32.892,00	0,00	0,00
	<u>20.342.940,61</u>	<u>12.529.998,74</u>	<u>7.878.814,41</u>

PASSIVA

	31.12.1998 DM	31.12.1997 DM	31.12.1996 DM
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	590.000,00	550.000,00	550.000,00
II. Kapitalrücklage	6.953.327,40	0,00	0,00
III. Bilanzgewinn	3.431.382,31	2.917.418,33	1.950.062,08
	<u>10.974.709,71</u>	<u>3.467.418,33</u>	<u>2.500.062,08</u>
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	320.806,00	270.598,00	228.953,00
2. Steuerrückstellungen (davon für Steuerabgrenzung DM 2.754.421,00; 1997 TDM 1.283; 1996 TDM 761)	3.200.047,00	1.968.006,00	1.182.363,30
3. Sonstige Rückstellungen	513.820,00	454.639,69	218.458,29
	<u>4.034.673,00</u>	<u>2.693.243,69</u>	<u>1.629.774,59</u>
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr DM 0,00; 1997 TDM 923; 1996 TDM 2.211)	3.000.000,00	3.922.615,74	2.210.927,08
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr DM 1.273.755,34; 1997 TDM 1.075; 1996 TDM 922)	1.273.755,34	1.074.713,26	922.005,22
3. Sonstige Verbindlichkeiten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr DM 1.039.802,56; 1997 TDM 1.372; 1996 TDM 616) (davon aus Steuern DM 514.792,82; 1997 TDM 826; 1996 TDM 301) (davon im Rahmen der sozialen Sicherheit DM 250.464,20; 1997 TDM 170; 1996 TDM 178)	1.039.802,56	1.372.007,72	616.045,44
	<u>5.313.557,90</u>	<u>6.369.336,72</u>	<u>3.748.977,74</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	20.000,00	0,00	0,00
	<u>20.342.940,61</u>	<u>12.529.998,74</u>	<u>7.878.814,41</u>

Entwicklung des Anlagevermögens
der EASY SOFTWARE AG vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1998

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	Stand	Zugänge	Abgänge	Stand
	1.1.1998			31.12.1998
	DM	DM	DM	DM
Immaterielle Vermögens-				
gegenstände				
Softwareentwicklungskosten	3.577.201,00	3.307.194,00	0,00	6.884.395,00
EDV-Software	191.216,73	159.341,16	0,00	350.557,89
Lizenzen an gewerblichen Schutz-				
rechten und ähnliche Rechte	24.381,12	0,00	0,00	24.381,12
	3.792.798,85	3.466.535,16	0,00	7.259.334,01
Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und				
Geschäftsausstattung				
Geschäftsausstattung	1.166.222,59	601.583,88	6.060,95	1.761.745,52
Andere Anlagen	302.303,93	0,00	13.063,05	289.240,88
PKW	37.716,00	8.941,26	0,00	46.657,26
Büroeinrichtungen	117.808,19	149.684,20	19.401,46	248.090,93
Einbauten in fremde Grundstücke	97.246,68	80.753,24	0,00	177.999,92
Geringwertige Anlagegüter	306.841,49	80.207,38	0,00	387.048,87
	2.028.138,88	921.169,96	38.525,46	2.910.783,38
Finanzanlagen				
Beteiligungen				
Beteiligungen	62.500,00	75.000,00	137.500,00	0,00
Anlagevermögen	5.883.437,73	4.462.705,12	176.025,46	10.170.117,39

Kumulierte Abschreibungen			Nettobuchwerte		
Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Stand	Stand
1.1.1998			31.12.1998	31.12.1998	31.12.1997
DM	DM	DM	DM	DM	DM
1.363.788,00	743.326,00	0,00	2.107.114,00	4.777.281,00	2.213.413,00
57.136,73	74.369,12	0,00	131.505,85	219.052,04	134.080,00
24.381,12	0,00	0,00	24.381,12	0,00	0,00
1.445.305,85	817.695,12	0,00	2.263.000,97	4.996.333,04	2.347.493,00
302.686,59	416.361,29	5.854,95	713.192,93	1.048.552,59	863.536,00
190.069,93	79.196,00	13.062,05	256.203,88	33.037,00	112.234,00
6.286,00	15.551,26	0,00	21.837,26	24.820,00	31.430,00
90.121,19	22.859,20	18.128,46	94.851,93	153.239,00	27.687,00
10.768,68	17.358,24	0,00	28.126,92	149.873,00	86.478,00
306.841,49	80.207,38	0,00	387.048,87	0,00	0,00
906.773,88	631.533,37	37.045,46	1.501.261,79	1.409.521,59	1.121.365,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	62.500,00
2.352.079,73	1.449.228,49	37.045,46	3.764.262,76	6.405.854,63	3.531.358,00

Gewinn- und Verlustrechnung
der EASY SOFTWARE AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1998
und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG für die Jahre 1997 und 1996

	1998 DM	1997 DM	1996 DM
1. Umsatzerlöse	29.989.197,95	24.315.832,61	19.021.979,69
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	3.307.194,00	1.611.323,00	1.155.074,00
3. Sonstige betriebliche Erträge	213.668,74	249.631,09	175.092,54
4. Materialaufwand Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	6.940.522,51	6.363.564,02	5.232.869,43
5. Personalaufwand a) Löhne und Gehälter	9.299.848,40	6.885.224,57	5.597.622,32
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.562.597,36	1.096.370,03	893.331,91
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.449.228,49	1.172.716,98	641.351,33
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.213.876,62	5.843.623,65	4.618.890,39
8. Betriebliches Ergebnis	6.043.987,31	4.815.287,45	3.368.080,85
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.863,05	16.577,46	15.545,93
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	391.544,16	202.272,74	6.885,74
11. Finanzergebnis	-383.681,11	-185.695,28	8.660,19
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.660.306,20	4.629.592,17	3.376.741,04
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.152.104,00	2.239.045,00	1.641.867,12
14. Sonstige Steuern	7.057,89	27.476,84	18.063,84
15. Jahresüberschuß	2.501.144,31	2.363.070,33	1.716.810,08
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	930.238,00	554.348,00	233.252,00
17. Bilanzgewinn	3.431.382,31	2.917.418,33	1.950.062,08

Anhang
der EASY SOFTWARE AG
zum Jahresabschluß per 31. Dezember 1998

Gliederung und Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluß wurde entsprechend den Vorschriften des HGB, soweit sie in Übereinstimmung mit den Vorschriften der International Accounting Standards sind, aufgestellt. Soweit Vorschriften der IAS abweichend von den HGB-Vorschriften anzuwenden waren, wird dies nachfolgend dargestellt.

Die EASY Software GmbH wurde mit Wirkung zum 02.01.1998 auf die EASY Elektronische Archivsysteme GmbH verschmolzen. Um zutreffende Vorjahresvergleiche darstellen zu können, wurden die jeweiligen IAS Abschlüsse auf den 31.12.1997 und den 31.12.1996 der Gesellschaften EASY Elektronische Archivsysteme GmbH und der EASY Software GmbH im Rahmen sogenannter „Als-ob“ Abschlüsse konsolidiert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vermögens- und Schuldposten sind unter Beachtung der Vorschriften der International Accounting Standards und der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung bewertet.

Mit Ausnahme der Bewertung der Softwareentwicklungskosten wurden die Bewertungsmethoden des Vorjahres beibehalten.

Anlagevermögen

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 3 bis 5 Jahren abgeschrieben.

Softwareentwicklungskosten wurden gemäß IAS 9 als immaterielle Vermögensgegenstände für solche Produkte aktiviert, bei denen mit hinreichender Wahrscheinlichkeit künftige Finanzmittelzuflüsse entstehen, die die angefallenen Entwicklungskosten voll abdecken.

Die aktivierten Softwareentwicklungskosten enthalten die angefallenen Personalkosten derjenigen Mitarbeiter, die ausschließlich in der Softwareentwicklung tätig sind einschließlich der gesetzlichen Sozialabgaben, die vom Arbeitgeber zu tragen sind sowie direkt zurechenbare Gemeinkosten. Von den so ermittelten Herstellungskosten werden 15% für laufenden Maintenance-Aufwand der bereits im Markt befindlichen Produkte in Abzug gebracht. Die Kosten der Fremdentwicklung werden in voller Höhe aktiviert.

Bis einschließlich 1997 hat die Gesellschaft ausschließlich die Personalkosten aktiviert und auf eine Aktivierung der Gemeinkosten verzichtet. Für 1998 betrugen die aktivierten Gemeinkosten TDM 230 oder 9% der Einzelkosten.

Die Abschreibung erfolgt über die erwartete Produktlebensdauer von 5 Jahren, wobei ab 1998 grundsätzlich der Vermarktungszeitpunkt als Abschreibungsbeginn angesetzt wird. Bis einschließlich 1997 wurde auf die im jeweiligen Zugangsjahr aktivierten Entwicklungskosten die volle Jahresabschreibung verrechnet. Die Auswirkung auf das laufende Ergebnis für 1998 beträgt rd. TDM 600.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über die steuerlich anerkannten Nutzungsdauern von 3 bis 5 Jahren abgeschrieben. Mietereinbauten werden über die Dauer des Mietvertrags, längstens über 10 Jahre abgeschrieben. Auf die Zugänge zum beweglichen Sachanlagevermögen werden im ersten Halbjahr die volle, auf die Zugänge im zweiten Halbjahr die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und nach 5 Jahren als Abgang gezeigt.

Die Abgänge werden zu Restbuchwerten zum Zeitpunkt ihres Ausscheidens ausgebucht.

Als Anlagevermögen nach IAS 17 zu bilanzierende Vermögensgegenstände, die im Wege des Finanzierungsleasing erworben wurden, sind nicht vorhanden.

Vorräte

Die Vorräte werden zu den individuellen Anschaffungskosten angesetzt. Verwertungsrisiken werden durch einen Bewertungsabschlag berücksichtigt.

Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nennwert angesetzt. Die Fakturierung an die Kunden erfolgt ausschließlich in DM.

Die Forderungen sind durch eine Warenkreditversicherung gegen Verluste durch Zahlungsunfähigkeit der Kunden versichert. Darüber hinaus erkennbare Risiken wurden durch zusätzliche Einzelabwertungen berücksichtigt. Darüber hinaus besteht für alle Forderungen eine Pauschalabwertung von 1%.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel beinhalten im wesentlichen Guthaben bei Kreditinstituten. Diese wurden zum Nennwert angesetzt.

Abgrenzungsposten für zukünftige Steuerentlastungen

Dieser Posten betrifft die aktive Steuerabgrenzung für die unterschiedliche Bewertung von Vermögens- und Schuldposten in der Bilanz nach HGB und der Steuerbilanz. Sie stellt eine Bilanzierungshilfe dar, die nach § 274 Abs. 2 S. 3 HGB zu einer Ausschüttungssperre führt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen enthalten alle bis zur Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Pensionsrückstellungen sind aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Die Berechnung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG. Zum 31.12.1998 erfolgte die volle Anpassung an die neuen Sterbetafeln. Auf die nach IAS 19 vorzunehmende Bewertung nach der „Project Unit Credit Method“ wurde verzichtet, da sie nur zu einer unwesentlichen Anpassung geführt hätte.

Die Rückstellung für Steuerabgrenzung besteht für temporäre Unterschiede in den Wertansätzen für Softwareentwicklungskosten in der Bilanz nach IAS und der Bilanz nach HGB. Die Ermittlung der Steuern berücksichtigt die Gewerbebeertrag- und die Körperschaftsteuer auf der Basis der Nichtausschüttung des Gewinns. Zusätzlich wurde der Solidaritätszuschlag zurückgestellt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Umrechnungskurs beim Eingehen der Verbindlichkeit oder zum höheren Briefkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Segmentberichterstattung

Auf eine gesonderte Segmentberichterstattung nach IAS 14 wird verzichtet, da die Gesellschaft ausschließlich auf dem Geschäftsfeld Dokumentarchivierung tätig ist.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern bestanden zum 31.12.1998 nicht. Aktionäre, die zusammen über eine qualifizierte Mehrheit bei der EASY SOFTWARE AG verfügen, sind auch zugleich mehrheitlich im Sinne des IAS 24 an der ScanOptic GmbH beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 07.07.1997 gegründet. Sie betreibt den Vertrieb von Scannern und optischen Speicherlaufwerken und erbringt damit zusammenhängende Software und Serviceleistungen.

Zum 01.08.1997 hat die ScanOptic GmbH nahezu sämtliche Hardware Service Verträge und das Hardware Service Lager der damaligen EASY Elektronische Archivsysteme GmbH erworben. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Mitarbeiter dieser Gesellschaft übernommen.

Für die Überlassung von Telefonanlage, Räumen etc. belastet die EASY SOFTWARE AG monatlich Teilbeträge an die ScanOptic GmbH. Umgekehrt stellt die ScanOptic GmbH der EASY SOFTWARE AG Kosten in Zusammenhang mit der Personalüberlassung in Rechnung. Die Verträge für die gegenseitigen Dienstleistungen werden regelmäßig kontrolliert und sofern erforderlich angepaßt. Die Umsätze der EASY SOFTWARE AG mit der ScanOptic GmbH beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 1998 auf TDM 471. Umgekehrt wurden der EASY SOFTWARE AG TDM 4.916 in Rechnung gestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach IAS

Softwareentwicklungskosten

Gemäß IAS 9 werden Entwicklungskosten als immaterielle Vermögensgegenstände für solche Produkte aktiviert, die die angefallenen Entwicklungskosten abdecken, bei denen mit hinreichender Wahrscheinlichkeit künftige Finanzmittelzuflüsse entstehen.

Zu den intern ermittelten Personalkosten erfolgt die Bewertung für diejenigen Mitarbeiter, die ausschließlich in der Produktentwicklung tätig sind, der vom Arbeitgeber zu tragenden gesetzlichen Sozialabgaben und den jeweils einzeln ermittelten anteiligen Gemeinkosten. In Abzug gebracht werden 15% von den so ermittelten Kosten für laufenden Maintenanceaufwand der bereits im Markt befindlichen Produkte. Die in Rechnung gestellten Kosten für die Fremdentwicklung kommen noch hinzu.

Die lineare Abschreibung von 5 Jahren erfolgt über die erwartete Produktionslebensdauer, wobei entweder die halbe Jahresabschreibung im Zugangsjahr oder der spätere Vermarktungszeitpunkt als Zeitpunkt des Abschreibungsbeginns angesetzt wird. Die Gesellschaft hat die Basis der Personalkosten niedrig angesetzt und in ihrem vorbörslichen Verkaufsprospekt vom 20.11.1998 bei der Bewertung der Entwicklungskosten bis zum 31.12.1997 keine Gemeinkosten berücksichtigt sowie die Abschreibung im Zugangsjahr in voller Höhe berücksichtigt.

Die Gemeinkosten wurden ab 1998 berücksichtigt, da so die Softwareentwicklungskosten genauer ermittelt werden können. Der Anteil der Gemeinkosten (TDM 230) beträgt in 1998 ca. 9% der Einzelkosten.

Finanzierungsleasing

Als Anlagevermögen zu bilanzierende Vermögensgegenstände nach IAS 17, die im Wege des Finanzierungsleasing erworben wurden, sind nicht vorhanden.

Pensionsrückstellung

Verzichtet wurde auf die nach IAS 19 vorzunehmende Bewertung der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen nach der „Project Unit Credit Method“, da sie nur zu einer unwesentlichen Anpassung an die Bewertung nach § 6a EStG (Teilwertmethode) geführt hätte.

Latente Steuerverbindlichkeiten

Aufgrund von temporären Unterschieden zwischen den Wertansätzen in der Bilanz werden latente Steuern nach IAS und der Steuerbilanz ermittelt, hier insbesondere auf die Softwareentwicklungskosten.

Bilanzerläuterungen

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens sowie die kumulierten Abschreibungen sind gesondert im Anlagespiegel dargestellt.

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Zugänge zu den immateriellen Vermögensgegenständen betreffen Softwareentwicklungskosten sowie zur eigenen Nutzung gekaufte Softwareprogramme.

(2) Sachanlagen

Die Zugänge betreffen im wesentlichen die Anschaffung von Hardware, Messestand und Büroeinrichtungen.

(3) Vorräte

Unter Vorräte werden Produktlizenzen als Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (TDM 426) sowie Waren (TDM 809) ausgewiesen. Der Ausweis in 1997 betraf ausschließlich Waren.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt:

	31.12.1998 TDM	31.12.1997 TDM
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.674	7.510
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	20
Sonstige Vermögensgegenstände	417	419
	<u>10.091</u>	<u>7.949</u>
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	353	276

Die ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind im wesentlichen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen ausgewiesen.

(5) Flüssige Mittel

In dem Bilanzposten sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbesände ausgewiesen.

(6) Abgrenzung latenter Steuern

Die latenten Steuern beinhalten Steuerabgrenzungen für die Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag und die Gewerbesteuer 1998, die aufgrund unterschiedlicher Bewertungen in der Handels- und Steuerbilanz im Berichtsjahr erstmals angefallen sind.

(7) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.1998 TDM	31.12.1997 TDM
Gezeichnetes Kapital	590	550
Kapitalrücklage	6.953	0
Bilanzgewinn	3.432	2.917
	<u>10.975</u>	<u>3.467</u>

Am 06.11.1998 wurde eine Kapitalerhöhung von DM 40.000,00 beschlossen und durchgeführt. Das gezeichnete Kapital beträgt nach der Kapitalerhöhung nunmehr DM 590.000,00. Es ist eingeteilt in 118.000 Stückaktien mit einem Nennbetrag von DM 5,00 je Aktie. Das bei der Kapitalerhöhung entstandene Aufgeld in Höhe von TDM 6.953 wurde in die Kapitalrücklage ein-

gestellt. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 31.12.1999 einmalig oder mehrfach um bis zu 12.000 Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Der ausgewiesene Bilanzgewinn setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.1998 TDM	31.12.1997 TDM
Bilanzgewinn nach HGB	1.409	1.987
Zusätzlicher Bilanzgewinn nach IAS	2.023	930
	<u>3.432</u>	<u>2.917</u>

Der zusätzliche Bilanzgewinn nach IAS kann nicht an die Aktionäre ausgeschüttet werden, da nur der HGB-Abschluß Basis für die Gewinnverwendung sein kann.

(8) Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.1998 TDM	31.12.1997 TDM
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	321	271
Steuerrückstellungen		
Laufend	445	685
Latent	2.755	1.283
Sonstige Rückstellungen	514	454
	<u>4.035</u>	<u>2.693</u>

Die sonstigen Rückstellungen sind gebildet für Berufsgenossenschaftsbeiträge, Schwerbehindertenausgleichsabgabe, Urlaubskosten, Jahresabschluß- und Prüfungskosten sowie für Verpflichtungen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr.

(9) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten bestehen aus folgenden Posten:

	31.12.1998 TDM	Davon mit einer Restlaufzeit		31.12.1997 TDM
		Bis zu 1 Jahr TDM	Zwischen 1 und 5 Jahren TDM	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.000	0	3.000	3.922
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.274	1.274	0	1.075
Sonstige Verbindlichkeiten	1.040	1.040	0	1.372
	<u>5.314</u>	<u>2.314</u>	<u>3.000</u>	<u>6.369</u>

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von TDM 515 (Vorjahr TDM 826) und Verpflichtungen im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von TDM 250 (Vorjahr TDM 170)

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die Gesellschaft bestehen Verpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von insgesamt TDM 1.248.

Die Restlaufzeit der Verträge liegt zwischen einem und drei Jahren.

Die Mietaufwendungen für das folgende Geschäftsjahr belaufen sich auf ca. TDM 546.

Der unbefristete Mietvertrag ist am 01.05.1995 abgeschlossen worden und frühestens nach Ablauf von 10 Jahren kündbar.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(10) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse, gegliedert nach Umsatzarten, zeigen folgendes Bild:

	1998 TDM	1997 TDM
Software	16.827	14.206
Dienstleistungen	5.231	3.912
Hardware	7.172	5.708
Sonstiges	759	490
	<u>29.989</u>	<u>24.316</u>

Umsätze mit Disrtibutoren sind mit der Auslieferung realisiert worden.

(11) Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen die Softwareentwicklungskosten. Sie beinhalten Personal-, Gemein- und Fremdkosten.

(12) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten:

	1998 TDM	1997 TDM
Verrechnete Sachbezüge	184	149
Versicherungsentschädigungen	21	35
Sonstiges	9	66
	<u>214</u>	<u>250</u>

(13) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	1998 TDM	1997 TDM
Runtime-Lizenzen	636	454
Sonstige zugekaufte Software	894	721
Hardware	5.303	4.626
Sonstiges	108	563
	<u>6.941</u>	<u>6.364</u>

(14) Personalaufwand

Der Personalaufwand ermittelt sich wie folgt:

	1998 TDM	1997 TDM
Gehälter	9.300	6.885
Soziale Abgaben	1.507	1.059
Aufwendungen für Altersversorgung	56	37
	<u>10.863</u>	<u>7.981</u>

Im Geschäftsjahr 1998 wurden durchschnittlich 94 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 75). Der Vorstand besteht aus 3 Personen. Die Bezüge des Vorstands haben in 1998 TDM 966 betragen. Der Gründungsaufsichtsrat besteht aus 3 Personen. Die anteiligen Bezüge für 1998 betragen TDM 11,5.

(15) Abschreibungen

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres sind im Anlagenspiegel ersichtlich. Geringwertige Anlagegüter wurden im Geschäftsjahr mit Anschaffungskosten von TDM 80 voll abgeschrieben.

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im wesentlichen Raumkosten, Werbekosten, Vertriebskosten, Telekommunikationskosten, Softwareentwicklungskosten durch Dritte und sonstige Beratungskosten für den geplanten Börsengang.

(17) Zinsergebnis

Das Zinsergebnis ermittelt sich wie folgt:

	1998 TDM	1997 TDM
Zinsen und ähnliche Erträge	8	16
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	392	202
	<u>-384</u>	<u>-186</u>

(18) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Folgende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag haben den Gewinn gemindert:

	1998 TDM	1997 TDM
Laufende Steuern		
Körperschaftsteuer	1.035	934
Solidaritätszuschlag	57	70
Gewerbsteuer	622	713
	<u>1.714</u>	<u>1.717</u>
Latente Steuern		
Körperschaftsteuer	915	352
Solidaritätszuschlag	50	0
Gewerbsteuer	473	170
	<u>1.438</u>	<u>522</u>
	<u>3.152</u>	<u>2.239</u>

Ergänzende Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Vorstand

Herr Dirk Vollmering, Mülheim an der Ruhr
Herr Markus Hanisch, Mülheim an der Ruhr
Herr Jörg Michael Pläsker, Rösrath

Aufsichtsrat

Herr Dipl.-Kfm. Manfred Lappe (Vorsitzender), Monheim am Rhein
Herr Jörg Enaux, Mülheim an der Ruhr
Herr Peter Schaefer, Oberhausen

Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn nach HGB wie folgt zu verwenden:

	<u>TDM</u>
DM 4,85 Dividende je DM 5,00 Nennwert für dividendenberechtigte Aktien	533,5
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	69,2
Einstellung in die Gewinnrücklage	805,8

Die Ausschüttung erfolgt aus dem EK 45.

Mülheim an der Ruhr, den 21. Januar 1999

EASY SOFTWARE AG

Der Vorstand

Kapitalflußrechnung
der EASY SOFTWARE AG für das Jahr 1998
und vergleichende Darstellung der „Als-ob“ AG für das Jahr 1997

	1998 DM	1997 ¹ TDM
Periodenüberschuß	2.501.144	2.363
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.449.229	1.173
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	50.208	42
Perioden Cash-Flow	4.000.581	3.578
Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen	1.291.221	1.022
Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-2.877.339	-2.762
Abnahme der Verbindlichkeiten (ohne Bankverbindlichkeiten) sowie andere Passiva	-113.163	909
Mittelzufluß aus laufender Geschäftstätigkeit	2.301.300	2.747
Einnahmen aus Anlageabgängen	138.979	4
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-4.462.705	-2.885
Mittelabfluß aus der Investitionstätigkeit	-4.323.726	-2.881
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	6.993.327	0
Gewinnausschüttungen	-1.987.180	-1.396
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	0	3.000
Mittelzufluß aus der Finanzierungstätigkeit	5.006.147	1.604
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	2.983.721	1.470
Stand der flüssigen Mittel am Anfang der Periode	-656.280	-2.126
Stand der flüssigen Mittel am Ende der Periode	2.327.441	-656
Gesamtveränderung des Finanzbestands	2.983.721	1.470

Erläuterungen zur Kapitalflußrechnung

Cash-Flow

Der Cash-Flow wird nach der indirekten Methode ermittelt. Er errechnet sich aus dem Jahresüberschuß zuzüglich Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens und der Veränderung langfristiger Rückstellungen.

¹ ungeprüft

Mittelzufluß aus laufender Geschäftstätigkeit

Dem Einnahmenüberschuß vor jeglicher Mittelbindung in Höhe von TDM 4.001 stehen die Veränderungen bei den Umlaufmitteln gegenüber.

Insgesamt ergibt sich eine geringere Mittelbindung gegenüber den Einnahmenüberschüssen, so daß ein Mittelzufluß aus laufender Geschäftstätigkeit zu verzeichnen ist.

Mittelabfluß aus der Investitionstätigkeit

Aus dem Erwerb von Sachanlagevermögen und immateriellen Vermögensgegenständen einschließlich der aktivierten Softwareentwicklungskosten resultieren Ausgaben von TDM 4.463, denen Einnahmen in Höhe von TDM 139 gegenüberstehen.

Mittelzufluß aus der Finanzierungstätigkeit

Die Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen führten zu einem Mittelzufluß, dem nur die Gewinnausschüttung als Mittelabfluß gegenübersteht. So ergibt sich aus der Finanzierungstätigkeit insgesamt ein Mittelzufluß.

Finanzmittelbestand

Der Finanzmittelbestand umfaßt den in der Bilanz ausgewiesenen Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten (Vorjahr abzüglich kurzfristige Bankverbindlichkeiten).

Schlußbemerkungen

Bestätigungsvermerk

Der Jahresabschluß nach IAS wurde aus dem von uns erstellten Jahresabschluß nach HGB entwickelt.

Moers, den 8. Februar 1999

Vollständigkeitserklärung

Hiermit bestätigen die Unterzeichner die Richtigkeit und Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und erteilten Auskünfte.

Mülheim an der Ruhr, den 8. Februar 1999

EASY SOFTWARE AG

Der Vorstand

Bestätigungsbericht

Wir haben den Jahresabschluß der EASY SOFTWARE AG, Mülheim an der Ruhr, zum 31. Dezember 1998 einschließlich der Kapitalflußrechnung geprüft. Aufstellung und Inhalt dieses Jahresabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Es ist unsere Aufgabe, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Urteil über die Einhaltung der International Accounting Standards in diesem Jahresabschluß abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der International Standards on Auditing der International Federation of Accountants (IFAC) vorgenommen. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung des Jahresabschlusses so zu planen und durchzuführen, daß ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluß frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Die Jahresabschlußprüfung schließt eine stichprobengestützte Prüfung der Nachweise für die Bilanzierung und für die Angaben im Jahresabschluß ein. Sie beinhaltet auch die Prüfung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie eine Beurteilung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet.

Nach unserer Überzeugung stellt der Jahresabschluß einschließlich der Kapitalflußrechnung in allen wesentlichen Belangen die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 1998 sowie die Ertragslage und die Zahlungsströme des abgelaufenen Geschäftsjahres angemessen dar und entspricht den Standards des International Accounting Committee (IASC).

Köln, den 9. Februar 1999

C&L Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Pruss)
Wirtschaftsprüfer

(Peter)
Wirtschaftsprüfer

Geschäftsgang und Aussichten

Die EASY SOFTWARE AG erwartet für das erste Quartal 1999 und für das laufende Geschäftsjahr 1999, daß Umsatz und Ertrag wesentlich über den Ergebnissen des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes liegen.

Für den weiteren Verlauf des Jahres geht die Gesellschaft zum heutigen Zeitpunkt davon aus, daß Umsatz und Ertrag, die sich am Marktwachstum im Bereich Archivierung und Dokumenten-Management orientieren, deutlich zunehmen werden. Nach Einschätzung der EASY SOFTWARE AG ist bei steigendem Lizenzumsatz von einer deutlichen Steigerung der Umsatzrendite auszugehen.

Das Ergebnis des ersten Quartals 1999 entwickelte sich trotz erheblicher Belastungen durch die Kosten des Börsengangs positiver als erwartet. Die Gesellschaft geht aus heutiger Sicht davon aus, daß sich dieser Trend im laufenden Geschäftsjahr fortsetzen wird. Die ersten Voraussetzungen hierfür wurden u.a. mit strategischen Partnerschaften und gezielten personellen Erweiterungen geschaffen.

Außerdem werden die EASY Software Produkte in 10 Landessprachen erstellt und die wesentlichen Publikationen sowie Internet- und Schulungsangebote in deutscher und englischer Sprache produziert.

Insgesamt erwartet die Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr ein weiteres Wachstum von Umsatz und Ergebnis aus der gewöhnlichen Betriebstätigkeit, u.a. aufgrund folgender Faktoren:

- Vertriebsaufnahme des neuen Dokumenten-Management-Systems EASY-DMS,
- Markteinführung der neuen EASY-ARCHIV-Version 3 im Frühjahr 1999,
- Verstärkung des internationalen Vertriebs innerhalb und außerhalb Europas,
- Ausbau der erreichten Marktposition im SAP R/3-Umfeld.

Zusätzliche Schubkraft wird erwartet durch den sich erhöhenden Bekanntheitsgrad aufgrund des Börsenganges im April 1999. Ertragsseitig rechnet das Unternehmen, analog zur Umsatzentwicklung, mit einer überproportionalen Steigerung des Jahresüberschusses.

Die dargestellten Erwartungen im Hinblick auf den weiteren Geschäftsgang gehen davon aus, daß keine unvorhersehbaren Ereignisse eintreten, bzw. Rahmenbedingungen entstehen, die durch die Gesellschaft nicht zu beeinflussen sind.

Mülheim an der Ruhr, im März 1999

EASY SOFTWARE AG

Glossar

EASY

EASY SOFTWARE AG, Mülheim an der Ruhr.

EASY AG

EASY SOFTWARE AG, Mülheim an der Ruhr.

CD-ROM

Compact Disc - Read Only Memory. Industriell gefertigte optische Speichermedien, die vom Anwender nur gelesen werden können.

CI

Coded Information. Kodierte, d.h. vom Rechner direkt interpretierbare und weiterverarbeitbare Zeichen im Gegensatz zu NCI.

Client

Siehe Client/Server Architektur.

Client/Server Architektur

Eine Softwarearchitektur, die ein Programm in eine Serverkomponente und mehrere Clientkomponenten aufteilt. Der Server stellt den Clients zentral bestimmte Funktionen und Daten zur Verfügung. Die Clients sind eigenständige Programme, die einen Server für die Speicherung, Änderung, Verteilung und Reproduktion von Daten nutzen.

EDI

Electronic Data Interchange. Oberbegriff für Systemkonzepte, die es ermöglichen, in einem EDV-System erstellte Daten zu einem anderen System zu übertragen und direkt elektronisch weiter zu verarbeiten. Das Verfahren hat sich in unterschiedlichen Ausprägungen am Markt etabliert (z.B. EDIFACT, S.W.I.F.T.).

GoBS

Grundsätze ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme. In den GoBS sind die Grundsätze für die revisionssichere Archivierung und die Verfahrensdokumentation festgelegt.

Host

Bezeichnung für zentrale Großrechner.

HTML

Hypertext Markup Language. Eine Programmiersprache, mit deren Hilfe der Aufbau der Textseiten mit Querverweisen zu anderen Textseiten beschrieben wird.

HTTP

Hypertext Transfer Protocol. Standardisiertes Verfahren, um HTML-Seiten in Netzwerken zu übertragen.

IAO

Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Stuttgart.

IAS

International Accounting Standards. Eine der Abweichungen zur deutschen Steuerbilanz ist die Aktivierung und Abschreibung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Bei steigenden Entwicklungskosten führt dies zu einer Erhöhung des Gewinns.

Image

Aus einzelnen Bildpunkten zusammengesetztes elektronisches Abbild eines Papierdokuments.

IMC

The International Information Management Congress. Weltweite Vereinigung der Dokumenten Management Branche.

Internet

Internet ist der Sammelbegriff für ein weltumspannendes Informationsnetz (Web) und der damit verbundenen Technologien auf der Basis des Standards HTML und HTTP.

Intranet

Intranet beruht auf Internet-Technologie, ist jedoch auf Unternehmen oder Firmenverbund begrenzt.

Jukebox

Plattenwechselautomat mit integrierter Robotik zum Wechseln und zur Verwaltung optischer Speichermedien. Jukeboxes erlauben einen Zugriff auf nahezu unbegrenzte Datenmengen.

NCI

Non Coded Information. Nicht codierte Informationen, d.h. Bilder, Sprache, Ton, Video, etc., die vom Rechner nicht direkt verarbeitbar sind. Eine typische NCI-Anwendung ist die Erfassung von Dokumenten mit Scannern.

OCR

Optical Character Recognition - Optische Zeichenerkennung. Methode zur Umwandlung von Texten im Rasterformat (siehe NCI) in eine vom Rechner verarbeitbare Zeichenfolge (siehe CI).

OEM

Original Equipment Manufacturer: bezeichnet den ursprünglichen Hersteller von Hard- oder Software, wenn diese unter dem Namen oder der Produktbezeichnung eines anderen Herstellers vertrieben wird.

Retrieval

Retrieval umfaßt die Prozesse des Findens und Reproduzierens von Dokumenten in einem Dokumenten-Management-System.

Revisionssichere Archivierung

Archivierung entsprechend den GoBS. Langzeitspeicherung unveränderlicher Dokumente entsprechend den Aufbewahrungsfristen des HGB.

Server

Instanz (Hardware oder Anwendung), die einen bestimmten Dienst zur Verfügung stellt, der von den an das Netz angeschlossenen Arbeitsstationen (Clients) genutzt werden kann.

Skalierbarkeit

Unter Skalierbarkeit versteht man die Anpassungsfähigkeit eines EDV-Systems an die Anforderungen eines Anwenders hinsichtlich der Verarbeitungsgeschwindigkeit, der Speicherkapazität und der Anzahl der angeschlossenen Arbeitsplätze.

SQL

Structured Query Language. Standardisierte Abfrage- und Bearbeitungssprache für relationale Datenbanken.

UNIX

Betriebssysteme für Computer mittlerer Leistungsklassen zwischen Personal Computern und Host-geeigneten Systemen. UNIX wird von verschiedenen Herstellern mit Anpassungen auf deren Hardware angeboten.

US-GAAP

US-Generally Accepted Accounting Prinziples. Vorschriften zur Buchhaltung/Rechnungslegung in den USA.

Web

Synonym für Internet, wobei der Aspekt des weltumspannenden Informationsnetzes im Vordergrund steht.

Windows NT

Weit verbreitetes Betriebssystem von Microsoft mit richtungsweisenden Architekturmerkmalen. Windows NT wird in Konkurrenz zu UNIX-Betriebssystemen gesehen.

Wirtschaftliche Vorgängerin

Die EASY Elektronische Archivsysteme GmbH, auf welche im Jahr 1998 die EASY Software GmbH verschmolzen wurde.

Workflow

Workflow entspricht etwa dem Wort „Vorgangsverarbeitung“ oder „Geschäftsprozeßsteuerung“. Im EDV-Sinn umschreibt Workflow eine Softwarekategorie, die Informationen zu Geschäftsprozessen kontrolliert und über verschiedene Arbeitsplätze verteilt durch eine Organisation leitet. Workflowsoftware erfordert klare aufbau- und ablauforganisatorische Strukturen und liefert die Werkzeuge, diese auf ein EDV-System abzubilden.

WORM

Write Once Read Many. Einmal beschreibbare und beliebig oft lesbare optische Speichermedien.

Aufgrund des vorstehenden Emissionsprospekts/Unternehmensberichts sollen die

4.248.000 Inhaberstammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
(rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie)
€ 4.248.000,- bisheriges Grundkapital

und

900.000 Inhaberstammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
(rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie)
€ 900.000,- aus der Kapitalerhöhung vom 1. April 1999

jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1999, d.h. ab 1. Januar 1999

- Wertpapier-Kenn-Nummer: 563 400 -

sowie bis zu

300.000 Inhaberstammaktien
in Form von nennwertlosen Stückaktien
(rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 1,- je Stückaktie)
€ 300.000,-
im Hinblick auf die Gewährung von Bezugsrechten im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungs-
programms für auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit voller Gewinnanteil-
berechtigung für das Geschäftsjahr, in dem die Bezugsrechte ausgeübt werden

der

EASY SOFTWARE AG
Mülheim an der Ruhr

zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter
Wertpapierbörse zugelassen werden.

Frankfurt am Main und Köln, im April 1999

DG BANK
Deutsche Genossenschaftsbank AG

BHF-BANK
Aktiengesellschaft

Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Kommanditgesellschaft auf Aktien